

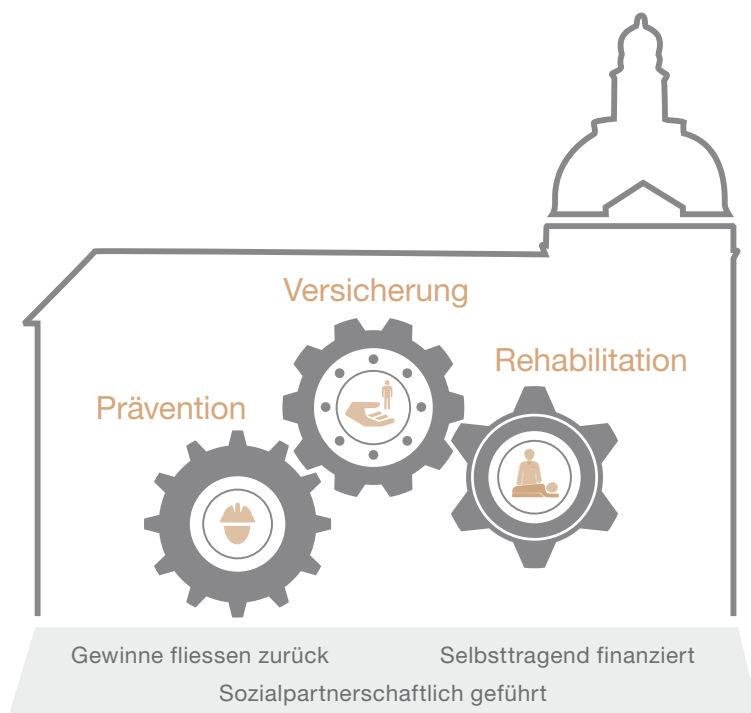
Geschäftsbericht 2014

suva

Mehr als eine Versicherung

Mehr als eine Versicherung

Modell Suva



**Jeder zweite Arbeitnehmer
ist bei der Suva versichert.**

Gegen die Folgen von Unfällen und Berufskrankheiten.

Die Suva ist mehr als eine Versicherung: Sie vereint Prävention, Versicherung und Rehabilitation unter einem Dach. Diese Dienstleistungen bietet die Suva den versicherten Unternehmen und deren Mitarbeitenden ganzheitlich und integriert an: von der Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten über das professionelle Schadenmanagement bis hin zu Rehabilitation und Wiedereingliederung.

Die Suva ist eine wichtige Trägerin der obligatorischen Unfallversicherung. Geführt wird sie von den Sozialpartnern als Vertreter der Versicherten. Die ausgewogene Zusammensetzung des Verwaltungsrates aus Vertretern der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und des Bundes ermöglicht breit abgestützte, tragfähige Lösungen.

Die Suva arbeitet selbsttragend, ohne öffentliche Gelder. Sie gibt Gewinne in Form von tieferen Prämien an die Versicherten zurück.

Der Hauptsitz der Suva befindet sich in Luzern. 18 Agenturen beraten und betreuen in allen Landesteilen ihre Kundinnen und Kunden. Die Suva führt zwei eigene Rehabilitationskliniken in Bellikon und Sion. Insgesamt beschäftigt die Suva mehr als 4000 Mitarbeitende (3320 Vollzeitstellen).

Zurück ins Leben



Ein Unfall verändert das Leben. Oftmals unwiederbringlich und tiefgreifend. Der Weg zurück ins Leben ist schwer – und wird zur Erfahrung, die prägt. Was hilft mir dabei, was bleibt, wer oder was wird mir wichtig? Wie verändert dieser Weg meinen Blick auf das Leben? Vier Reha-Patienten und -Patientinnen lassen uns teilhaben an dem, was ihnen wichtig wurde.

2

In Kürze

Geschäfts- entwicklung 2

Kennzahlen 3

4

Vorwort des Verwaltungsrats- präsidenten

5

Interview mit dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung

8

Im Fokus

Die Suva – auf drei Ebenen in der Schweiz verankert

11

Berichterstattung

Prävention 12

Versicherung 24

Rehabilitation 32

43

Nachhaltigkeit

Anlagepolitik 44

Umwelt 44

Gemeinwesen 45

Mitarbeitende 45

47

Corporate Governance

Compliance und
Risk Management 48

Der Verwaltungsrat 49

Die Geschäftsleitung 54

Die Organisationsstruktur 56

59

Finanzbericht

97

Adressen

Geschäftsentwicklung

Ausgewählte Daten aus der Gesamtbetriebsrechnung

	2014	2013	+/-
	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in %
Berufsunfallversicherung	1 758	1 744	0,80
Nichtberufsunfallversicherung	2 226	2 221	0,23
Freiwillige Unternehmersversicherung	21	22	-4,55
Versicherung für Arbeitslose	184	180	2,22
Militärversicherung	18	18	-
Rückerstattung Militärversicherung, EKAS	285	293	-2,70
Prämieneinnahmen total	4 207	4 185	0,53
Berufsunfallversicherung	1 799	1 837	-2,07
Nichtberufsunfallversicherung	2 330	2 305	1,08
Freiwillige Unternehmersversicherung	22	26	-15,38
Versicherung für Arbeitslose	183	170	7,65
Militärversicherung	189	196	-3,57
Schadenaufwand total	4 523	4 534	-0,24
Betriebskosten Versicherungsbetrieb	442	438	0,91
Betriebskosten Arbeits- und Freizeitsicherheit	109	110	-0,91
Ordentliche Zuweisung an allgemeine Reserve	41	41	-
Finanzielles Ergebnis	242	47	414,89
Jahresergebnis vor Abbau Ausgleichsreserve	176	62	183,87
Abbau Ausgleichsreserve	70	50	-
Jahresergebnis nach Abbau Ausgleichsreserve	106	12	783,33
Cashflow	1 125	2 274	-50,53

Daten aus der Gesamtbetriebsbilanz

	2014	2013	+/-
Anlagevermögen	39 067	38 042	2,69
Rückstellung für Langfristleistungen	23 769	23 506	1,12
Berufsunfallversicherung	10 879	10 799	0,74
Nichtberufsunfallversicherung	11 912	11 752	1,36
Freiwillige Unternehmersversicherung	221	217	1,84
Versicherung für Arbeitslose	757	738	2,57
Rückstellung für Kurzfristleistungen	8 215	8 073	1,76
Bilanzsumme	40 681	39 198	3,78

Kennzahlen

122 617	1 974 000
versicherte Unternehmen	versicherte Personen (Vollbeschäftigte, ohne Arbeitslose und freiwillige Unternehmerversicherung)
142,8 Mrd. CHF	4,2 Mrd. CHF
versicherte Lohnsumme BUV (Berufsunfallversicherung)	Prämieneinnahmen brutto
459 921	4,1 Mrd. CHF
Unfälle und Berufskrankheiten	bezahlte Versicherungsleistungen
551,3 Mio. CHF	108,9 Mio. CHF
Betriebskosten	Investition in Prävention von Berufsunfällen, Berufskrankheiten und Nichtberufsunfällen
176,3 Mio. CHF	4131
Betriebsergebnis vor Abbau Ausgleichsreserve	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (3320 Vollzeitstellen)

Fakten

- Nahezu unveränderte Prämien
- 70,5 Millionen Ausgleichsreserven flossen 2014 an die Versicherten zurück.
- Gute Anlageperformance von 7,0 Prozent
- 46,3 Milliarden Anlagevermögen
- Stabilisierung der Heilkosten bei 1165 Millionen
- Leichter Rückgang bei den neuen Invalidenrenten um 3,5 Prozent

«Die Suva nützt dem Werkplatz Schweiz.»

Markus Dürr,
Präsident des
Verwaltungs-
rates

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Suva blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Sie erzielte 2014 eine überdurchschnittlich gute Anlageperformance von 7,0 Prozent und ist mit einem Deckungsgrad von 134 Prozent per Ende 2014 solide finanziert. Organisatorisch ist die Suva ebenfalls stabil aufgestellt. Das Angebot von Prävention, Versicherung und Rehabilitation aus einer Hand ermöglicht kundenfreundliche Lösungen und effiziente Abläufe. Ihren Erfolg verdankt die Suva einer austarierten gesetzlichen Grundlage, die kostensenkende Mechanismen enthält.

In meinem ersten Präsidialjahr hat die Suva ihre moderne Corporate Governance weiter gefestigt. Der Verwaltungsrat passte die für sich und seine Kommissionen geltenden

Reglemente so an, dass sie den zeitgemässen Anforderungen noch besser entsprechen.

Im Verwaltungsrat der Suva sind die Sozialpartner umfassend vertreten. Sie bilden die bei der Suva versicherten Branchen repräsentativ ab. Ihr konstruktiver Dialog nützt dem gesamten Werkplatz Schweiz. Er führt zu tragfähigen Ergebnissen und stützt die Sozialpartnerschaft in unserem Land. Als Verwaltungsratspräsident will ich den Kontakt zu Kunden, Verwaltung und Politik weiterhin pflegen. Die 18 regionalen Agenturen und die beiden Rehakliniken haben in dieser Hinsicht eine wichtige Bedeutung. Die dezentrale Organisation sichert die Nähe zu den Kunden und dient einer breiten Vernetzung.



Am 19. September 2014 verabschiedete der Bundesrat seine Botschaft zur Revision des Bundesgesetzes über die Unfallversicherung (UVG). Die revidierte Vorlage basiert auf einem Kompromiss, den die Sozialpartner erarbeitet haben. Er geniesst breite Unterstützung und wird von den privaten Versicherern mitgetragen. Damit der sozialpartnerschaftliche Kompromiss zustande kam, waren von allen Seiten Konzessionen nötig. Erfreulicherweise sind sich die Sozialpartner und die privaten Versicherer einig, dass die bewährten Elemente des UVG-Geschäftsmodells beibehalten werden sollen. Einzelne versicherungstechnische Unklarheiten werden beseitigt, was sich positiv auf die Rechtssicherheit auswirkt.

Damit die Vorgaben aus dem Produktmix aus Prävention, Versicherung und Rehabilitation gewährleistet bleiben, braucht die Suva eine kritische Grösse und Unabhängigkeit von Politik und Verwaltung. Ich hoffe daher sehr, dass die Vorlage ihren Weg durch die parlamentarischen Instanzen zügig und unbeschadet findet. Die langjährige UVG-Revision muss endlich abgeschlossen werden, damit die Suva mit klaren Rahmenbedingungen die Zukunft gestalten kann.



«Wir konnten unsere Risikofähigkeit ausbauen.»

Ulrich Fricker,
Vorsitzender der
Geschäftsleitung,
im Gespräch mit
Daniel Ammann

Herr Fricker, welches waren im vergangenen Jahr die drei wichtigsten Entwicklungen für die Suva?

1. Wir konnten unsere Risikofähigkeit und Finanzkraft ausbauen. 2. Wir haben die Schadenkosten trotz Teuerung im Gesundheitswesen stabil gehalten. 3. Die Revision des Unfallversicherungsgesetzes hat gute Chancen. Und ein 4. Punkt, der mir sehr am Herzen liegt: unser Präventionsprogramm «Asbest», mit dem wir Arbeitnehmende vor freigesetzten Asbestfasern schützen wollen.

Reden wir zuerst über das Finanzielle. Die Suva hat eine Anlageperformance von 7 Prozent erzielt. Zufrieden?

Zufrieden, ja, aus zwei Gründen vor allem. Die langfristig orientierte Anlagestrategie der Suva ist am ehesten vergleichbar mit denjenigen von Pensionskassen, und da schneiden

wir im direkten Vergleich gut ab. Unsere Anlageexperten machen also einen guten Job. Zweitens, und noch wichtiger: Wir sind so auch risikofähig und haben die Kraft, Wertschwankungen auszuhalten.

Wie hat sich die Aufhebung des Euro-Mindestkurses auf die Anlagen der Suva ausgewirkt?

Das war auch für uns ein Schock, den wir aber gut verdauen konnten, weil wir Fremdwährungen systematisch absichern. Die Reaktionen an den Devisen- und Aktienmärkten haben einen Negativeinfluss von weniger als zwei Prozent auf die Performance gehabt. Der Deckungsgrad lag per Ende Januar 2015 noch immer bei über 131 Prozent. Noch nicht abschätzen können wir die mittelfristigen Auswirkungen auf den Werkplatz Schweiz und damit auf das Prämienvolumen der Suva.

«Noch tiefer können wir nicht gehen, sonst müssten wir später die Prämien wieder erhöhen.»



Die Zinsen an den Märkten sind allerdings noch einmal gesunken – und die Schweizer Nationalbank hat Negativzinsen eingeführt. Was heisst das für die Suva?

Kurzfristig steigen wegen der sinkenden Zinsen die Obligationenkurse, was unsere Performance verbessert. Mittel- und längerfristig aber sind die Aussichten für die Kapitalerträge nochmals deutlich schlechter geworden. Auch die Negativzinsen treffen uns. Anders als die AHV zum Beispiel sind wir nicht davon ausgenommen. Wir werden wie ein börsenkotiertes Unternehmen behandelt. Um jederzeit zahlungsfähig zu sein, müssen wir grosse Bestände an liquiden Mitteln halten. Das zieht nun neue Kosten von bis zu einem halben Prozent der Jahresperformance nach sich.

In den letzten sieben Jahren konnte die Suva ihre Prämien regelmässig senken und so den Werkplatz Schweiz um über vier Milliarden Franken entlasten. Jetzt verharren die Prämien auf dem aktuellen Stand. Warum?

Damit haben wir gerechnet. Wir haben risikogerechte Prämien, die weitgehend dem Unfallrisiko und den steigenden Gesundheitskosten entsprechen. Noch tiefer können wir nicht gehen, sonst müssten wir später die Prämien wieder erhöhen. Grundsätzlich müssen die Ausgaben für die Kosten, die durch Unfälle und Berufskrankheiten anfallen, und für die Prävention ja jedes Jahr gedeckt sein.

Die Suva fällt immer wieder durch ihre Sensibilisierungskampagnen auf.

Unsere Kampagnen finden Beachtung und kommen bei der Bevölkerung gut an. Zum Beispiel die Präventionskampagnen im Freizeitbereich, wo wir nicht belehrend auftreten und auch keine Angst machen, sondern auf

erfrischende Art Aufmerksamkeit erregen. Wir sorgen dafür, dass man das eigene Verhalten hinterfragt.

Das wirkt offenbar: Beim Skifahren ist man heute ohne Helm fast ein Exot.

In der Schneesportprävention ist die Suva nicht der einzige Akteur. Die Kampagnen zeigen aber, dass es bei der Schutzausrüstung das Beste ist, wenn sie zur Mode wird oder zu einem Gadget, das man einfach hat. Sie gehört unter den Jungen heute bei vielen Sportarten einfach dazu. Ich möchte aber betonen: Auch die beste Schutzausrüstung darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass es kein Nullrisiko gibt. Es wäre verhängnisvoll, wenn Hilfsmittel wie Lawinenschuttsuchgeräte oder Airbags zu einem falschen Sicherheitsgefühl verleiteten.

Es scheint, dass sich das Problem des Versicherungsmissbrauchs in letzter Zeit verschärft hat.

Die Zahl neuer Verdachtsfälle ist 2014 tatsächlich erneut um fast zehn Prozent angestiegen: von 315 auf 343 Fälle. Pro aufgedeckten Fall gehen wir von bis zu 500 000 Franken Schadenssumme aus. Wir nehmen das Thema sehr ernst. Wegen der stetig wachsenden Anzahl von Betrugsfällen haben wir die personellen Ressourcen unserer Koordinationsstelle Missbrauch verdoppelt. Seit Anfang 2015 arbeiten 12 Spezialistinnen und Spezialisten in diesem Team.

Wird Versicherungsbetrug heute in der Öffentlichkeit anders betrachtet als noch vor ein paar Jahren?

Ich erinnere mich gut an einen meiner ersten Arbeitstage bei der Suva. Da wurde öffentlich reklamiert, die Suva sei viel zu hart und zahle nicht. Die Mentalität seither hat sicher gekehrt.

«Ich lasse beim Mountainbiken die nassen Wurzeln auch mal aus.»






Versicherungsmissbrauch wird nicht mehr als Kavaliersdelikt angesehen, sondern als das, was es ist: ein Betrug, der allen Versicherten schadet.

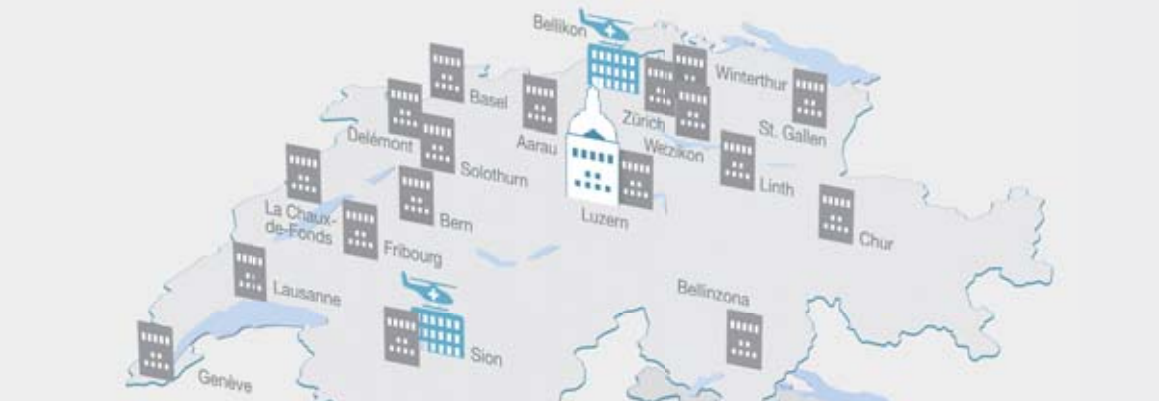
Sie treten nach 16 Jahren als Vorsitzender der Geschäftsleitung auf Ende 2015 zurück. Für eine geschäftliche Bilanz ist es noch zu früh, aber erlauben Sie mir eine persönliche Frage: Was haben Sie bei der Suva am meisten über Ihr persönliches Risikoverhalten gelernt?

Ich treibe sicher bewusster Sport, gehe beim Skifahren nicht ans Limit und lasse beim Mountainbiken die nassen Wurzeln auch mal aus. Das hat wohl mit der ständigen Auseinandersetzung mit Risiken zu tun, aber vielleicht auch mit einer gewissen Altersweisheit.


Die Suva –
auf drei
Ebenen in
der Schweiz
verankert

21 Standorte

-  1 Hauptsitz
-  18 Agenturen
-  2 Reha-Kliniken


















40 Verwaltungsräte

-  8 Vertreter des Bundes
-  16 Arbeitgebervertreter
-  16 Arbeitnehmervertreter



20 Klassengruppen

- | | |
|--|---|
|  Elektrotechnik |  Verwaltung |
|  Baunebengewerbe |  Energie |
|  Handel |  Papier, Plastik, Textil |
|  Transport |  Metall, Apparate |
|  Bauhauptgewerbe |  Ausleihe (Betrieb) |
|  Maschinen, Anlagen |  Holz |
|  Chemie, Nahrung |  ÖV Kommunalarbeiten |
|  ÖV Verwaltung |  Ausleihe (Büro) |
|  Fahrzeuge |  Steine, Erden |
|  Ing./Architektur |  Forst |



Fest verankert: die Suva in der Schweiz



50 %
der Arbeitnehmer
in der Schweiz
(Schätzung) sind
bei der Suva
versichert.

4131 Mitarbeitende
der Suva betreuen rund
2 Mio. Versicherte in der Schweiz.



20 %
aller Schweizer
Betriebe (Schät-
zung) sind bei der
Suva versichert.

4,1 Mrd. Franken
Versicherungsleistungen bezogen
die 122 617 bei der Suva versicherten
Betriebe im vergangenen Jahr.



142,8
Mrd. CHF
versicherte
Lohnsumme

4,2 Mrd. Franken
Prämieneinnahmen flossen im Jahr 2014
an die Suva.

Breit abgestützt: der Verwaltungsrat

Im Verwaltungsrat sind die Sozialpartner – Arbeitnehmer und Arbeitgeber – und der Bund vertreten, zum Beispiel durch:



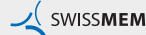
Arbeitnehmer



Mit rund 200 000 Mitgliedern
die grösste Gewerkschaft der
Schweiz. Vertritt Industrie,
Gewerbe, Bau und privaten
Dienstleistungsbereich.



Arbeitgeber



Vereint die schweizerische
Maschinen-, Elektro- und Metall-
industrie sowie verwandte tech-
nologieorientierte Branchen mit
insgesamt rund 130 000 Beschäf-
tigten.



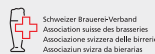
Der Bund



Der Bund stellt 8 Vertreter und
Vertreterinnen, darunter den
Verwaltungsratspräsidenten.

syndicom

Vertritt die Interessen von rund
43 000 Beschäftigten der Schwei-
zer Medien- und Kommunikati-
onsbranche. Entstanden aus
einer Fusion im Jahr 2011.



Interessenverband der schwei-
zerischen Brauereiindustrie, die
3,43 Millionen Hektoliter Bier
produzierte.

Vollständige Zusammensetzung des Verwaltungsrates Seite 53.

Gut versichert: Betriebe der verschiedensten Branchen

Betriebe aus den verschiedensten Branchen der Schweizer Wirtschaft sind bei der Suva versichert, so zum Beispiel:



**Bauhaupt- und
Baunebengewerbe**



38 757 Betriebe



314 101 Versicherte



**Fahrzeuge und
Autogewerbe**



13 809 Betriebe



97 868 Versicherte




Elektrotechnik



13 800 Betriebe



212 556 Versicherte



Es war ein kleiner
Schritt für die
Menschheit, aber
ein grosser Schritt
für mich. Ich konnte
wieder gehen!

Bericht- erstattung

12
Prävention

24
Versicherung

32
Rehabilitation

Der Baum traf Forstwart Simon Blaser (1987)
mit voller Wucht. Nach sieben Monaten
Reha ist er fast wieder der Alte – und tritt
im Sommer vor den Traualtar.

Prävention

Die Suva verfolgte 2014 ihr Ziel konsequent weiter, bis ins Jahr 2020 zweihundertfünfzig tödliche Berufsunfälle zu verhindern.

Die Sicherheits-Charta entwickelt sich dabei zum entscheidenden Element für die Umsetzung der «Lebenswichtigen Regeln» vor Ort. 750 Institutionen

und Unternehmen hatten sie Ende 2014 unterzeichnet.

Die Sensibilisierung für Asbest-Altlasten muss über Jahre hinaus konsequent fortgesetzt werden.

Und: In der Freizeitsicherheit sensibilisierte die Suva für die Verletzungsrisiken bei König Fussball.

750

Mitglieder

unterzeichneten bis Ende 2014 die Sicherheits-Charta.

179 987

Berufsunfälle

Die Zahl der neu gemeldeten Berufsunfälle ging im Vergleich zum Vorjahr um 0,83 Prozent leicht zurück.

261 360

Freizeitunfälle

Die Zahl der neu gemeldeten Nichtberufsunfälle sank leicht um 0,63 Prozent.

-2,3 %

Fallrisiko

Anerkannte Berufsunfälle und Berufskrankheiten je 1000 Vollbeschäftigte

-1,8 %

Fallrisiko

Anerkannte Nichtberufsunfälle je 1000 Vollbeschäftigte

337

neue Asbestfälle

Anzahl neuer Fälle durch Asbest verursachter anerkannter Berufskrankheiten

3891

Asbesterkrankungen

Total der Fälle seit 1939

877

Mio. CHF

Kumulierte Kosten der durch Asbest verursachten anerkannten Berufskrankheiten in Millionen Franken seit 1984

11 000

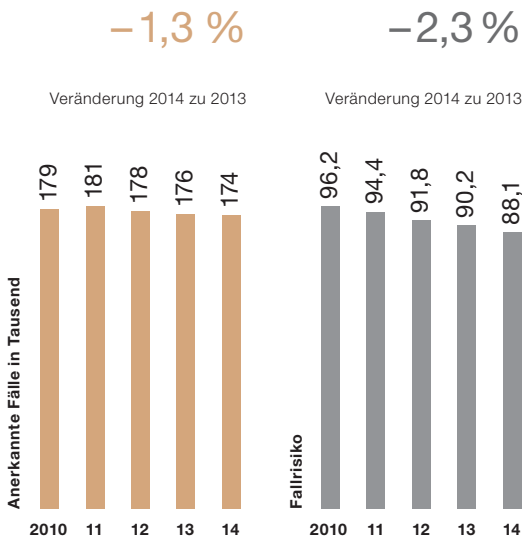
Kickerinnen und Kicker

haben den Fussballtest absolviert und kennen ihr persönliches Risikoprofil.

Prävention mit langem Atem

In den letzten zehn Jahren sank die Zahl der Berufsunfälle und Berufskrankheiten erfreulich – allein in den bei der Suva versicherten Betrieben um mehr als 12 Prozent. Dennoch verunfallt im Durchschnitt noch immer jährlich jeder fünfte Bauarbeiter, jeder dritte Forstarbeiter und jeder zweite Lernende im Forst an seinem Arbeitsplatz – jährlich rund 174 000 Suva-versicherte Arbeitnehmende. Gegen 100 verlieren dabei ihr Leben. Mehr als 100 weitere Menschen sterben pro Jahr, weil sie früher während ihrer Berufstätigkeit mit asbesthaltigen Materialien in Berührung kamen.

Die Suva hat daher ihre strategischen Präventionsprogramme «Vision 250 Leben» und «Asbest» bewusst langfristig angelegt und sie 2014 weiter konsequent vorangetrieben. Sie konzentriert sich gezielt auf Branchen und Tätigkeiten mit hohen Risiken.



Anzahl anerkannter Berufsunfälle und Berufskrankheiten 2010–2014 in Tausend und Fallrisiko (Anzahl Berufsunfälle und Berufskrankheiten je 1000 Vollbeschäftigte)

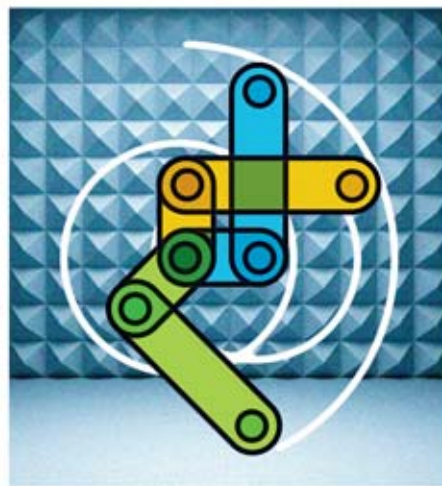


Die schweren Risiken im Blick

Mit ihrer «Vision 250 Leben» will die Suva in den Jahren 2010 bis 2020 250 Berufsunfälle mit Todesfolge und ebenso viele schwere Invaliditätsfälle verhindern. Flankiert von TV-Spots, Anzeigen und Online-Aktivitäten standen auch 2014 die «Lebenswichtigen Regeln» im Zentrum der Sensibilisierung für die wichtigsten Gefahren. Die Suva entwickelt diese einfachen «Lebensretter» gemeinsam mit den Arbeitgeberverbänden und Arbeitnehmerorganisationen der jeweiligen Branche.

Die Sicherheits-Charta spielt eine entscheidende Rolle für die Anwendung der Regeln im Betrieb. Mit ihrer Unterschrift erklären sich Unternehmen und Verbände dazu bereit, die für ihre Branche spezifischen Regeln auch wirklich zu leben. 2014 konnte die Charta auf weitere wichtige Branchen ausgedehnt werden. Ende 2014 zählte sie bereits mehr als 750 Mitglieder.

Reflexionen Ein Blick in die Zukunft



Es tönt wie eine Szene aus einem Science-Fiction-Film, ist in der Schweiz aber bereits Realität geworden: Ein Paraplegiker in der Suva-Klinik in Sitten steuerte allein mit Gedankenkraft einen Roboter durch die Räume der ETH Lausanne – die eine Autofahrtstunde entfernt liegt. Das funktionierte so: Eine Elektroden-Kappe übertrug die Hirnströme des querschnittsgelähmten Mannes auf seinen Computer. Dieser leitete das Signal an einen Computer bei der ETH Lausanne, der es wiederum an den Roboter weitergab.

Der gedankengesteuerte Roboter ist Teil eines europäischen Forschungsprojekts, bei dem die Suva als Partner mitwirkt. Das Projekt («Tobi» genannt, eine Abkürzung für «Tools for Brain-Computer-Interaction») bietet fantastisch anmutende Aussichten: Die Gedankensteuerung wäre für Träger von Prothesen oder für an den Rollstuhl gefesselte Personen eine grosse Erleichterung. Bettlägerige Patienten in Spitälern könnten über derartige Roboter zumindest virtuell weiter am Leben ihrer Familien teilnehmen. Es ist sogar vorstellbar, dass komplett Gelähmte mit ihren Gedan-

ken wieder einen Computer bedienen und so mit der Umwelt kommunizieren könnten.

Die Robotik ist eines der wichtigsten Themen auf dem sogenannten «Früherkennungsradar». Mit diesem Instrument versucht die Suva, frühzeitig neue Trends aufzuspüren, die für die Prävention und die Rehabilitation wichtig werden. Als ernsthafte Entwicklungen sehen die Trendscouts der Suva etwa auch Roboter, die Arbeiten in industriellen Anlagen übernehmen, die für Menschen gefährlich sind – zum Beispiel unter Wasser, bei Bränden oder in verseuchten Gebieten. Als zukunftsweisend werden auch sogenannte «Exoskelette» angesehen: Das sind eine Art Roboteranzüge, die behinderten Menschen beim Gehen helfen oder sie bei körperlich sehr anstrengender Arbeit unterstützen.

Der vermehrte Einsatz von Robotern und nicht zuletzt auch die verstärkte Kollaboration zwischen Mensch und Roboter werden unsere Arbeitswelt enorm verändern.

Daniel Ammann



Sicherheits-Charta Noch kein Selbstläufer

Klares Fazit beim Erfahrungsaustausch an der Fachmesse «ArbeitsSicherheit Schweiz»: Die Charta ist zwar noch kein Selbstläufer. Einmal richtig erklärt, spricht jedoch nichts mehr dagegen, sie zu unterzeichnen.



Echte Lebensretter

Sie können einen Grossteil aller schweren Unfälle verhindern: die lebenswichtigen Regeln. 2014 kamen Regel-Sets unter anderem für Stahlbau-Montage, Hochspannungsfreileitungen und Strassentransport hinzu. Damit sind alle 18 geplanten Regel-Sets bereit für die Umsetzung.



Vor Ort: Kommunikation und Kontrolle

Im Rahmen ihrer Baustellentour sensibilisierte die Suva im Geschäftsjahr auf über 1000 Baustellen mehr als 22 000 Bauarbeiter direkt am «point of danger» für die lebenswichtigen Regeln. Als Dankeschön erhielten sie einen Doppelmeter, der daran erinnert, bei Gefahr Stopp zu sagen.

Die Betriebskontrollen der Suva konzentrieren sich ebenfalls verstärkt darauf, dass die lebenswichtigen Regeln der jeweiligen Branche eingehalten werden. Im Geschäftsjahr führten die Spezialisten der Suva auf Baustellen rund 12 600 Kontrollen durch. Bei etwa 9,3 Prozent davon stiessen sie auf erhebliche Mängel. In den übrigen Branchen von Industrie und Gewerbe waren es rund 9 400 Kontrollen (dabei kamen bei 1,1 Prozent erhebliche Mängel zum Vorschein).

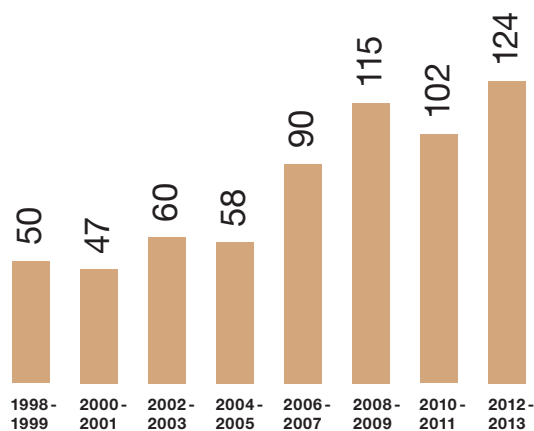


Weiter im Kampf gegen Asbest-Altlasten

Eine Telefonbefragung in den betroffenen Branchen machte 2014 deutlich, dass die Gefahr immer noch nicht ausreichend bekannt ist: Rund 80 Prozent aller Gebäude in der Schweiz wurden vor 1990 erbaut. Wer diese renoviert, umbaut oder abbricht, kann auf gesundheitsgefährdende Asbestfasern stossen. Die Suva führte deshalb ihre Präventionskampagne «Asbest erkennen – richtig handeln» konsequent fort. Auf Messen (z. B. Edilespo, Electro-Tec) oder am Centre d'Enseignement Professionnel de Morges (CEPM) sensibilisierte die Suva mit dem «Asbesthaus» Berufsleute und Lernende für ein risikobewusstes Verhalten.

Zusammen mit den jeweiligen Verbänden wurden weitere lebenswichtige Regeln zur Asbestproblematik erarbeitet: für den Hoch- und Tiefbau, die Plattenleger/Ofenbauer sowie für den Bereich Industrierecycling.

Durch Asbest bedingte Todesfälle pro Jahr



Die Todesfälle durch asbestbedingte Berufskrankheiten verharren derzeit auf hohem Niveau (jeweils Mittelwert aus 2 Jahren). Die meisten Opfer sind auf Asbestexpositionen zurückzuführen, die mehrere Jahrzehnte zurückliegen.

«Die Asbest-Altlasten werden uns noch über Jahrzehnte hinaus in Atem halten. Deshalb müssen wir konsequent für das richtige Verhalten in kritischen Situationen sensibilisieren.»

Dr. Edgar Käslin,
Leiter Bereich Chemie





Sicher durch die Lehrzeit

Jährlich erleiden 25 000 Lernende bei der Arbeit einen Unfall. Sie verunfallen deutlich häufiger als ihre erfahrenen Berufskollegen. Drei junge Menschen verlieren dabei pro Jahr ihr Leben. Die Suva setzt sich zusammen mit der EKAS in der Kampagne «Sichere Lehrzeit» ein ehrgeiziges Ziel: In zehn Jahren soll sich das Risiko der Lernenden nicht mehr von dem der übrigen Angestellten unterscheiden. Denn sicheres Arbeiten ist ein Lernprozess. Die Lernenden sollen von Anfang an ermutigt werden, bei Gefahr oder Unsicherheit Stopp zu sagen und nachzufragen. Die Kampagne erfährt auch in ihrem zweiten Jahr hohe Akzeptanz. Sie wird von einem Grossteil der Betriebe als sinnvoll und nützlich erachtet. Höhepunkt 2014: der Auftritt an den SwissSkills Bern 2014 (Bild), der mehr als 155 000 Besucher erreichte und rund 4000 qualitativ hochwertige Kontakte zu Lernenden und Auszubildenden ermöglichte.

Psychosoziale Belastungen – ein Unfallrisiko?

Arbeitnehmende mit Schlafproblemen haben ein 80 Prozent höheres Risiko, am Arbeitsplatz zu verunfallen, als ihre ausgeschlafenen Kollegen. Und: Sieben Prozent der Jugendlichen gaben in einer wissenschaftlichen Befragung zu Doping am Arbeitsplatz und in der Ausbildung an, schon einmal verschreibungspflichtige Medikamente oder Drogen zum Zweck der geistigen Leistungssteigerung oder Stimmungsaufhellung eingenommen zu haben.

An der 9. Tagung zu berufsassoziierten Gesundheitsstörungen in Luzern bildeten im Herbst 2014 die psychosozialen Belastungen und ihre Auswirkungen auf das Unfallrisiko einen Schwerpunkt. Fazit für die Suva: Die psychosozialen Risiken sind ein ernst zu nehmender Unfallfaktor und sollten in die Risikoanalyse sowie in die Analyse der Unfälle einbezogen werden.



Gegen Stress als Unfallrisiko

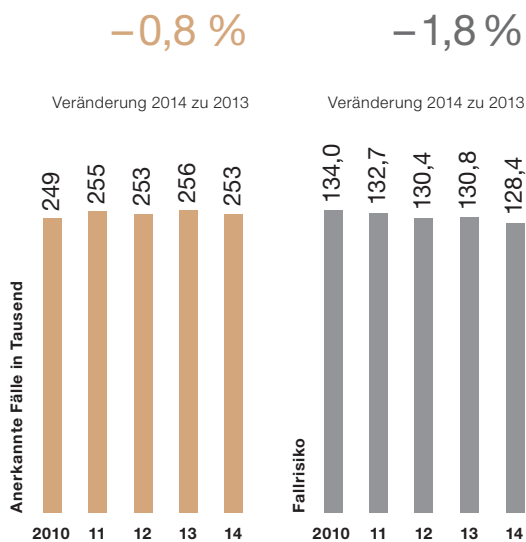
Fazit der Schweizerischen Tagung für Arbeitssicherheit 2014 der EKAS: Es ist eine anspruchsvolle Aufgabe des Managements, Stress und Überlastung der Mitarbeitenden zu vermeiden und dadurch das Unfallrisiko tief zu halten.

Aktive Freizeit, aber sicher

Immer mehr Menschen gestalten ihre Freizeit aktiv. Diese an sich positive Entwicklung hat auch eine Kehrseite: die hohe Zahl von Unfällen in der Freizeit. 2014 erlitten rund 253 000 Suva-versicherte Personen einen Nichtberufsunfall. Diese Unfälle sind nicht nur für die Betroffenen schmerzhaft. Oft führen sie auch zu langen Ausfallzeiten sowie hohen Heil- und Therapiekosten für Arbeitgeber und Versicherer.

Die Suva engagiert sich deshalb präventiv für mehr Sicherheit in der Freizeit. Sie konzentriert sich dabei bewusst auf Themen mit hohem Unfallrisiko, grossem Präventionspotenzial sowie hohen Versicherungsleistungen.

Die Auswahl der Schwerpunkte basiert auf den Daten aus der Unfallstatistik, auf Trendbeobachtungen und Expertenmeinungen.



Anzahl anerkannter Nichtberufsunfälle 2010–2014 in Tausend und Fallrisiko (Anzahl anerkannter Nichtberufsunfälle je 1000 Vollbeschäftigte)



Betriebe sorgen selbst für mehr Freizeitsicherheit

Die Präventionsmodule der Suva können zusammen mit einer Fachperson der Suva oder in Form einer Do-it-yourself-Version bestellt werden. Damit bietet die Suva gerade auch kleineren Betrieben eine unkomplizierte Möglichkeit an, ihre Mitarbeitenden erlebnisorientiert für die Risiken in der Freizeit zu sensibilisieren.

Der Bestelleingang zeigt: Die Module zu verschiedensten Themen treffen ein Kundenbedürfnis. Im Geschäftsjahr wurden rund 700 Module bestellt. Mehr als 77 000 Mitarbeitende konnten so sensibilisiert werden. Der Einsatz der Module wird bei den Kunden systematisch abgefragt. Damit kann quantifiziert werden, wie viele Mitarbeitende erreicht werden. Zudem liefern diese Daten wertvolle Hinweise für die Neuentwicklung von Themen. 2014 entwickelte die Suva unter anderem Module zu den Themen «Haus und Garten», «Sicher Velo fahren» und «Stress».

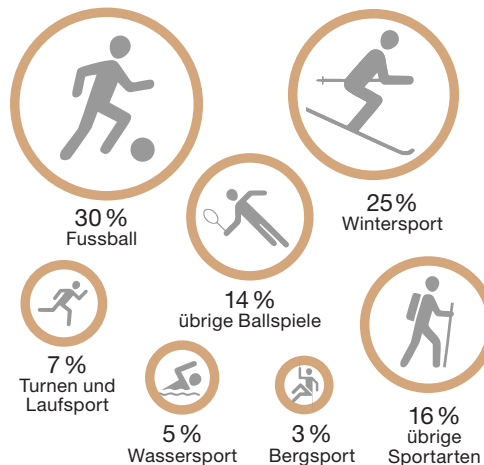


Kicker testen ihr Risikoprofil

Fussball belegt unter den Sportarten mit hohem Verletzungspotenzial und hohen Unfallkosten einen Spitzenplatz. Gegen 400 000 Hobbykickerinnen und -kicker kämpfen in der Schweiz teilweise erbittert ums runde Leder. Dabei kommt es jedes Jahr zu rund 45 000 Unfällen mit Kosten in der Höhe von 160 Mio. Franken.

Im Geschäftsjahr lancierte die Suva deshalb eine breit angelegte Kampagne. Im Zentrum: ein von Experten entwickelter Online-Fussballtest mit persönlichem Risikoprofil und entsprechenden Ratschlägen, wie man das Verletzungsrisiko senken kann. Ein TV-Spot, Plakate und Mailings machten auf die Kampagne aufmerksam. Bereits mehr als 11 000 Kickerinnen und Kicker haben den Test inzwischen ausgefüllt. Auch der TV-Spot gehört zu den Gewinnern: Er erhielt im offiziellen Wettbewerb für Schweizer TV- und Kinospots den Edi in Gold.

Spitzenreiter Fussball und Wintersport



38 Prozent der Freizeitunfälle passieren bei Sport und Spiel. Die Kosten summieren sich jährlich auf 525 Millionen Franken. Zu den Spitzenreitern bei Unfallzahl und Kosten zählen: Wintersport und Fussball.

«Die hohe Teilnahme am Fussballtest beweist: Eine attraktiv aufbereitete Kampagne zeigt Wirkung und kann ein erster Schritt zur Verhaltensänderung sein.»

Philippe Gassmann,
Kampagnenleiter
Fussball





Weniger Risiko, weniger Knochenbrüche

Eine statistische Auswertung aller Unfallversicherer zeigt: Beim Schneesport kommt es immer häufiger zu Knochenbrüchen. Beinahe jeder fünfte Schneesportunfall endet heute quer durch alle Altersgruppen mit einem Knochenbruch (22 Prozent). Das hohe Tempo der Skifahrer sowie die durch Kunstschnee oft verhärteten Pisten gelten als Ursachen.

In der aktuellen Kampagne der Suva sensibilisieren denn auch provokante Schneekristalle aus Knochen für die Risiken beim Schneesport. Im Zentrum der dazugehörigen Events steht das Spiel mit einer Risikowaage, auf der interessierte Schneesportler «Herausforderung» und «Können» im Gleichgewicht halten müssen. Die Botschaft dahinter: Wer seine Fahrweise dem eigenen Können anpasst, minimiert sein Unfallrisiko deutlich.



Interaktiv gegen den weissen Tod

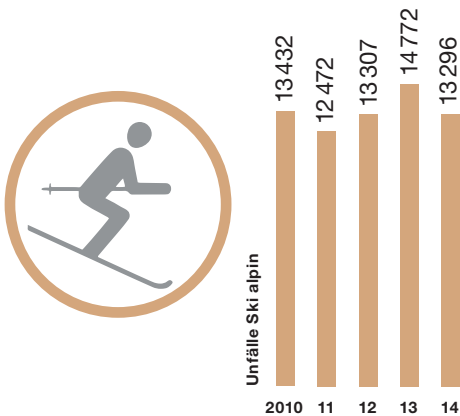
Neu auch mit Tourenplanung: Die interaktive Online-Plattform «White Risk» für die Prävention von Lawinenunfällen wurde weiterentwickelt.



Hautnah: Die Gefahren abseits der Piste

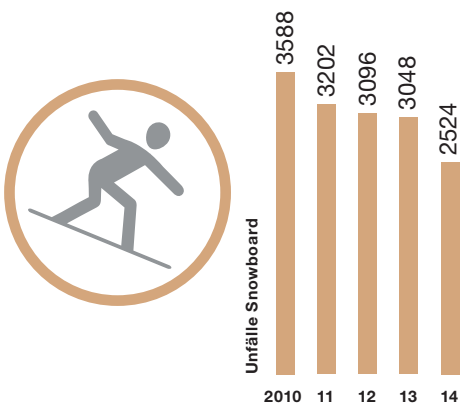
In zweitägigen «White Risk»-Camps erfahren Variantenfahrer und Medienvertreter mehr über die Gefahren beim Freeriden, Tourengehen und Schneeschuhlaufen.

Ski alpin: Die Kehrseite der weissen Pracht



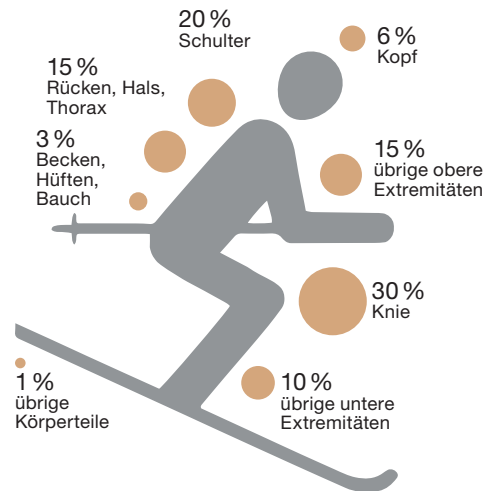
Die Zahl der gemeldeten Unfälle im Bereich «Ski alpin» ist leicht zurückgegangen.

Snowboard: Unfälle sind rückläufig



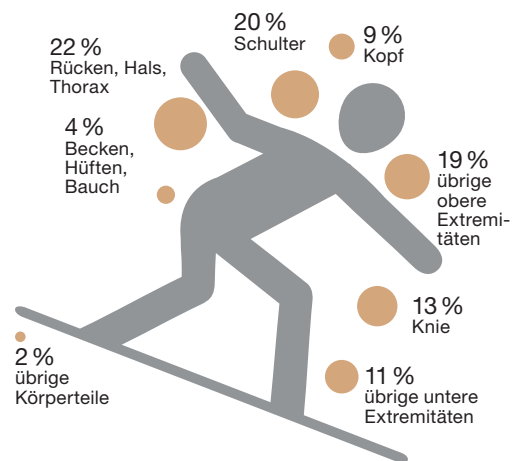
Die Anzahl gemeldeter Snowboardunfälle ist rückläufig. Mancher Snowboarder ist in den letzten Jahren auf die neuartigen Rocker-Ski umgestiegen.

Verletzungen bei Skiunfällen...



Knie und Schultern sind bei Skiunfällen am stärksten von Verletzungen betroffen.

... und bei Snowboardunfällen



Bei den Snowboardunfällen verletzt man sich häufig an Rücken, Schultern sowie Armen und Händen.



Professionell zu weniger Absenzen

In der Schweiz fällt jede und jeder Mitarbeitende im Durchschnitt 6,5 Tage pro Jahr aus. Mit einem 2014 neu gestalteten Angebot unterstützt die Suva Arbeitgeber dabei, in ihrem Unternehmen ein professionelles Absenzenmanagement aufzubauen.

Neu steht kleinen und grossen Betrieben eine sogenannte E-Schulung zur Verfügung. Interessierte erhalten während drei Monaten wöchentlich einen Newsletter mit wertvollen Informationen und Tipps für den Aufbau ihres Absenzenmanagements – und wie man Ausfälle von Anfang an möglichst vermeidet. Ein Kennzahlenvergleich erleichtert die Analyse der eigenen Situation. Der Test zeigt neben dem Einsparungspotenzial auch den Vergleich mit der eigenen Branche. Zusammen mit einer Standortbestimmung lässt sich damit umgehend der vorhandene Handlungsbedarf ermitteln.

Versicherung

Nach sieben Prämiensenkungen in Folge war der Spielraum für weitere Reduktionen im Geschäftsjahr 2014 weitgehend ausgeschöpft. Die Suva konnte bei den Nettoprämiensätzen zum 1. Januar 2015 die angekündigte Nullrunde realisieren.

Die Anlageperformance der Suva fiel im Geschäftsjahr

mit 7,0 Prozent überdurchschnittlich gut aus.

Das Anlagevermögen zur Sicherung der Renten erhöhte sich weiter, der finanzielle Deckungsgrad ebenfalls. Die Suva nimmt ihre Rolle als verantwortungsvolle Investorin aktiv wahr.

0,98 %

Der durchschnittliche Netto-
prämienatz in der Berufsunfall-
versicherung bleibt 2015 nahezu
unverändert.

1,29 %

Der durchschnittliche Nettoprä-
miensatz in der Nichtberufs-
unfallversicherung bleibt 2015
nahezu unverändert.

1,85

Mrd. CHF

hat die Suva an rund 500 Ge-
meinden in der ganzen Schweiz
als Kredite vergeben.

70,5

Mio. CHF

flossen dank einem Abbau der
Ausgleichsreserven 2014 an die
Versicherten zurück.

7,0 %

Anlageperformance

Die Suva erzielte 2014 trotz
volatiler Märkte eine gute Per-
formance.

46,3

Mrd. CHF

beträgt das Anlagevermögen
der Suva.

134 %

Deckungsgrad

Die finanziellen Verpflichtungen
der Suva sind solide gedeckt.

49 500

Betriebe

wickeln ihre Daten für 3,6 Millio-
nen Beschäftigte via Swisdec-
zertifizierte Lohnbuchhaltung
digital ab.

91 000

Menschen

beziehen eine Rente der Suva.



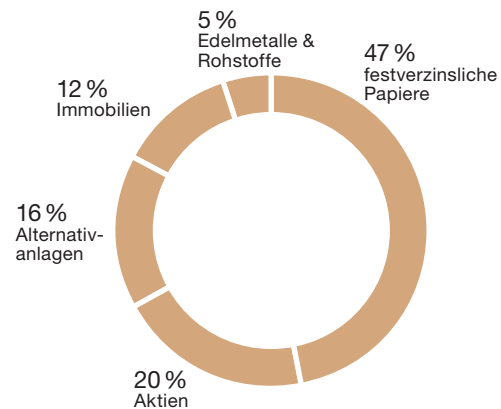
Eine Nullrunde bei den Prämien für 2015

In den vergangenen Jahren hat die Suva den Werkplatz Schweiz dank sieben Prämiensenkungen in Folge um rund 4,3 Mrd. Franken entlastet. Ein durchschnittlicher Betrieb bezahlt heute 20 bis 25 Prozent weniger Prämien als noch im Jahr 2007.

Per 1. Januar 2015 konnte bei den Prämiensätzen die angekündigte Nullrunde realisiert werden. Je nach Risikoverlauf wurden für einzelne Betriebe zum Teil Prämienanpassungen nach unten oder oben vorgenommen. Die durchschnittlichen Nettoprämiensätze betragen in der Berufsunfallversicherung praktisch unverändert 0,98 Prozent und in der Nichtberufsunfallversicherung 1,29 Prozent.

Per 1. Januar 2015 konnte die Suva hingegen erneut nicht mehr benötigte Ausgleichsreserven in der Höhe von etwa 47 Millionen Franken abbauen, in Form einer ausserordentlichen Prämienreduktion.

Anlageportfolio



Deutlich über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre: Die Suva erzielte eine Gesamtpformance von 7,0 Prozent.

Starke Gesamtpformance

Die Suva hat im Geschäftsjahr 2014 eine Gesamtpformance von 7,0 Prozent erzielt. Zum erfreulichen Ergebnis trugen fast alle Anlageklassen bei, insbesondere Aktien, Obligationen, Immobilien, Hedge-Funds und Private Equity. Lediglich Anlagen in Schwellenländern, Gold und Rohstoffen trübten das Bild. Die Anlagestrategie der Suva ist auf Langfristigkeit und breite Diversifikation ausgelegt (siehe Grafik).

Das Anlagevermögen der Suva stieg im Geschäftsjahr von 44 auf 46,3 Milliarden Franken. Es dient zweckgebunden dazu, die gesetzlich vorgegebenen finanziellen Verpflichtungen der Suva gegenüber ihren Versicherten zu decken, insbesondere die rund 91 000 Renten.

Der finanzielle Deckungsgrad – das Verhältnis des Vermögens zu den Verpflichtungen – stieg von 128 Prozent im Vorjahr auf 134 Prozent.



Verantwortungsvolle Investorin

Nebst finanziellen Gesichtspunkten berücksichtigt die Suva bei ihren Finanzanlagen auch ökologische, ethische und soziale Aspekte. Als normative Grundlage hierfür dienen neben der Schweizer Gesetzgebung die zehn Grundprinzipien des UN Global Compact. Die Suva ist überzeugt, dass sich die Wirkung einer verantwortungsvollen Anlagestrategie erhöhen lässt, wenn verschiedene Marktteilnehmer diese Ziele gemeinsam verfolgen. Deswegen ist die Suva Unterzeichnerin der «United Nations Principles for Responsible Investments (UNPRI)» und Gründungsmitglied der Initiative «Swiss Sustainable Finance (SSF)».

Bei Direktanlagen übt die Suva zudem ihr Stimmrecht aktiv an rund 100 Generalversammlungen pro Jahr aus. Sie kommuniziert ihr Abstimmungsverhalten seit Februar 2015 auch auf ihrer Internetseite.



Nachhaltiges Immobilienportfolio

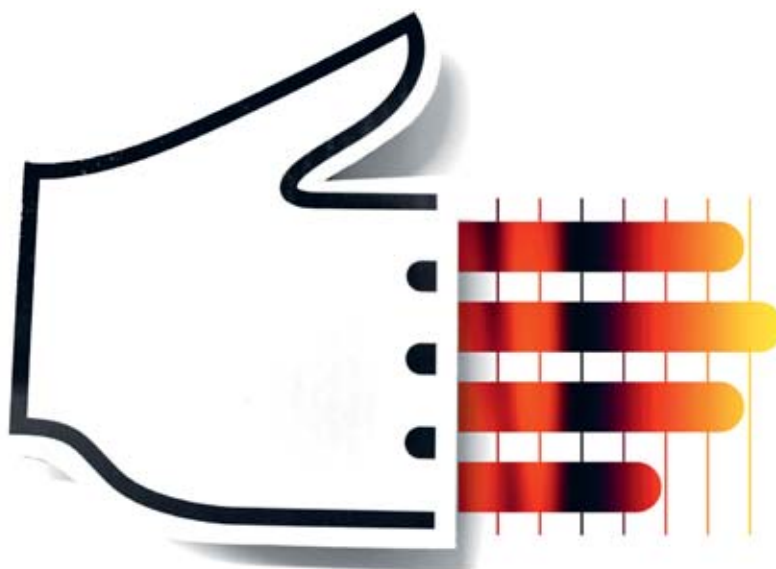
Die Suva bewertet die Nachhaltigkeit ihrer Liegenschaftsinvestitionen mit dem ESI-Faktor (Economic Sustainability Indicator). Er erlaubt es, die Chancen und Risiken zu beurteilen, inwiefern eine Immobilie aufgrund zukünftiger Entwicklungen an Wert gewinnt oder verliert.



Attraktiver Kreditgeber für Gemeinden

Die Suva zählt rund 500 Gemeinden in der ganzen Schweiz zu ihren Kreditkunden. Ende 2014 betrug das Darlehensvolumen 1,85 Milliarden Franken mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 8,4 Jahren. Dieses Kundensegment soll ausgebaut werden.

Reflexionen Krieg und Krisen trotzen



Der Unfall passierte kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs. Eine junge Frau, noch in der Lehrzeit, geriet mit ihrer linken Hand in eine Maschine und verletzte sich so schwer, dass ausser dem Daumen alle vier Finger amputiert werden mussten. Zwei Monate nach dem Unfall erhielt die junge Frau, nennen wir sie Margrit, zum ersten Mal eine Invalidenrente von der Suva.

Die heute über 90-jährige Margrit wird mittlerweile seit gut 78 Jahren von der Suva finanziell unterstützt. Ihr Beispiel zeigt exemplarisch, wie existenziell wichtig langfristiges Denken und Handeln ist: Für jeden Rentenfall stellt die Suva von Anfang an die nötigen Gelder für die künftigen Rentenzahlungen inklusive Teuerungsausgleich zurück. Die Inflation kann über die Zeit sehr viel ausmachen. Bei Margrit zum Beispiel betragen die Teuerungszulagen inzwischen ein Mehrfaches der Grundrente.

Das Rentendeckungskapital der Suva liegt derzeit bei über 23 Milliarden Franken. Dieses Vermögen ist für die rund 91 000 Menschen, die eine Rente der Suva beziehen, sozusagen ein Versprechen für die Zukunft und muss partout gegen Verlust und Inflation geschützt werden.

Margrits Geschichte zeigt aber auch, wie schwierig es sein kann, dieses Geld sowohl sicher als auch profitabel anzulegen: Seit sie eine Rente bezieht, tobte der Zweite Weltkrieg, kam es zu zwei grossen Ölkrisen (1973/74 und 1979/80), stürzte Japan 1991 in eine jahrzehntelange schwere Krise, platzte 2000 die Dotcom-Blase und erleben wir seit 2007 eine Weltwirtschaftslage mit extrem tiefen Zinsen.

Beruhigend zu wissen, dass das Kapital der Suva bis heute sämtlichen Kriegen und Krisen trotzte.

Daniel Ammann



Weniger Unfälle, tiefere Prämien

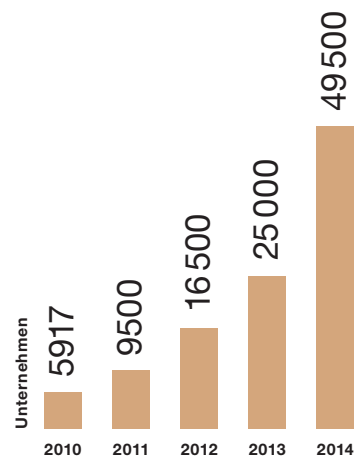
Die Kampagne sensibilisierte auch 2014 wieder Betriebe dafür, Sorge zu ihren Mitarbeitenden zu tragen und so mitzuhelfen, die Prämien tief zu halten.

Starker Schutz für Selbstständige

Selbstständige Unternehmer unterliegen nicht dem obligatorischen Versicherungsschutz gegen Unfälle und Berufskrankheiten. Ein Unfall kann über Nacht ihre gesamte Existenz gefährden. Deshalb bietet die Suva mit der Unternehmerversicherung Selbstständigerwerbenden und ihren mitarbeitenden Familienangehörigen umfassenden Schutz gegen die finanziellen Folgen eines Unfalls oder einer Berufskrankheit.

2014 konnten erstmals über 1000 Neukunden gewonnen werden. Mit der Umsetzung der Produktstrategie Unternehmerversicherung soll die Marktdurchdringung weiter erhöht werden. Regionale Backoffices sollen die Vertriebsaktivitäten unterstützen, flankiert durch diverse On- und Offline-Marketingmassnahmen. Mehr als 8000 Unternehmen vertrauen mittlerweile auf diesen Versicherungsschutz zu hervorragenden Konditionen.

Swissdec weiter auf dem Vormarsch



Rund 49 500 Betriebe wickeln ihre Lohndeklaration für 3,6 Millionen Beschäftigte via Swissdec-zertifizierte Lohnbuchhaltung ab. 5000 Unternehmen melden neu auch monatlich die Quellensteuer für 60 000 Personen.

«Die Vorteile einer Swissdec-zertifizierten Lohnbuchhaltung kommen nun voll zum Tragen: Alle Lohn-daten sind nur einmalig zu erfassen und können dann per Mausklick an alle ausgewählten Lohn-datenempfänger übermittelt werden.»

Ernst Stalder,
Geschäftsführer
Swissdec



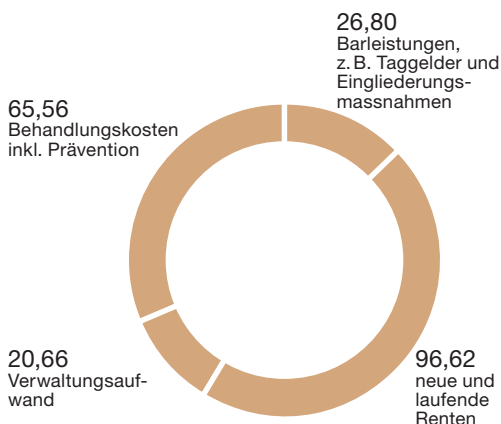
Militärversicherung: Rückläufige Kosten

Die Suva führt seit 2005 im Auftrag und auf Kosten des Bundes die Militärversicherung (MV) als eigenständige Sozialversicherung.

Die MV erzielte 2014 erneut ein gutes Jahresergebnis. Dank rückläufiger Rentenkosten und gleichbleibender Heilkosten gingen die Versicherungsleistungen auf 189 Millionen Franken zurück. Die Verwaltungskosten blieben mit 20,6 Millionen Franken auf dem Niveau des Vorjahres.

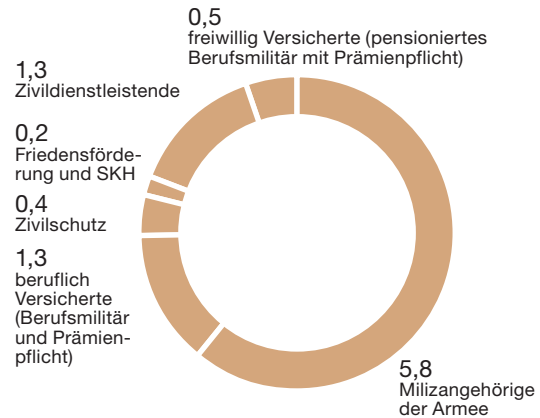
Per 1. Januar 2015 werden die Renten der MV teilweise an die Teuerung angepasst. Die Renten für Personen unter 65 Jahren steigen aufgrund der Nominallohnsteigerung um 1 Prozent. Entsprechend werden auch die Prämien der beruflich und freiwillig Versicherten um 1 Prozent angehoben. Die Anpassung der Leistungen der Militärversicherung führt jährlich zu Mehrkosten für den Bund in der Höhe von etwa 0,3 Mio. Franken.

Kosten in Mio. Franken



Die Militärversicherung gab 2014 insgesamt rund 210 Millionen für Versicherungsleistungen und Verwaltungsaufwand aus.

Versichertenbestand (in Mio. Diensttagen)



Insgesamt wurden über 9,5 Mio. Dienstage versichert. Der Rückgang bei der Armee wurde durch Dienstage beim Zivildienst kompensiert.

Eine gute Bilanz nach 10 Jahren bei der Suva

Die MV wird nun seit 10 Jahren von der Suva geführt. Die Gesamtbilanz fällt positiv aus: So konnten in den Bereichen Personal, Finanzen und Medizin sinnvolle Synergien genutzt werden. Die MV adaptierte das Care-Management der Suva erfolgreich für ihren Geschäftsbereich, der neben Unfällen überwiegend Krankheitsfälle abwickelt.

Trotz gestiegenen Fallzahlen erhöhten sich die Versicherungsleistungen in den letzten 10 Jahren nicht. Bei den Verwaltungskosten sparte die Suva über 25 Prozent ein und übertraf damit die Erwartungen des Bundes (Einsparungen von 10 Prozent) klar.

Eine Versichertenbefragung im Herbst 2014 zeigte: Die Zufriedenheit der Versicherten mit den Leistungen der MV stieg gegenüber den Vorjahren ebenfalls.

Rehabilitation

Auch 2014 engagierte sich die Suva in hohem Masse dafür, Menschen nach einem Unfall bestmöglich zu betreuen und auf ihrem Weg zurück in Leben und Beruf zu begleiten. Und dies, ohne dabei die Kosten aus dem Blick zu verlieren. Die Heilkosten stabilisierten sich denn auch im Geschäftsjahr im erwar-

teten Rahmen. Die Zahl der neu gesprochenen Invalidenrenten ging wieder leicht zurück. Die Möglichkeiten der Kostendämpfung wurden weiterhin konsequent ausgeschöpft, nicht zuletzt durch systematische Rechnungskontrolle und Missbrauchsbekämpfung.

1714

Neurenten für Invaliditätsfälle

-3,5%

neue Invalidenrenten

Die Zahl neu gesprochenen Invalidenrenten ging 2014 leicht zurück.

537

Mio. CHF

Kosten für Invaliditätsfälle (Deckungskapital)

160

Mio. CHF

sparte die Suva 2014 durch systematische Rechnungskontrolle ein.

1294

Mio. CHF

Taggeldkosten

1165

Mio. CHF

Heilkosten

0,9%

Zuwachs

bei den Heilkosten

104

Mio. CHF

sparte die Suva seit 2007 ein durch den systematischen Kampf gegen Versicherungsmissbrauch.

16 125

Shares

Viele liessen sich vom Schicksal Verunfallter berühren und drückten im Rahmen der Kampagne «Share if you Care» online ihre Solidarität aus.

Weniger Neurenten, aber höhere Kosten

Im Geschäftsjahr 2014 ist die Zahl der neu gesprochenen Invalidenrenten um 3,5 Prozent wieder leicht zurückgegangen auf 1714 Neurenten. Die Gesamtkosten für Invaliditätsfälle (Deckungskapital) stiegen um 9,3 Prozent auf 537 Millionen Franken. Da ein tieferer technischer Zinssatz zum Tragen kam, erhöhten sich die Durchschnittskosten pro Fall im erwarteten Rahmen um 13,3 Prozent.

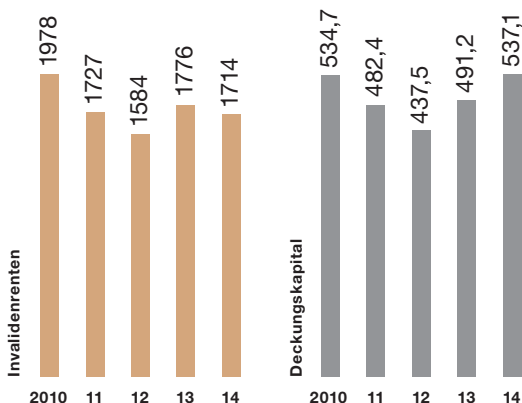
Die durchschnittliche Bezugsdauer von Taggeldern erhöhte sich leicht. Sie betrug im Geschäftsjahr pro Fall 40,7 Tage. Die Taggeldkosten stiegen auch aufgrund von Lohnanpassungen erwartungsgemäss leicht um 1,5 Prozent auf 1294 Millionen Franken. Die Heilkosten hingegen stabilisierten sich 2014 wie erwartet. Sie erhöhten sich lediglich um 0,9 Prozent auf 1165 Millionen Franken.

-3,5%

+9,3%

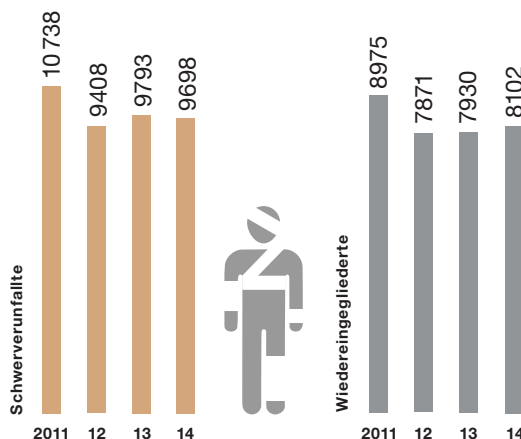
Veränderung 2014 zu 2013

Veränderung 2014 zu 2013



Die Zahl der Neurenten ging 2014 um 3,5 Prozent wieder leicht zurück. Die Gesamtkosten für Invaliditätsfälle (Deckungskapital) stiegen dagegen um 9,3 Prozent.

Reintegration Schwerverunfallter



Anzahl Schwerverunfallter (Komplexfälle, maximal 60 Jahre alt) und der erfolgreichen Wiedereingliederungen beim bisherigen oder bei einem neuen Arbeitgeber.

Initiative Berufliche Reintegration

Eine möglichst ganzheitliche und rasche Wiedereingliederung schenkt Schwerverunfallten neue Perspektiven und Lebensqualität. Zudem senkt sie die Kosten für Arbeitgeber und Versicherer.

Das professionelle Schadenmanagement der Suva begleitet Verunfallte mit einem komplexen Heilungsverlauf sowohl während ihrer medizinischen Rehabilitation als auch bei der beruflichen Wiedereingliederung. 2014 konnten mehr als 80 Prozent der 9698 Schwerverunfallten wieder in die Berufswelt integriert werden.

Mit der Initiative «Berufliche Reintegration» unterstützt die Suva Menschen, die wegen eines Unfalls nicht mehr an ihren ursprünglichen Arbeitsplatz zurückkehren können und keinen Anspruch auf Leistungen der IV haben. 2014 konnten mit Neuplatzierungen rund 1,6 Millionen Franken eingespart werden.



Solidarität schenkt Kraft

Mit der Fortsetzung ihrer Social-Media-Kampagne «Share if you Care» sensibilisierte die Suva 2014 dafür, wie wichtig für Unfallopfer und ihre Reintegration die Unterstützung ihres sozialen Umfelds ist.

In fünf Videobotschaften erzählten wichtige Bezugspersonen, wie sie eine verunfallte junge Frau unterstützten, in ihrem Privat- und Berufsleben wieder Tritt zu fassen. Denn, so die Botschaft der Kampagne: Es kann jedem passieren – jeder kann helfen.

Je öfter Facebook-Benutzer die Videobotschaften teilten («Share») oder «Gefällt mir» anklickten, umso wertvollere Überraschungen erhielten die Patientinnen und Patienten in den Rehakliniken Sion und Bellikon. Mehr als 16 000 Menschen machten mit und ermöglichten so den Patienten einen unvergesslichen Kino-Event im Klinikum.

Rechnungskontrolle spart Millionen

Dank des in den letzten Jahren zunehmend ausgebauten elektronischen Rechnungstransfers kann die Suva heute mehr als 91 Prozent ihrer Rechnungen (2014: 2,1 Millionen) elektronisch verarbeiten.

Mit den elektronisch erfassten Rechnungsdaten lassen sich aussagekräftige Kennzahlen generieren. Entsprechend kann die Suva die gesetzlich geforderte Wirtschaftlichkeit und Zweckmässigkeit der medizinischen Behandlungen noch besser überprüfen, ebenso die Qualität der Leistungsabrechnung.

So lassen sich gezielt Doppelzahlungen, unfallfremde Leistungen, Privathonorare oder nicht überrnahmepflichtige Leistungen verhindern. Die daraus resultierenden Einsparungen haben sich in den letzten Jahren markant erhöht und betragen zuletzt rund 160 Millionen Franken jährlich.

Original-Rechnung Nr. 15035145		Suva																					
Allgemeine Informationen																							
Agentur Name	Induktiva, Team 02	Vollkredittarner																					
Rechnungsnummer	15035145	Umfeldkennung	13481014																				
Rechnungsdatum	20.02.2014	Umfeldkennung	01 SW 262																				
Rechnungsart	Spital-Rechnung	Spezialgruppe	00																				
Rechnungszeitraum	01.01.2014 - 31.03.2014	Rechnungsgegenstand	Stationär																				
Rechnungsdatum	06.03.2014	Rechnungsgegenstand	Verletzt																				
Patient																							
Name		ADN/ML/20128																					
Geschlecht/Colortabelle		Rothhaarige																					
Vorsendung		EI 20 361.7 steuerliche Anschlussbescheinigung																					
Leistungsleistung																							
Name	Kantonsspital Baselland I Land	Kategorie	40100045																				
Rechnungsnummer	15035145	Rechnungsdatum	20.02.2014																				
Rechnungsdatum	20.02.2014	Rechnungsart	ZUB																				
Rechnungsart	ZUB	Rechnungsgegenstand	Stationär																				
Rechnungsgegenstand	Stationär	Rechnungsgegenstand	Verletzt																				
Rechnungsgegenstand	Verletzt	Rechnungsgegenstand	Verletzt																				
Arztlicher elektronischer Arbeitsauftrag																							
Name und Adresse		Name und Adresse																					
Rechnungsgeber		Rechnungsnehmer																					
Rechnungsgeber																							
Rechnungsgeber	Kantonsspital Baselland I Land	ZUB	15035145																				
Rechnungsgeber	Rechnungsdatum	20.02.2014	Rechnungsart																				
Rechnungsgeber	Rechnungsart	ZUB	Stationär																				
Rechnungsgeber	Rechnungsgegenstand	Stationär	Verletzt																				
Rechnungsleistungen																							
Rechnungsdatum	Rechnungsnummer	Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	Rechnungsart	Rechnungsgegenstand																		
20.02.2014	15035145	ZUB	Stationär	Verletzt	Stationär																		
Hinweis: Rechnungsart und Rechnungsgegenstand sind für die Berechnung der Beiträge für den Invalidenversicherungszweig relevant. Es ist zu beachten, dass die Rechnungsart und der Rechnungsgegenstand für die Berechnung des Beitrags für den Invalidenversicherungszweig relevant sind.																							
Rechnungssummen																							
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rechnungsart</th> <th>Rechnungsgegenstand</th> <th>Rechnungsart</th> <th>Rechnungsgegenstand</th> <th>Rechnungsart</th> <th>Rechnungsgegenstand</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>ZUB</td> <td>Stationär</td> <td>ZUB</td> <td>Stationär</td> <td>ZUB</td> <td>Stationär</td> </tr> <tr> <td>15035145</td> <td>15035145</td> <td>15035145</td> <td>15035145</td> <td>15035145</td> <td>15035145</td> </tr> </tbody> </table>						Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	ZUB	Stationär	ZUB	Stationär	ZUB	Stationär	15035145	15035145	15035145	15035145	15035145	15035145
Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	Rechnungsart	Rechnungsgegenstand																		
ZUB	Stationär	ZUB	Stationär	ZUB	Stationär																		
15035145	15035145	15035145	15035145	15035145	15035145																		
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rechnungsart</th> <th>Rechnungsgegenstand</th> <th>Rechnungsart</th> <th>Rechnungsgegenstand</th> <th>Rechnungsart</th> <th>Rechnungsgegenstand</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>ZUB</td> <td>Stationär</td> <td>ZUB</td> <td>Stationär</td> <td>ZUB</td> <td>Stationär</td> </tr> <tr> <td>15035145</td> <td>15035145</td> <td>15035145</td> <td>15035145</td> <td>15035145</td> <td>15035145</td> </tr> </tbody> </table>						Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	ZUB	Stationär	ZUB	Stationär	ZUB	Stationär	15035145	15035145	15035145	15035145	15035145	15035145
Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	Rechnungsart	Rechnungsgegenstand																		
ZUB	Stationär	ZUB	Stationär	ZUB	Stationär																		
15035145	15035145	15035145	15035145	15035145	15035145																		
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rechnungsart</th> <th>Rechnungsgegenstand</th> <th>Rechnungsart</th> <th>Rechnungsgegenstand</th> <th>Rechnungsart</th> <th>Rechnungsgegenstand</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>ZUB</td> <td>Stationär</td> <td>ZUB</td> <td>Stationär</td> <td>ZUB</td> <td>Stationär</td> </tr> <tr> <td>15035145</td> <td>15035145</td> <td>15035145</td> <td>15035145</td> <td>15035145</td> <td>15035145</td> </tr> </tbody> </table>						Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	ZUB	Stationär	ZUB	Stationär	ZUB	Stationär	15035145	15035145	15035145	15035145	15035145	15035145
Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	Rechnungsart	Rechnungsgegenstand																		
ZUB	Stationär	ZUB	Stationär	ZUB	Stationär																		
15035145	15035145	15035145	15035145	15035145	15035145																		
Rechnungssummen auf Rechnungsgegenstände																							
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rechnungsart</th> <th>Rechnungsgegenstand</th> <th>Rechnungsart</th> <th>Rechnungsgegenstand</th> <th>Rechnungsart</th> <th>Rechnungsgegenstand</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>ZUB</td> <td>Stationär</td> <td>ZUB</td> <td>Stationär</td> <td>ZUB</td> <td>Stationär</td> </tr> <tr> <td>15035145</td> <td>15035145</td> <td>15035145</td> <td>15035145</td> <td>15035145</td> <td>15035145</td> </tr> </tbody> </table>						Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	ZUB	Stationär	ZUB	Stationär	ZUB	Stationär	15035145	15035145	15035145	15035145	15035145	15035145
Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	Rechnungsart	Rechnungsgegenstand																		
ZUB	Stationär	ZUB	Stationär	ZUB	Stationär																		
15035145	15035145	15035145	15035145	15035145	15035145																		
Rechnungssummen auf Rechnung																							
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rechnungsart</th> <th>Rechnungsgegenstand</th> <th>Rechnungsart</th> <th>Rechnungsgegenstand</th> <th>Rechnungsart</th> <th>Rechnungsgegenstand</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>ZUB</td> <td>Stationär</td> <td>ZUB</td> <td>Stationär</td> <td>ZUB</td> <td>Stationär</td> </tr> <tr> <td>15035145</td> <td>15035145</td> <td>15035145</td> <td>15035145</td> <td>15035145</td> <td>15035145</td> </tr> </tbody> </table>						Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	ZUB	Stationär	ZUB	Stationär	ZUB	Stationär	15035145	15035145	15035145	15035145	15035145	15035145
Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	Rechnungsart	Rechnungsgegenstand	Rechnungsart	Rechnungsgegenstand																		
ZUB	Stationär	ZUB	Stationär	ZUB	Stationär																		
15035145	15035145	15035145	15035145	15035145	15035145																		
Einkaufspreisen																							

160 Mio.
eingespart

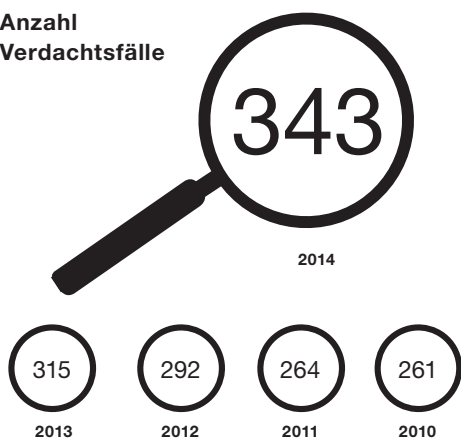
Missbrauch erfolgreich bekämpft

Um den Missbrauch von Versicherungsleistungen zu bekämpfen, geht die Suva mit einer eigenen Koordinationsstelle Hinweisen nach und leitet gegebenenfalls Schritte ein.

Die Zahl neuer Verdachtsfälle lag im Jahr 2014 mit 343 Fällen erneut deutlich höher als im Vorjahr (315). Etwa 400 Fälle werden aktuell bearbeitet oder sind wegen Einsprachen respektive Gerichtsverfahren hängig.

Seit Aufnahme der Tätigkeit im Jahr 2007 konnte die Koordinationsstelle 700 rechtskräftig gewordene Fälle erfolgreich abschliessen. Die damit erzielten Einsparungen betragen mehr als 104 Millionen Franken. Aufgrund der stetig wachsenden Anzahl Missbrauchsfälle wird die Koordinationsstelle ausgebaut.

Anzahl
Verdachtsfälle



Die Anzahl Verdachtsfälle steigt weiter. Die Suva baut ihre Missbrauchsbekämpfung entsprechend weiter aus. Es lohnt sich: Erfolgreich abgeschlossene Fälle erbrachten seit 2007 mehr als 104 Millionen Franken Einsparungen.

«Versicherungsmissbrauch muss konsequent bekämpft werden. Wir nehmen das Thema und die Entwicklungen ernst und bauen die Missbrauchsbekämpfung weiter aus.»

Roger Bolt,
Teamleiter
Missbrauchs-
bekämpfung



Reflexionen «Überalterung» als Potenzial



Noch nie in der Geschichte wurden so viele Menschen so alt. Ein Mädchen, das heute in der Schweiz auf die Welt kommt, hat eine durchschnittliche Lebenserwartung von 85 Jahren. Man kann sich das fast nicht mehr vorstellen: Im Jahr 1900 betrug die Lebenserwartung hierzulande nicht einmal 49 Jahre.

Was eigentlich Grund zur Freude sein sollte, wird zusehends als Problem angesehen. «Überalterung» lautet das wenig schmeichelhafte Schlagwort dafür, dass der Anteil älterer Menschen wächst und wächst. Bereits ist jeder sechste Bewohner in der Schweiz über 64 Jahre alt. Im Jahr 2035, wenn alle Babyboomer in Pension sind, wird es jeder vierte sein.

Natürlich: Wenn es mehr Pensionierte gibt und die aktive Erwerbsbevölkerung anteilmässig schrumpft, wird die Finanzierung von AHV und

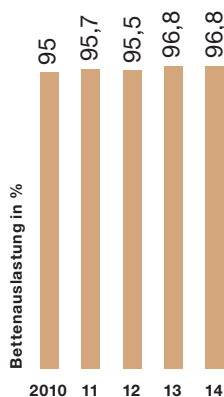
Pensionskassen schwieriger. Was bei dieser demografischen Debatte manchmal aber vergessen zu gehen scheint: Die Menschen werden nicht nur älter, sie sind im Alter auch gesünder und produktiver als früher. Viele von ihnen würden, gäbe es zum Beispiel einen flexiblen Altersrücktritt und Altersteilzeit, gerne länger arbeiten als bis 65.

Davon würde nicht nur das Rentensystem, sondern die ganze Gesellschaft profitieren: Ältere Arbeitnehmer könnten ihr breites Know-how einbringen und so auch den Fachkräftemangel lindern, der in bestimmten Berufen herrscht. Die Suva zum Beispiel hat die Altersteilzeit eingeführt, greift für bestimmte Projekte gerne auf einen Pool von Pensionierten zurück und macht damit ausgezeichnete Erfahrungen.

Daniel Ammann

Rehaklinik Bellikon: Positive Bilanz im Jubiläumsjahr

Auch 40 Jahre nach ihrer Eröffnung kann die Rehaklinik Bellikon erneut eine positive Bilanz vorweisen. Sie erreichte mit 72 415 Pflegetagen und 96,8 Prozent Bettenauslastung 2014 das gleich erfreuliche Resultat wie im Vorjahr. Der Betriebsertrag übertraf mit 74,6 Mio. CHF das Budget um 4,2 Prozent. Zum guten Resultat trugen auch die Zuweisungen von Patienten aus andern Spitälern mit Traumazentren bei. Der Anteil an Suva-versicherten Patienten hat sich 2014 bei rund 70 Prozent eingependelt. Dank des umfassenden Engagements der Klinik und ihrer Mitarbeitenden konnte der medizinisch-therapeutische Betrieb trotz Bauarbeiten auf gewohnt hohem Qualitätsniveau gehalten werden.



In der Bettenauslastung kommt auch zum Ausdruck, dass die Patienten und zuweisenden Spitäler mit der medizinisch-therapeutischen Qualität in Bellikon zufrieden sind.



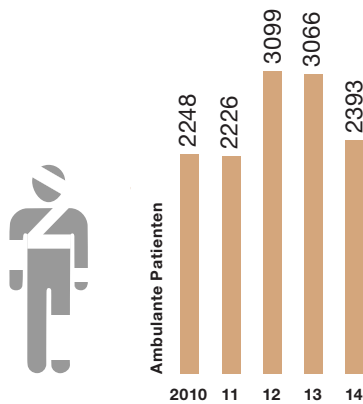
Um- und Neubau der Klinik läuft plangemäss

Nach Abschluss der Vorarbeiten haben im Herbst 2014 die Bauarbeiten begonnen. Die minutiöse Planung und hochwertige Provisorien stellen sicher, dass auch während des Baus die medizinisch-therapeutische Qualität gewährleistet bleibt.

40 Jahre Rehaklinik Bellikon

Angesichts steigender Unfallzahlen entsprach das 1974 eröffnete «Nachbehandlungszentrum» Bellikon von Beginn weg einem grossen Bedürfnis. Die Ärzte und weitere Spezialisten der Klinik entwickelten für ihre Patienten schrittweise ein umfassendes Rehabilitationsprogramm, das sowohl die neuesten Erkenntnisse der Medizin berücksichtigte als auch die psychologischen, beruflichen und familiären Aspekte eines Wiedereingliederungsprozesses. So entstand aus dem einstigen «Nachbehandlungszentrum» die heutige Spezialklinik für Unfallrehabilitation. Seit ihrer Gründung trug die Rehaklinik Bellikon massgeblich zur Weiterentwicklung der Rehabilitation in der Schweiz bei.

Ambulante Patienten



Nach einem Unfall oder einem stationären Reha-Aufenthalt trägt oft auch eine einfache ambulante Therapie entscheidend zur sozialen und beruflichen Integration bei.



Ausbau der integrierten Versorgungskette

Die Rehaklinik Bellikon arbeitet eng mit dem Universitätsspital Zürich (USZ) und dem Kantonsspital Aarau zusammen. So profitieren die Patienten in Bellikon neuerdings von unfallchirurgischen Konsiliarsprechstunden mit Spezialisten des USZ.



Klinik erhält Swiss-Olympic-Label

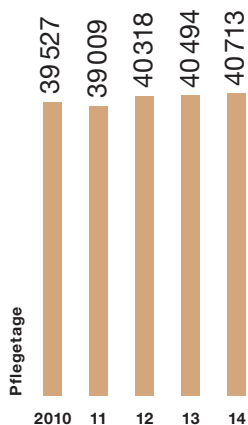
Der Fachbereich Sportmedizin konnte 2014 von Swiss Olympic das Label «Sport Medical Base approved by Swiss Olympic» entgegennehmen. Nach zwei intensiven Aufbaujahren ist es dem Fachbereich gelungen, diese strengen Qualitätskriterien zu erfüllen.

Das Label zeichnet die Rehaklinik Bellikon als kompetente Anlaufstelle für Sportler aus. Davon profitieren können vor allem sportbegeisterte Patienten der Rehaklinik, die nach einem Unfall rasch wieder ihre körperliche Leistungsfähigkeit erlangen und zu ihrem Lieblingssport zurückkehren möchten. Sie absolvieren individuell angepasste Therapie- und Trainingsprogramme und können mit den Spezialisten spezifische Sportfragen besprechen. Hierdurch wird schliesslich auch der berufliche Wiedereinstieg unterstützt.

Rehaklinik Sion: Vollausslastung und Erweiterung

Die Clinique romande de réadaptation (CRR) in Sion hat 2014 mit 40 713 Pflegetagen und 1071 Patienten zum dritten Mal in Folge eine Auslastung von 100 Prozent erreicht. Zudem behandelte sie 6691 Patienten ambulant.

Die Arbeiten am neuen Erweiterungsbau schritten auch im Geschäftsjahr zügig voran. Im Februar 2015 sind die ersten Patienten aufgenommen worden. Mit einer Kapazitätssteigerung auf 145 Betten (vormals 110) werden die Wartezeiten der Patienten spürbar reduziert – und Sion kann seine Position als eine der führenden Kliniken im Bereich der hochspezialisierten Rehabilitation der Westschweiz festigen.



Die CRR hat mit einer seit 3 Jahren andauernden Auslastung von 100 Prozent ihre Kapazitätsgrenze erreicht. Die Eröffnung des Neubaus 2015 kommt zum richtigen Zeitpunkt.

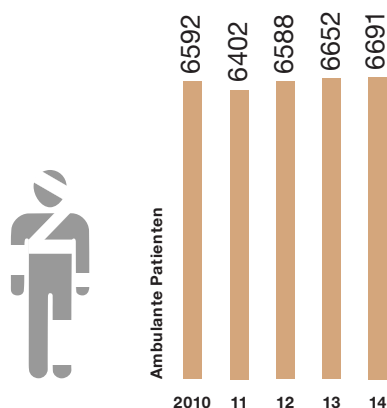


Intensivere Zusammenarbeit mit CHUV und ETHL

In Zusammenarbeit mit der CRR ist im Centre hospitalier universitaire vaudois CHUV eine Abteilung für physikalische Medizin und Rehabilitation eröffnet worden. Sie ermöglicht den Ausbau der Behandlungen (Mehrfachverletzungen, Amputationen, Verbrennungen, Paraplegie) und der gemeinsamen Tätigkeiten in Forschung und Lehre.

Der Forschungslehrstuhl für klinisches Neuro-Engineering und Neuroprothetik der ETH Lausanne, der 2015 in der Rehaklinik Sion eingerichtet wird, erhält Unterstützung durch die Stiftung Defitech. Die in Morges niedergelassene Stiftung des Logitech-Gründers Daniel Borel unterstützt Forschungsprojekte zur Entwicklung neuer Technologien zugunsten behinderter Menschen. Der Vertrag über die Mitfinanzierung konnte im November 2014 unterzeichnet werden.

Ambulant behandelte Patienten



Die Zahl ambulanter Patienten ist in den letzten Jahren gestiegen. Dies sorgt für eine gute Verankerung der Klinik in der Region.



Swiss-Olympic-Label erneuert

Die Abteilung für Sportmedizin der CRR hat die Erneuerung des Labels «Swiss Olympic Medical Center» für den Zeitraum 2015 bis 2018 erlangt. Sie ist damit eines von vier anerkannten Zentren in der Westschweiz.




CRR fördert den Behindertensport

Die CRR ist das einzige Paraplegikerzentrum der Westschweiz. Sie fördert den Behindertensport und organisiert Demonstrationen verschiedenster Sportarten: Paragolf, Rollstuhl-Curling, Bogenschiessen, Rollstuhl-Rugby usw.

Zusätzliche Betten

Mehrere Westschweizer Kantone haben ihre Spitalisten für Kliniken zur Behandlung von KVG-Patienten erneuert. Die CRR konnte sich auf den Listen der Kantone Waadt und Freiburg behaupten und figuriert erstmals auf derjenigen des Kantons Jura. Zudem wurden ihr für den Kanton Wallis 10 zusätzliche Betten (25 statt 15) zugesprochen.

Dies ist ein Erfolg für das Image und die Kompetenz der CRR und eine Anerkennung der Qualität der angebotenen Leistungen. Die CRR wird ihre Warteliste abbauen und mehr Patienten zur Rehabilitation aufnehmen können. Diese Erhöhung erfolgt zu einem idealen Zeitpunkt, da die CRR ihre Kapazität auf Februar 2015 vergrößert hat.

A young man with dark hair and light eyes is sitting and looking directly at the camera. He is wearing a dark grey or black zip-up hoodie over a white t-shirt. The t-shirt has German text printed on it. The background is a solid, dark teal or blue color. The lighting is dramatic, highlighting his face and the text on his shirt.

Endlich kann ich
wieder Gas geben -
halt einfach
mit den Händen.

Nach- haltigkeit

44
Anlagepolitik

44
Umwelt

45
Gemeinwesen

45
Mitarbeitende

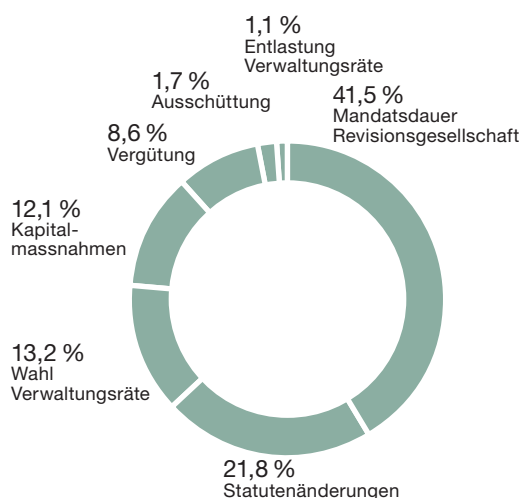
Fabio Rodrigues (1993) ist seit seinem Motorradunfall Anfang 2014 querschnittsgelähmt. Heute wohnt er wieder zu Hause und fährt sogar wieder Auto.

Verantwortungsvolle Anlagepolitik

Die Suva hat im vergangenen Jahr ökologische, ethische und soziale Gesichtspunkte noch stärker in ihre Anlagestrategie integriert. Sie ist überzeugt, dass sich die Wirkung einer verantwortungsvollen Anlagepolitik erhöhen lässt, wenn verschiedene Marktteilnehmer diese Ziele gemeinsam verfolgen. Deswegen hat sie sich als Gründungsmitglied bei der 2014 ins Leben gerufenen Initiative «Swiss Sustainable Finance (SSF)» engagiert. Ebenso hält sich die Suva an die «United Nations Principles for Responsible Investments (UNPRI)». Bei Direktanlagen übt die Suva ihr Stimmrecht aktiv aus. Ab 2015 kommuniziert sie ihr Abstimmungsverhalten auf www.suva.ch.

Die Suva verfolgt diese Ziele immer unter Berücksichtigung ihres gesetzlichen Auftrags, eine marktgerechte Rendite zu erzielen und damit die Renten ihrer Versicherten sicherzustellen.

Abstimmungsverhalten der Suva an Generalversammlungen: Gründe für Ablehnung



Die Suva hat 2014 an rund 100 Generalversammlungen teilgenommen. Am häufigsten hat sie beim Traktandum «Mandatsdauer Revisionsgesellschaft» nicht zugestimmt.



Umweltverträgliche Immobilien

Die Suva verfolgt die Strategie, in ihren Liegenschaften den Energieverbrauch und den CO₂-Ausstoss zu reduzieren. 2014 wurden mehrere Bauten im Minergie®-Standard fertiggestellt. Der Erweiterungsbau der Klinik Bellikon wird sogar den erhöhten Standard Minergie-P® erfüllen.

Sorgfältiger Umgang mit Ressourcen

Was man nicht messen kann, lässt sich nicht lenken. Deshalb überwacht und analysiert die Fachstelle Nachhaltigkeit in Luzern an 12 Standorten den Energie- und Wasserverbrauch in Liegenschaften, die von der Suva selbst genutzt werden. Dieses Energiecontrolling bildet die Grundlage für einen kostenbewussten und sorgfältigen Umgang mit Ressourcen. Verschiedene ältere Heizungsanlagen wurden durch umweltfreundlichere ersetzt. Dabei hat die Suva wenn immer möglich auf fossile Brennstoffe verzichtet. Des Weiteren wurde am Hauptsitz der Suva 2014 das neue Entsorgungskonzept umgesetzt, das eine bessere Trennung der Abfälle bezweckt.

Um eine optimale Wirkung zu erzielen, wurden 2014 die betrieblichen Aspekte der Nachhaltigkeit im Corporate Real Estate Management (CREM) verankert, das sich auch um Raumflächenmanagement, Kosten und Qualitätssicherung kümmert.



100-prozentiges Recyclingpapier

Seit Frühjahr 2014 setzt die Suva ein neues Papier ein. Dieses erfüllt sämtliche betrieblichen Anforderungen und besteht aus Recyclingfasern. Damit gehört die Suva zu den Firmen, die 100-prozentiges Recyclingpapier für ihre Drucker und Kopiergeräte einsetzen.

Discovering Hands – innovative Idee unterstützt

Die Suva stiftet jährlich einen Spezialpreis für ein innovatives Projekt, das Menschen mit einer Behinderung Perspektiven zur Reintegration in den Arbeitsprozess eröffnet. Der Preis wird im Rahmen der «Social Entrepreneurship Initiative & Foundation (seif)» vergeben.

2014 erhielt das Projekt «Discovering Hands» den Preis. Das Projekt nutzt den überlegenen Tastsinn blinder und sehbehinderter Frauen zur Verbesserung der Früherkennung von Brustkrebs. Dazu werden die Frauen gezielt zur Medizinischen Tastuntersucherin (MTU) ausgebildet. Sie unterstützen die Ärzte mit einer qualitativ hochwertigen Untersuchung. Eine vermeintliche Behinderung wird so als einzigartige Begabung genutzt und trägt zu einer verbesserten Gesundheitsvorsorge bei.



Spitzenleistungen auch mit Behinderung

Die Suva sponserte auch 2014 Behindertensport-Events. Unter anderem ermöglichte sie als Integrationspartnerin des CSIO St. Gallen eine Demonstration des Para-Equestrian-Riding-Teams. Dieses zeigte, dass auch nach einem schweren Unfall Spitzenleistungen im Sport möglich sind.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Frauen und Männer sollen für gleichwertige Arbeit den gleichen Lohn erhalten. Der Suva ist es ein Anliegen, diesen Grundsatz aus der Bundesverfassung einzuhalten. Mit der Erfüllung der Vorgaben des «Lohnleichheitsdialogs» und mit weitergehenden Analysen stellt die Suva sicher, dass die Lohnleichheit in der Praxis umgesetzt wird.

Personelle Veränderungen: Die 46-jährige Edith Müller Loretz wurde neue Leiterin der Abteilung Präventionsangebote. Sie folgte auf Beat Arnet, der die Suva 2014 verliess. Der neue Abteilungsleiter Immobilien heisst Franz Fischer. Der 49-Jährige trat am 1. Januar 2015 die Nachfolge von Mark Honauer an, der in Pension ging. Ebenfalls auf den 1. Januar 2015 übernahm der 45-jährige Marc Epelbaum das Amt des Generalsekretärs. Er folgt auf Judith Fischer, die die Suva auf Jahresende verliess.

A close-up portrait of a middle-aged man with dark hair and a slight stubble, looking slightly to the right. He is wearing a white V-neck t-shirt. The background is dark and out of focus. The text on the t-shirt is printed in a white, sans-serif font.

Schauen, ohne
zu ermüden.
Reden, ohne
zu ermatten –
endlich bin ich
wieder der Alte.

Corporate Governance

48
Compliance
und Risk Management

49
Der Verwaltungsrat

54
Die Geschäftsleitung

56
Die Organisationsstruktur

Willi Fuchs (1960) musste nach einem schweren Autounfall das Gehen, das Sprechen, das Schmecken und das Sehen wieder lernen. Dafür brauchte er nur vier Monate.

Corporate Governance

Gesetzliche und interne Vorgaben

Compliance und Risk Management sind Teil der Unternehmens- und Führungskultur der Suva. Sämtliche Mitarbeitende sind verpflichtet, die gesetzlichen und internen Vorgaben einzuhalten. Damit ist nicht nur sichergestellt, dass rechtskonform gehandelt wird, sondern die Mitarbeitenden können gleichzeitig aktiv dazu beitragen, Reputationsschäden zu vermeiden. Unterstützend berät und schult der Bereich Governance & Risk Management sämtliche Organisationseinheiten und Projekte.

Die reglementarischen Grundlagen der modernen Corporate Governance wurden 2014 durch die neuen Reglemente des Verwaltungsausschusses, der Finanzaufsichts-, der Immobilienaufsichts- und der Militärversicherungskommission ergänzt.

Daten- und Informationsschutz

Als Compliance-Schwerpunkt legt die Suva nach wie vor grossen Wert auf zeitgemässen und wirksamen Daten- und Informationsschutz. Themen, die bei der täglichen Arbeit von grosser Relevanz sind, werden regelmässig geschult. Zudem verfolgt die Suva technische und gesetzliche Änderungen proaktiv und nimmt – wenn nötig und sinnvoll – entsprechende Anpassungen der internen Regularien vor.

Risk Management und Internes Kontrollsystem

Das Risk Management unterstützt die Geschäftsleitung durch die transparente und unabhängige Beurteilung der mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken. Die identifizierten Risiken, welche die Zielerreichung der Suva gefährden können, werden durch die Verantwortlichen priorisiert, bewertet und es werden geeignete Massnahmen festgelegt. Die Geschäftsleitung orientiert den Verwaltungsausschuss halbjährlich über die Risikosituation und die Massnahmenumsetzung.

Das Interne Kontrollsystem (IKS) der Suva ist in den Prozessen verankert und ein Teil des Risk Managements. Es unterstützt die finanzielle Berichterstattung und ist auf eine wirksame und effiziente Geschäftsabwicklung ausgerichtet. Die erforderlichen Nachweise werden dokumentiert und die Kontrollen überwacht.

Das Verwaltungsratspräsidium



Markus Dürr

geb. 1. Mai 1947

Präsident des Verwaltungsrates und des Verwaltungsausschusses der Suva seit 1. Januar 2014, Dr. med. vet.

Berufliche Laufbahn: Bis 2009 Vorsteher des Gesundheits- und Sozialdepartements in der Luzerner Regierung, 2004–2007 Präsident der Konferenz der Schweizerischen Gesundheitsdirektoren (GDK), 1987–1996 Gemeindepräsident von Malters, 1977–1999 Führung der eigenen Tierarztpraxis mit nebenamtlichen Tätigkeiten

Verwaltungsrats- und andere Mandate: Mitglied des Institutsrats von Swissmedic, Mitglied des Verwaltungsrates der Rehaklinik Hasliberg AG, der Privatklinik Reichenbach b. Meiringen AG, der Michel Services AG und der B&I Capital AG sowie Vizepräsident der Verdunova AG und Präsident Advisory Board Trendtage Gesundheit Luzern. Bei der Curaswiss AG ist er Experte.



Vasco Pedrina

geb. 28. Juni 1950

Vizepräsident des Verwaltungsrates seit 1. August 2010, lic. rer. pol.

Berufliche Laufbahn: Seit 2007 Nationaler Sekretär Unia und Vorstandsmitglied des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, ab 1991 während insgesamt 15 Jahren Vize- bzw. Co-Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, 2005–2006 Co-Präsident der interprofessionellen Gewerkschaft Unia, 1993–2004 Zentralpräsident der Gewerkschaft Bau und Industrie, 1988–1992 Zentralsekretär und dann Präsident der Gewerkschaft Bau und Holz, 1980–1987 Sekretär bei der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale (SABZ), 1974–1980 Mitarbeiter im Marketing der Generaldirektion der SBB. Seit 1992 in verschiedenen Funktionen in der internationalen Gewerkschaftsbewegung aktiv, 2006–2013 Vizepräsident des Internationalen Bundes der Bau- und Holzarbeiter (BHI) und Vorstandsmitglied des Europäischen Gewerkschaftsbundes (EGB).

Er ist Mitglied des Stiftungsrates des Global Labour Institute, des Konsultativen Ausschusses der EFTA, der Bundeskommissionen für die internationale Entwicklungszusammenarbeit und für die IAO-Angelegenheiten (Internationale Arbeitsorganisation).



Thomas Daum

geb. 25. Oktober 1948

Vizepräsident des Verwaltungsrates seit 2006, lic. iur., Rechtsanwalt

Berufliche Laufbahn: Bis Mitte 2013 Direktor Schweizerischer Arbeitgeberverband, 1999–2006 Direktor Swissmem, 1982–1999 Sekretär, später stellvertretender Direktor und dann Direktor des Arbeitgeberverbandes der Schweizer Maschinenindustrie (ASM).

In diesen Funktionen war Thomas Daum Mitglied zahlreicher ausserparlamentarischer Kommissionen des Bundes. Er ist Präsident des Verwaltungsrates der Schweizerischen Exportrisikoversicherung (SERV) und Mitglied des Verwaltungsausschusses des AHV/IV/EO-Ausgleichsfonds.

Der Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat der Suva ist sozial-partnerschaftlich zusammengesetzt und umfasst vierzig Mitglieder. Einsitz haben neben je sechzehn Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern auch acht Mitglieder des Bundes. Er beaufsichtigt die Suva, entscheidet über die Prämientarife und gewährleistet, dass die Versicherten ihre Interessen im obersten Führungsgremium einbringen können.

Der Verwaltungsrat bestimmt also auch über die Höhe der Prämien. Der Bundesrat wählt ihn für eine Amtsperiode von sechs Jahren. Der Verwaltungsausschuss der Suva erfüllt mit seinen acht Mitgliedern aus dem Kreis des Verwaltungsrates die Aufgaben eines Verwaltungsrates im Sinn des Aktienrechts. Verwaltungsrat und Verwaltungsausschuss werden seit 1.1.2014 von Dr. Markus Dürr präsiert. Als Vizepräsidenten amten Vasco Pedrina, Nationaler Sekretär der Unia, und bis 31.12.2014 Thomas Daum, Verwaltungsratspräsident der Schweizerischen Exportrisikoversicherung (SERV).

Die Aufgaben

Der Verwaltungsrat der Suva ist insbesondere zuständig für den Erlass von Reglementen über die Organisation der Suva, für die Genehmigung der Rechnungsgrundlagen, für die Festlegung von Reserven und Rückstellungen, den jährlichen Voranschlag der Verwaltungskosten und die Aufwendungen für die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten. Er prüft die Jahresberichte und die Jahresrechnungen. Er genehmigt und erlässt die Prämientarife.

Der aus seiner Mitte gewählte Verwaltungsausschuss überprüft die Geschäftsführung und den Betrieb der Suva. Weiter überprüft er die Unternehmensstrategie und sorgt für ein angemessenes Risikomanagement. Die Finanzaufsichtskommission, die Immobilienaufsichtskommission und die Militärversicherungskommission unterstützen den Verwaltungsrat in ihren Zuständigkeitsbereichen.

Die Finanzaufsichtskommission

Die Finanzaufsichtskommission beurteilt zuhanden des Verwaltungsrates die finanzielle Lage der Suva, überprüft die Rechnungsführung und kontrolliert die Jahresrechnung. Sie wird dabei unterstützt von zwei Fachorganen, der externen Revisionsgesellschaft und dem mathematischen Experten. Dieser beurteilt die in Bezug auf das Unfallversicherungsgesetz relevanten technischen Rückstellungen und bewertet das Deckungskapital der Suva.

Die Immobilienaufsichtskommission

Die Immobilienaufsichtskommission beurteilt und genehmigt den strategischen Teil im Bereich der Immobilien-Direktanlagen. Sie dient dem Verwaltungsausschuss als Fach- und Beratungsorgan. So genehmigt sie die Immobilienstrategie im Rahmen der vom Verwaltungsausschuss beschlossenen langfristigen Gesamtanlagestrategie. Weiter verfügt sie über ein Vetorecht bezüglich der Strategiekonformität von Entscheiden der Geschäftsleitung über den Erwerb und die Veräusserung von Immobilien-Direktanlagen der Suva ab einer definierten Investitionssumme. Bei definierten Geschäften gibt sie ausserdem zu Handen des Verwaltungsausschusses eine Stellungnahme ab.

Die Militärversicherungskommission

Die Militärversicherung wird als eigenständige Sozialversicherung des Bundes von der Suva geführt. Um sie zu beaufsichtigen, wurde die Militärversicherungskommission gebildet. Ihr gehören je ein Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer an sowie zwei Vertreter des Bundes.

Die Interne Revision

Die Interne Revision prüft Chancen und Risiken, die sich auf die strategischen Ziele der Suva auswirken können, beurteilt diese und erarbeitet Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Suva. Sie ist ein Beratungspartner des Managements bei Fragen zu Wirtschaftlichkeit, Effizienz und Effektivität der betriebswirtschaftlichen und informationstechnischen Prozesse der Suva. Die Interne Revision ist fachlich dem Verwaltungsausschuss und dem Präsidenten des Verwaltungsrates unterstellt. Sie arbeitet unabhängig und orientiert sich an den internationalen berufsständischen Grundsätzen des Institute of Internal Auditors (IIA) und der Information Systems Audit and Control Association (ISACA).

Die externe Revision

Eine Revisionsgesellschaft, deren Revisoren im Sinn von Art. 727b und 727c OR besonders befähigt sowie unabhängig sind, überprüft die Rechnungsführung und den Rechnungsabschluss der Suva. Unter Berücksichtigung der während des Rechnungsjahres durch die Interne Revision vorgenommenen Prüfungen legt sie die Schwerpunkte ihrer Revision fest. Die externe Revisionsgesellschaft, seit dem Rechnungsjahr 2010 Ernst & Young, wird vom Verwaltungsrat jährlich auf Antrag der Finanzaufsichtskommission gewählt. Sie kann während maximal sechs aufeinanderfolgenden Jahren für die Suva tätig sein.

Entschädigungen des Verwaltungsrates

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten 2014 aufgrund eines vom Verwaltungsrat erlassenen Reglements und auf Beschluss des Verwaltungsrates insgesamt eine Entschädigung von 734 940 Franken (Vorjahr 621 260 Franken). Die höchste Einzelentschädigung betrug 101 000 Franken (Vorjahr 83 500 Franken).

«Même si on n'a pas d'accident (et c'est tant mieux!) le rôle de la Suva est indispensable pour les activités de prévention, que ce soit au travail ou dans les loisirs.»

Vincent Brodard,
Gewerkschaft des
Verkehrspersonals,
Bern



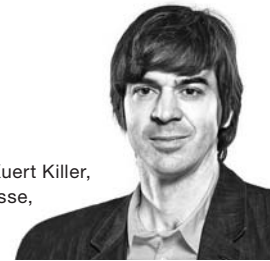
«Die Suva verbindet in vorbildlicher Weise einen effizienten Versicherungsschutz mit Prävention und Rehabilitation. Weil die Suva ein Modell funktionierender Sozialpartnerschaft ist, genießt sie eine sehr hohe Akzeptanz.»

Bernadette
Häfli Berger,
syndicom,
Bern



«Die Suva ist für mich eine schweizerische Institution. Sie steht für gelebte Sozialpartnerschaft. Dazu gehört auch die Verpflichtung, sich gemeinsam zum Wohl der Arbeitnehmenden einzusetzen.»

Matthias Kuert Killer,
Travail.Suisse,
Bern



«La Suva représente les principes du partenariat social. Dans cette entreprise de pointe, c'est un plaisir de défendre les intérêts de notre association professionnelle.»

Thierry Bianco,
suissetec,
Zürich



«Für die produzierenden Betriebe ist die Suva einerseits Antrieb, andererseits Sicherheit für eine gute Struktur in allen Bereichen und für die Arbeitnehmersicherheit.»

Silvia Huber-Meier,
Föderation der
Schweizerischen
Nahrungsmittel-
Industrien, Bern



«Bei meinen Besuchen der Agenturen und Abteilungen treffe ich stets auf bestausgewiesene, motivierte und loyale Kadermitarbeitende. Unterstützt wird dieser Umstand sicher von der hohen in der Suva gelebten Kultur.»

Jean-Claude
Nussbaumer,
Schweizerischer
Baumeister-
verband, Zürich



«Die berufliche Reintegration nach Unfällen stärkt das Selbstbewusstsein der Betroffenen und entlastet die Firmen. Die Suva erfüllt diese anspruchsvolle Aufgabe vorbildlich.»

Monika Bütler,
Vertreterin
des Bundes,
Zürich



«Mi piace la filosofia aziendale della Suva fondata sulla capacità di trovare sani compromessi fra i rappresentanti delle parti sociali a garanzia degli interessi degli assicurati.»

Gabriele
Gendotti,
Vertreter des
Bundes, Faïdo



«Die Suva ist für mich als Einrichtung der Sozialpartnerschaft ein Beispiel der schweizerischen Erfolgsgeschichte: Prävention, Rehabilitation und Versicherung im Interesse der Versicherten unter einem Dach.»

Markus Notter,
Vertreter
des Bundes,
Zürich



Ausgewählte Statements von Verwaltungsratsmitgliedern

Präsident

Markus Dürr, Malters

Vertreter des Bundes

Dominique Babey
SECO/DA/TC, Bern

Reto Babst
Kantonsspital Luzern

Monika Bütler
Zürich

Markus Dürr
Malters

Gabriele Gendotti
Faido

Philippe Mäder
Adliswil

Markus Notter
Zürich

Barbara Schaerer
Eidgenössisches Personalamt, Bern

1. Vizepräsident

Vasco Pedrina, Zürich

Arbeitnehmervertreter

Renzo Ambrosetti
Unia, Bern

Doris Bianchi
Schweizerischer Gewerkschaftsbund,
Bern

Vincent Brodard
Gewerkschaft des Verkehrspersonals,
Bern

Judith Bucher
Verband des Personals öffentlicher
Dienste, Zürich

Alain Carrupt
syndicom, Bern

Bernadette Häfliger Berger
syndicom, Bern

Natalie Imboden
Unia, Bern

Matthias Kuert Killer
Travail.Suisse, Bern

Peter Kyburz
KV Schweiz, Zürich

Catherine Laubscher Paratte
Unia, Neuenburg

Rudolf Marti
SE Immobilien & Tourismus, Kallnach

Urs Masshardt
Hotel & Gastro Union, Luzern

Vasco Pedrina
Schweizerischer Gewerkschaftsbund,
Bern

Kurt Regotz
Syna, Olten

Renato Ricciardi
Organizzazione Cristiano Sociale Ticinese,
Lugano

Janine Wicki
transfair, Bern

2. Vizepräsident

Thomas Daum, Zürich

Arbeitgebervertreter

Thierry Bianco
suissetec, Zürich

Thomas Bösch
Arbeitgeberverband Basler Pharma-,
Chemie- und Dienstleistungsunternehmen,
Basel

Thomas Daum
Schweizerische Exportrisikoversicherung,
Zürich

Peter Dietrich
Swissmem, Zürich

Michael Gehrken
Competentia, Bern

Kurt Gfeller
Schweizerischer Gewerbeverband, Bern

Silvia Huber-Meier
Föderation der Schweizerischen Nahrungs-
mittel-Industrien, Bern

François Matile
Convention patronale de l'industrie
horlogère suisse, La Chaux-de-Fonds

Markus Meyer
Verband für visuelle Kommunikation,
Zürich

Jost Murer
Schweizerischer Baumeisterverband,
Zürich

Jean-Claude Nussbaumer
Schweizerischer Baumeisterverband,
Zürich

Roman Rogger
VSIG Handel Schweiz, Basel

Hans Rupli
Verband Schweizer Holzbau-Unterneh-
mungen, Zürich

Georg Staub
swissstaffing, Dübendorf

Urs Wernli
Auto Gewerbe Verband Schweiz, Bern

Markus Zemp
Schweizer Brauerei-Verband, Zürich

Stand 31.12.2014
Die ordentliche Amtsdauer
des Verwaltungsrates der Suva
dauert vom 1. Januar 2014 bis
31. Dezember 2019.

Die Geschäftsleitung



Ulrich Fricker

geb. 3. Juni 1953
Vorsitzender der Geschäftsleitung seit 1999,
Dr. oec. HSG, Betriebswirtschaftler

Berufliche Laufbahn: Institut für Versicherungswirtschaft St. Gallen (Projektleiter), Elvia Versicherung, Zürich (Direktor und Leiter von Regionaldirektionen, Mitglied der Geschäftsleitung), KPMG, Zürich (Leiter Abteilung Risiko- und Versicherungsberatung).

Verwaltungsratsmandate mit Zustimmung des Verwaltungsausschusses: BBT AG, Zermatt und Root*: Softwareentwicklung für Institutionen im Gesundheitswesen. MediData AG, Root*: Softwareentwicklung/elektronischer Datentransport. Venture Incubator AG, Zug*: Gesellschaft zur Förderung von Start-up-Unternehmen. AGV Aargauische Gebäudeversicherung, Aarau: öffentlichrechtliche Anstalt für Prävention und Feuer-/Wasserversicherung im Kanton Aargau. Advantis AG, Zürich: Versicherungs- und Pensionskassenberatung.



Ernst Mäder

geb. 26. Juli 1954
Mitglied der Geschäftsleitung seit 2001,
Dr. oec., Wirtschaftswissenschaftler

Berufliche Laufbahn: Schweizerische Bankgesellschaft und Schweizerische Kreditanstalt (verschiedene leitende Funktionen), Credit Suisse First Boston (Director and Head of Fixed Income Research Switzerland/Europe), Credit Suisse Private Banking (Leiter Investment Research), Suva (Chef der Finanzabteilung).

Verwaltungsratsmandate mit Zustimmung des Verwaltungsausschusses: Mitglied VR/VA MediData AG, Root*: Softwareentwicklung/elektronischer Datentransport.



Edouard Currat

geb. 7. Juni 1960
Mitglied der Geschäftsleitung seit 2003,
Chemieingenieur EPFL, MBA-HEC

Berufliche Laufbahn: Ciba-Geigy SA, Monthey (Leiter der technischen Entwicklung Pigmente, Betriebsleiter Pigmente), Biazzi SA, Vevey (Stv. Direktor Projekte und Verfahren), Elvia Allianz, Genf (Risk Manager, Controller, Stv. Direktor, Abteilungsleiter Controlling und Verkaufsad-ministration), CAP Rechtsschutz Versicherung, Genf (Mitglied der Geschäftsleitung, Departementsleiter Marketing und Produkte), ISREC (Schweizerisches Institut für experimentelle Krebsforschung), Lausanne-Epalinges (Vizedirektor, Departementsleiter Finanzen, Administration und Kommunikation), FSASD (Fondation des services d'aide et de soins à domicile), Carouge/Genf (Direktor), Suva Lausanne (Agenturleiter).

Keine Mandate in privaten Gesellschaften.



Felix Weber

geb. 3. November 1965
Mitglied der Geschäftsleitung seit 2009,
lic. oec. HSG

Berufliche Laufbahn: Versicherungskonzern Zürich (verschiedene Führungsfunktionen), Concordia Kranken- und Unfallversicherung, Luzern (ab 2005 Mitglied der Geschäftsleitung, Geschäftseinheit Markt).

Verwaltungsratsmandate mit Zustimmung des Verwaltungsausschusses: SwissDRG AG, Bern*. Betagtenzentren Emmen AG, Emmen.

* Mandate im Auftrag der Suva

Die Geschäftsleitung

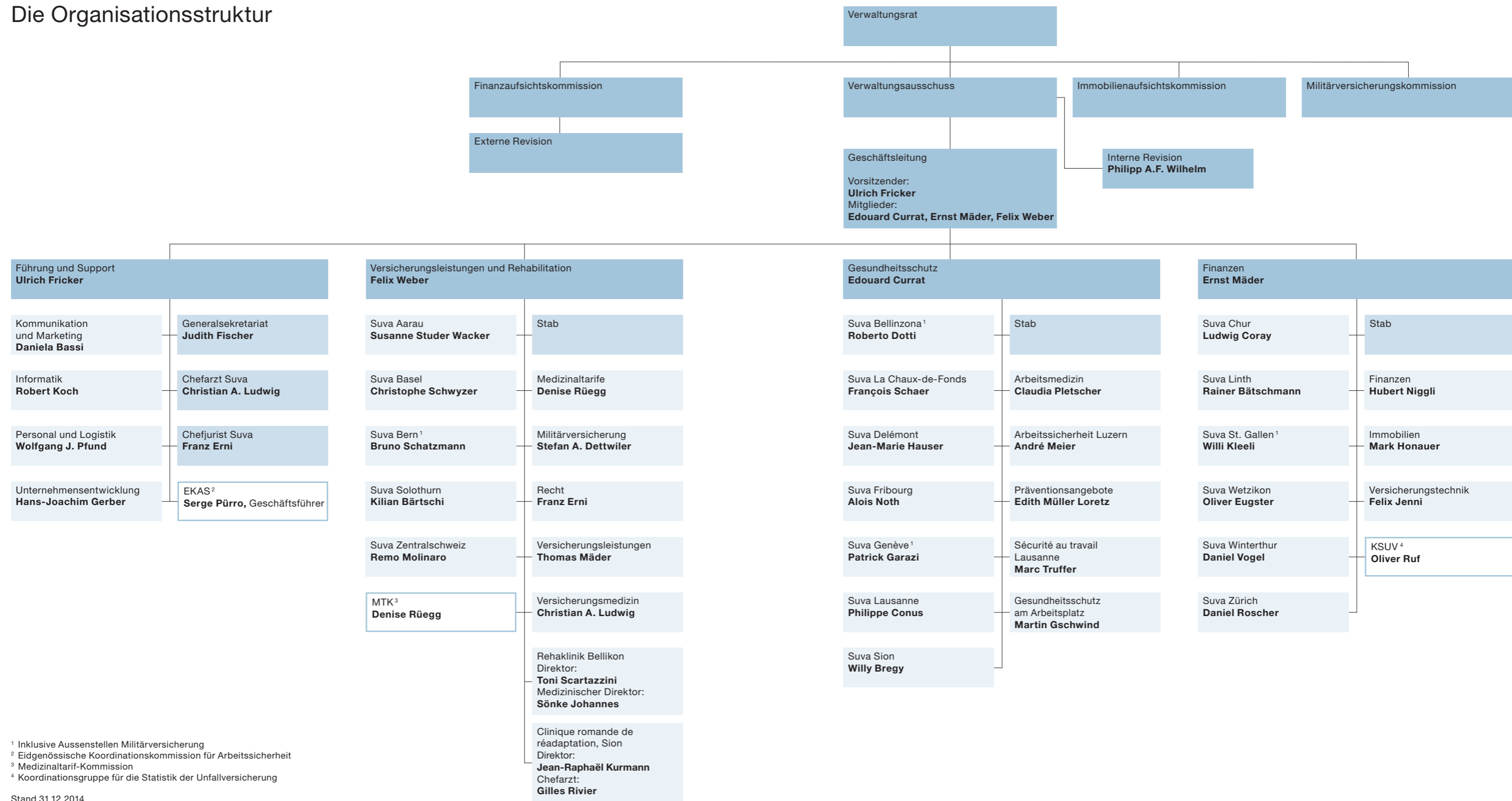
Die Geschäftsleitung ist auf operativer Ebene das höchste leitende und vollziehende Organ. Sie vertritt die Suva nach aussen. Der Vorsitzende und die drei Mitglieder beschliessen über alle Massnahmen, die der Zweck der Suva und die einheitliche Führung der Geschäfte erfordern.

Die Geschäftsleitung bereitet die Geschäfte des Verwaltungsrates sowie die seiner Ausschüsse und Kommissionen vor und setzt deren Beschlüsse um. Sie setzt sich zusammen aus dem Departement Führung und Support unter der Leitung des Vorsitzenden der Geschäftsleitung, Ulrich Fricker. Sein Stellvertreter, Ernst Mäder, leitet das Departement Finanzen. Das Departement Versicherungsleistungen und Rehabilitation wird von Felix Weber, das Departement Gesundheitsschutz von Edouard Currat geführt. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung übt die Aufsicht über die Departemente aus und trägt gegenüber dem Verwaltungsrat die Gesamtverantwortung für das Unternehmen.

Entschädigungen der Geschäftsleitung


Die Vergütung an die Mitglieder der Geschäftsleitung basiert auf einem Grundgehalt sowie einem leistungsbezogenen, variablen Saläranteil und betrug insgesamt 2,24 Millionen Franken (Vorjahr 2,21 Millionen Franken). Die höchste Einzelkompensation betrug 628 750 Franken (Vorjahr 625 000 Franken). Die Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung werden jährlich vom Verwaltungsausschuss festgelegt. Die Mitglieder der Geschäftsleitung sind, wie die übrigen Kader, zu den gleichen Konditionen in der Vorsorgeeinrichtung der Suva versichert wie die Mitarbeitenden. Es besteht ein besonderer Vorsorgeplan.

Die Organisationsstruktur



¹ Inklusiv Aussenstellen Militärversicherung
² Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit
³ Medizinaltarif-Kommission
⁴ Koordinationsgruppe für die Statistik der Unfallversicherung

Stand 31.12.2014

A woman with short, vibrant red hair is shown from the chest up. She is wearing a white t-shirt with a German birthday message printed on it. She is also wearing a necklace with several pearls and a small earring. The background is a dark, solid color.

Mit High Heels den
Festsaal betreten –
mein schönstes
Geburtstags-
geschenk.

Finanz- bericht

60
Kurzkomentar

61
Gesamtbetriebsrechnung

62
Bilanz

63
Geldflussrechnung

64
Eigenkapitalnachweis

65
Anhang zur Jahresrechnung

77
Bericht der Finanzaufsichtskommission

78
Beschlüsse des Verwaltungsrates

79
Erläuterungen zur Jahresrechnung

82
Betriebsrechnungen

92
Kenndaten im Fünfjahresvergleich

Slavica Mojic (1978) erlitt bei einem Velounfall einen 15-fachen Beinbruch. Nach 12 Operationen und 16 Wochen Reha bewegt sie sich heute wieder frei und ohne Hilfsmittel.

Kurzkommentar zum Rechnungsjahr 2014

Allgemeines

Die Suva hat im Jahr 2014 einen Ertragsüberschuss von CHF 176,3 Mio. erwirtschaftet. Da sie gleichzeitig den Versicherten CHF 70,5 Mio. aus den Ausgleichsreserven zurückgegeben hat, liegt das ausgewiesene Jahresergebnis bei CHF 105,8 Mio. (Vorjahr CHF 11,6 Mio.).

Technischer Kommentar

Gleich wie im Vorjahr sind die Prämieinnahmen auch 2014 um 0,5 Prozent gestiegen – dies trotz einer erneuten Reduktion der Nettoprämiensätze um durchschnittlich rund 1 Prozent in der Berufsunfallversicherung (BUV) und um 1,5 Prozent in der Nichtberufsunfallversicherung (NBUV).

Per 1. Januar 2014 wurde der Wechsel der versicherungstechnischen Grundlagen vollzogen: Der technische Zinssatz für Unfälle bis 2013 wurde auf 2,75 und derjenige für Unfälle danach auf 2,0 Prozent gesenkt. Zudem werden neue Sterbetafeln verwendet.

Dank den in den Vorjahren gebildeten Rückstellungen geschah dies praktisch ohne Belastung der Rechnung 2014. Einzige Ausnahme war die Nichtberufsunfallversicherung, in der rund CHF 90,0 Mio. aus der Risikorechnung 2014 getragen werden mussten.

Im Jahr 2014 hat die Suva 1714 neue Invalidenrenten verfügt. Dieser Wert liegt zwischen denjenigen der beiden Vorjahre (2012: 1584, 2013: 1776). Die neuen Rechnungsgrundlagen dürften zu einer Zunahme der Kosten für neue Invalidenrenten um etwa 1–2 Prozent im Jahr 2015 führen. Die Heilkosten sind weiterhin gestiegen, allerdings weniger stark als in den Vorjahren, als Spezialeffekte bei der Finanzierung der stationären Leistungen die Rechnung belasteten.

Die Risikorechnung schliesst auf vergleichbarer Basis mit einem positiven Ergebnis von CHF 29,8 Mio. (Vorjahr CHF 53,3 Mio.).

Finanzieller Kommentar

Im Geschäftsjahr 2014 hat die Suva eine Anlageperformance erzielt, die deutlich über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre liegt. Die Gesamtpformance erreichte 7,0 Prozent. Zum erfreulichen Ergebnis haben fast alle Anlageklassen beigetragen, insbesondere Aktien, Obligationen, Immobilien, Hedge-Funds und Private Equity. Lediglich Anlagen in Schwellenländern, Gold und Rohstoffen haben das Bild getrübt.

Das Anlagevermögen der Suva stieg im Geschäftsjahr 2014 von CHF 44,0 auf 46,3 Mrd. Der finanzielle Deckungsgrad – das Verhältnis des Vermögens zu den Verpflichtungen – stieg von 128 Prozent im Vorjahr auf 134 Prozent per Ende 2014.

Vor diesem Hintergrund beträgt das finanzielle Ergebnis (inkl. Aufwand für die technische Verzinsung) CHF 242,0 Mio. (Vorjahr CHF 46,6 Mio.).

Betriebskosten

Die Suva wendete für ihren Betrieb im Geschäftsjahr total CHF 551,3 Mio. auf, was praktisch dem Wert des Vorjahres entspricht (plus 0,6 Prozent). Der budgetierte Aufwand wurde um 0,7 Prozent unterschritten.

Luzern, 13. April 2015

Der Vorsitzende der Geschäftsleitung:
Ulrich Fricker

Die Mitglieder der Geschäftsleitung:
Edouard Currat
Ernst Mäder
Felix Weber

Gesamtbetriebsrechnung 2014

		2014	2013
	Ref.-Nr. ¹⁾	in TCHF	in TCHF
Prämien	1	4 206 952	4 184 544
Technischer Zinsertrag		649 662	751 113
Pflegeleistungen und Kostenvergütungen		-1 305 850	-1 220 132
Taggelder		-1 320 413	-1 230 998
Renten und Kapitaleistungen		-1 395 060	-1 389 723
Teuerungszulagen an Rentner		-275 513	-286 126
Regresseinnahmen		181 315	187 829
Bezahlte Versicherungsleistungen		-4 115 521	-3 939 150
Rückstellungen für Kurzfristleistungen		-141 700	-488 600
Rückstellungen für Langfristleistungen		-263 095	-100 880
Rückstellungen für Teuerungszulagen		-2 971	-4 907
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	11	-407 766	-594 387
Schadenaufwand		-4 523 287	-4 533 537
Zurückerhaltene Aufwendungen für Arbeitssicherheit		93 420	94 047
Beitrag Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten		-91 343	-90 900
Zurückerhaltene Aufwendungen für Militärversicherung		191 507	198 863
Übriges versicherungstechnisches Ergebnis		193 584	202 010
Betriebskosten	2	- 551 283	- 547 878
Ordentliche Zuweisung an allgemeine Reserve		-41 280	-41 308
Technisches Ergebnis		-65 652	14 944
Erfolg aus Kapitalanlagen	3	937 402	839 320
Technischer Zinsaufwand		-649 662	-751 113
Übriger finanzieller Ertrag		401	153
Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen	4	-46 179	-41 777
Finanzielles Ergebnis		241 962	46 583
Jahresergebnis vor Abbau Ausgleichsreserve		176 310	61 527
Abbau Ausgleichsreserve		-70 479	-49 986
Jahresergebnis nach Abbau Ausgleichsreserve		105 831	11 541
Zuweisung Ausgleichsreserve		105 831	11 541
Verwendung des Jahresergebnisses		105 831	11 541

¹⁾ siehe Anhang ab Seite 65

Bilanz per 31. Dezember 2014

		2014	2013
	Ref.-Nr. ¹⁾	in TCHF	in TCHF
Aktiven			
Anlagevermögen		39 066 615	38 042 358
Kapitalanlagen	5	38 763 352	37 798 767
Immaterielle Anlagen	6	250 546	196 743
Sachanlagen	7	52 717	46 848
Umlaufvermögen		1 614 268	1 155 237
Forderungen	8	517 839	357 648
Flüssige Mittel	9	861 746	556 542
Material- und Warenvorräte der Arbeitssicherheit		2 185	2 338
Aktive Rechnungsabgrenzungen	10	232 498	238 709
Total Aktiven		40 680 883	39 197 595
Passiven			
Allgemeine Reserven		1 250 253	1 208 973
Ausgleichsreserven		1 436 001	1 330 170
Eigenkapital		2 686 254	2 539 143
Rückstellungen für Kurzfristleistungen		8 215 100	8 073 400
Rückstellungen für Langfristleistungen		23 769 468	23 506 373
Rückstellungen für Teuerungszulagen		29 986	27 015
Versicherungstechnische Rückstellungen	11	32 014 554	31 606 788
Nichtversicherungstechnische Rückstellungen	12	4 673 610	3 777 774
Finanzverbindlichkeiten	5	81 576	80 974
Langfristiges Fremdkapital		36 769 740	35 465 536
aus Lieferungen/Leistungen	13	291 016	375 560
Übrige	14	204 760	202 467
Kurzfristige Verbindlichkeiten		495 776	578 027
Passive Rechnungsabgrenzungen	15	729 113	614 889
Kurzfristiges Fremdkapital		1 224 889	1 192 916
Fremdkapital		37 994 629	36 658 452
Total Passiven		40 680 883	39 197 595

¹⁾ siehe Anhang ab Seite 65

Geldflussrechnung 2014

	2014	2013
	in TCHF	in TCHF
Jahresergebnis	105 831	11 541
Rückstellungen für Langfristleistungen	263 095	100 880
Rückstellungen für Kurzfristleistungen	141 700	488 600
Rückstellung für Teuerungszulagen FUV und UVAL	2 970	4 907
Rückstellung für Risiken aus Kapitalanlagen	902 502	875 892
Rückstellung für Unternehmungsentwicklung	-8 398	10 176
Rückstellung für Unterhalt und Erneuerungen Liegenschaften	1 250	4 132
Zunahme Suva-Fonds und Hilfsfonds	593	555
Wertberichtigung auf Geld- und Kapitalanlagen	-264 302	769 086
Wertberichtigung Betriebsliegenschaften	48 560	60 318
Wertberichtigung immaterielle Anlagen	-688	23 227
Wertberichtigung Sachanlagen	12 632	11 198
Zuweisungen an allgemeine Reserven	41 280	41 308
Nicht liquiditätswirksame Aufwendungen und Erträge	1 141 194	2 390 279
Prämienguthaben	-146 037	-16 347
Übrige kurzfristige Guthaben	-14 153	-7 691
Material- und Warenvorräte	153	776
Aktive Rechnungsabgrenzungen	6 211	-17 113
Verbindlichkeiten aus Leistungen und Lieferungen	-82 251	-140 855
Passive Rechnungsabgrenzungen	114 224	53 728
Veränderung des Umlaufvermögens	-121 854	-127 502
Geldfluss aus Betriebstätigkeit (Cashflow)	1 125 171	2 274 318
Netto Investitionstätigkeit in Geldmarktanlagen	313 094	107 213
Netto Investitionstätigkeit in Kapitalmarktanlagen	-912 949	-2 439 168
Netto Investitionstätigkeit in Anlageliegenschaften	-100 427	-198 576
Netto Investitionstätigkeit in Betriebsliegenschaften	-48 916	-38 306
Netto Investitionstätigkeit in immaterielle Anlagen	-53 115	-52 920
Netto Investitionstätigkeit in Sachanlagen	-18 145	-11 461
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-820 459	-2 633 218
Rückzahlungen/Investitionen von Passivhypotheken	602	-428
Entnahme/Leistungen aus Suva-Fonds und Hilfsfonds	-110	-305
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	492	-733
= Nettoveränderung flüssige Mittel	305 204	-359 632
+ Anfangsbestand des Fonds flüssige Mittel	556 542	916 174
= Endbestand des Fonds flüssige Mittel	861 746	556 542

Eigenkapitalnachweis 2014

	BUV	NBUV	FUV	UVAL	Total
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF
Allgemeine Reserven					
Stand 1. Januar 2013	546 157	588 921	6 413	26 174	1 167 665
Ordentliche Zuweisung	16 999	22 289	218	1 802	41 308
Stand 31. Dezember 2013	563 156	611 210	6 631	27 976	1 208 973
Ordentliche Zuweisung	16 918	22 311	216	1 835	41 280
Stand 31. Dezember 2014	580 074	633 521	6 847	29 811	1 250 253
Ausgleichsreserve					
Stand 1. Januar 2013	680 750	557 806	32 409	47 664	1 318 629
Zuweisung	17 858	21 243	2 522	19 904	61 527
Abbau	-49 986	-	-	-	-49 986
Stand 31. Dezember 2013	648 622	579 049	34 931	67 568	1 330 170
Zuweisung	87 248	75 588	4 979	8 495	176 310
Abbau	-70 479	-	-	-	-70 479
Stand 31. Dezember 2014	665 391	654 637	39 910	76 063	1 436 001
Total Eigenkapital	1 245 465	1 288 158	46 757	105 874	2 686 254

Anhang zur Jahresrechnung 2014

Allgemeines

Corporate Governance

Obschon die Suva als selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes keine börsenkotierte Publikumsgesellschaft ist, orientiert sich ihre Berichterstattung an den massgebenden Richtlinien zur Corporate Governance, wie Swiss GAAP FER. Dabei sind allerdings unternehmensspezifische Besonderheiten zu beachten, die vor allem durch die Rechtsform sowie die Umschreibung des organisatorischen Rahmens durch die einschlägigen gesetzlichen Vorschriften bestimmt werden.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Seit dem Bilanzstichtag und bis zum Datum der Drucklegung dieses Berichts sind keine Ereignisse eingetreten, die die Vermögens- und Ertragslage des Berichtsjahrs wesentlich beeinflusst haben.

Bewertungsgrundsätze

Grundlagen

Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgen nach den Vorschriften des Unfallversicherungsgesetzes (UVG), nach der Verfügung des EDI vom 1. September 1998 betreffend Rechnungsgrundlagen (Bemessung der versicherungstechnischen Rückstellungen) sowie nach den Rechnungslegungsstandards Swiss GAAP FER. Zu Letzteren gelten weiterhin die folgenden Ausnahmen:

- Swiss GAAP FER 2, 14
Kapitalanlagen werden grösstenteils zu Niederstwerten unter Beibehaltung der Wertschwankungsrückstellung bewertet.
- Swiss GAAP FER 23
Es wird insbesondere auf die notwendigen Rückstellungen für die Teuerungszulagen verzichtet, da durch das UVG vorgegeben ist, dass die Finanzierung der Teuerungszulagen aus den Kapitalerträgen bzw. durch Umlagebeiträge zu erfolgen hat (UVG Art. 90). Des Weiteren können zum Zweck des Ausgleichs Rückstellungen für Betriebskosten gebildet werden.

Die Suva ist weder im aktiven noch im passiven Rückversicherungsgeschäft tätig. Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlussstag in den Büchern erfasst und ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung gemäss den nachstehenden Grundsätzen bewertet.

Obligationen in Schweizer Franken

Die in Schweizer Franken nominierten Obligationen werden nach der Amortized-Cost-Methode bilanziert. Dabei wird eine Differenz zwischen Anschaffungspreis und Rückzahlungswert gleichmässig über die Restlaufzeit verteilt. Bei vorzeitig kündbaren Anleihen werden die verkürzte Restlaufzeit sowie eine allfällige Prämie berücksichtigt. Mit der Anwendung der Amortized-Cost-Methode wird das Niederstwertprinzip bei dieser Bilanzposition durchbrochen.

Übrige Kapitalmarktanlagen

Die übrigen Kapitalmarktanlagen sind zu den Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert («fair value», Börsenkurs) bilanziert, sofern dieser am Bilanzstichtag tiefer ist. Die jeweils niedrigere Bewertung wird bis zur Realisierung der Anlage beibehalten (Niederstwertprinzip).

Hypotheken und Darlehen

Hypotheken und Darlehen werden zum Nominalwert bilanziert. Für erkennbare Verlustrisiken werden jedoch angemessene Wertberichtigungen gebildet; dies auf Basis von Einzelbewertungen und unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos.

Derivate

Sämtliche am Bilanzstichtag offenen derivativen Finanzinstrumente werden zu aktuellen Werten bilanziert.

Anlageliegenschaften

Liegenschaften werden maximal zu den Anschaffungs- bzw. den Herstellkosten bilanziert. Falls der Marktwert tiefer liegt, findet eine Wertberichtigung auf diesen Wert statt. Werterholungen werden nicht verbucht.

Beteiligungen

Beteiligungen (Infrastrukturcharakter und Gemeinschaftswerke der Versicherer) werden zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich erforderlichen Abschreibungen bilanziert.

Positionen in Fremdwährungen

Positionen in Fremdwährungen werden zum Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Unterjährig werden Tageskurse angewendet. Die wesentlichen Jahresendkurse sind:

Bilanz Jahresendkurse (CHF)	2014	2013
	in CHF	in CHF
1 EUR	1.2030	1.2273
1 GBP	1.5486	1.4782
1 USD	0.9943	0.8929
1 CAD	0.8556	0.8406
100 JPY	0.8308	0.8480
1 AUD	0.8125	0.7960

Immaterielle Anlagen

Erworbene und selbst erarbeitete immaterielle Anlagen, wie Informatik-Software, werden aktiviert, sofern sie bei deren Kauf bzw. Projektende einen Vermögenswert von über CHF 500 000 darstellen.

Die Abschreibungen werden linear über einen Zeitraum von 3 bis 5 Jahren, in begründeten Fällen höchstens 20 Jahren, planmässig vorgenommen.

Sachanlagen

Sachanlagen mit einer Gesamtinvestitionssumme (pro Investitionsentscheid) unter CHF 500 000 werden nicht aktiviert und direkt der Erfolgsrechnung belastet. Darüber hinaus werden die Betriebsliegenschaften (Kliniken) grundsätzlich zum Erinnerungsfranken bewertet.

Die Abschreibungen erfolgen planmässig über die Nutzungsdauer der Sachanlage. Die geschätzte Nutzungsdauer der einzelnen Anlagegruppen ist wie folgt festgelegt:

- Mieterausbauten 10 Jahre
- Mobiliar/Maschinen/Fahrzeuge 5 Jahre
- Informatik-Anlagen (Hardware) 3 Jahre

Vorräte

Die eingekauften Materialien und Waren und die fertigen Sicherheitsprodukte der Arbeitssicherheit werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten, höchstens aber zum tieferen Nettomarktwert bewertet. Vorräte mit langer Lagerdauer und inkurante Artikel werden angemessen wertberichtigt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Bemessung der versicherungstechnischen Rückstellungen richtet sich nach den mutmasslichen Verpflichtungen gegenüber den Versicherten und Geschädigten. Dabei werden die Deckungskapitalien für die beim Bilanzabschluss laufenden Renten gemäss den einheitlichen Rechnungsgrundlagen ermittelt, welche vom EDI auf den 1. Januar 2014 verfügt wurden. Die laufenden und künftigen Teuerungszulagen der Berufs- und Nichtberufsunfallversicherung werden gem. UVG Art. 90 im Umlageverfahren finanziert und sind nicht zurückgestellt.

Rückstellungen für noch nicht erledigte Schäden werden nach anerkannten aktuariellen Methoden basierend auf Erfahrungswerten aus früheren Jahren bestimmt.

Im Zusammenhang mit der Militärversicherung amtiert die Suva als treuhänderische Abwicklungsstelle, nicht aber als Versicherungsträgerin. Aufgrund des Vertrages mit dem Bundesrat vom 19. Mai 2005 besteht weder

eine vereinbarte noch eine faktische Verpflichtung der Suva zur Bildung von versicherungstechnischen Rückstellungen.

Andere zweckgebundene Rückstellungen

Unter dieser Position werden nach dem Vorsichtsprinzip für alle erkennbaren Verlustrisiken Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen gebildet. Zusätzlich ist in dieser Position eine pauschale Rückstellung für Risiken aus Kapitalanlagen enthalten. Betriebswirtschaftlich nicht mehr erforderliche Wertberichtigungen und Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst.

Übrige Aktiven und Passiven

Die übrigen Aktiven und Passiven (inkl. Forderungen) werden zum Nominal- bzw. Anschaffungswert in der Bilanz ausgewiesen. Allfällige angemessene Wertberichtigungen werden in Abzug gebracht.

Ausserbilanzgeschäfte

Eventualverpflichtungen und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden zum Nominalwert ausgewiesen.

Steuern und Abgaben

Steuern und Abgaben werden als Aufwand in der Rechnungsperiode erfasst, in welcher der entsprechende wirtschaftliche Tatbestand eintritt.

Leasing

Finanzleasingverträge werden unter Anwendung von Swiss GAAP FER 13 bilanziert.

Rehabilitationskliniken in Bellikon und Sion

Die Rehabilitationskliniken in Bellikon und in Sion besitzen keine eigenen Rechtspersönlichkeiten und sind der einheitlichen Leitung der Suva unterstellt. Organisatorisch sind sie aber weitgehend autonom und führen auf der Basis des H+-Kontoplans mit entsprechenden Gliederungsvorschriften ein eigenständiges Rechnungswesen.

Bei den Kliniken handelt es sich im Sinn der Rechnungslegungsvorschriften nicht um Konzerngesellschaften.

Personalvorsorge

Unsere Mitarbeitenden sind für die Personalvorsorge der rechtlich selbstständigen Stiftung «Vorsorgeeinrichtung der Suva» angeschlossen. Diese Vorsorgeeinrichtung wird aus Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer finanziert. Abgesehen von den Lernenden mit einem Gehalt bis zum Grenzbetrag nach BVG sind alle Mitarbeitenden versichert. Die Arbeitgeberbeiträge werden im Personalaufwand erfasst.

Für die Mitglieder der Geschäftsleitung besteht ein Anschluss bei einer Sammelstiftung für die ausserobligatorische berufliche Vorsorge.

Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Die Suva betreibt keine Transaktionen mit nahe stehenden Personen und Organisationen.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates werden nicht als nahe stehende Personen betrachtet.

Wertbeeinträchtigungen

Die Werthaltigkeit der Vermögenswerte wird an jedem Bilanzstichtag einer Beurteilung unterzogen. Liegen Hinweise auf eine Wertverminderung vor, wird eine Berechnung des realisierbaren Wertes durchgeführt (Impairment-Test). Übersteigt der Buchwert den realisierbaren Wert oder den Nutzwert, wird durch eine erfolgswirksame Abschreibung eine Wertkorrektur vorgenommen.

Die nachfolgend ausgewiesenen relativen Veränderungsraten sind durchgehend auf den effektiven Werten berechnet.

Tabellenwert – = kein Wert erfasst/vorhanden

Tabellenwert 0 = < Messeinheit

1. Prämie

	2014	2013	+/-
	in TCHF	in TCHF	in %
Berufsunfallversicherung (BUV)	1 397 764	1 389 641	0,6
Nichtberufsunfallversicherung (NBUV) inkl. Abredeprämien	1 835 705	1 834 106	0,1
Freiwillige Unternehmerversicherung (FUV)	19 197	19 352	-0,8
Versicherung für Arbeitslose (UVAL)	163 238	160 273	1,8
Militärversicherung (MV)	17 671	17 530	0,8
Nettoprämien	3 433 575	3 420 902	0,4
Berufsunfallversicherung (BUV)	163 092	159 485	2,3
Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)	241 384	240 325	0,4
Freiwillige Unternehmerversicherung (FUV)	2 204	2 236	-1,4
Versicherung für Arbeitslose (UVAL)	18 772	18 432	1,8
Prämienzuschlag für Verwaltungskosten	425 452	420 478	1,2
Berufsunfallversicherung (BUV)	91 032	90 582	0,5
Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)	13 751	13 748	0,0
Versicherung für Arbeitslose (UVAL), Anteil BUV	311	318	-2,2
Versicherung für Arbeitslose (UVAL), Anteil NBUV	1 189	1 165	2,1
Prämienzuschlag für Unfallverhütung	106 283	105 813	0,4
Berufsunfallversicherung (BUV)	98 270	97 814	0,5
Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)	128 575	128 687	-0,1
Zuschlag Finanzierung Teuerungszulage	226 845	226 501	0,2
Berufsunfallversicherung (BUV)	10 674	10 960	-2,6
Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)	9 857	10 244	-3,8
Freiwillige Unternehmerversicherung (FUV)	173	172	0,6
Zuschlag für ratenweise Zahlung	20 704	21 376	-3,1
Berufsunfallversicherung (BUV)	1 425	1 409	1,1
Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)	1 854	1 848	0,3
Freiwillige Unternehmerversicherung (FUV)	18	22	-18,2
Verzugszinsen	3 297	3 279	0,5
Berufsunfallversicherung (BUV)	-3 949	-5 949	-33,6
Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)	-5 053	-7 735	-34,7
Freiwillige Unternehmerversicherung (FUV)	-202	-121	66,9
Prämienverluste netto	-9 204	-13 805	-33,3
Total Prämien (brutto) vor Abbau Ausgleichsreserve	4 206 952	4 184 544	0,5
Berufsunfallversicherung (BUV)	-70 479	-49 986	41,0
Abbau Ausgleichsreserve	-70 479	-49 986	41,0
Total Prämien (brutto)	4 136 473	4 134 558	0,0

2. Betriebskosten

	2014	2013	+/-	+/-
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Personalaufwand ¹⁾	451 040	444 840	6 200	1,4
Vergütungen für Leistungen Dritter	38 199	36 422	1 777	4,9
Rechts- und Beratungsaufwand	15 684	12 227	3 457	28,3
Mobiliar/Maschinen/Fahrzeuge	4 469	3 930	539	13,7
Informatikaufwand	99 394	87 812	11 582	13,2
Raumaufwand	48 987	45 356	3 631	8,0
Büro- und Verwaltungsaufwand	36 885	41 926	-5 041	-12,0
Material- und Sonderaufwand	17 339	15 514	1 825	11,8
Wertberichtigungen	28 405	36 074	-7 669	-21,3
Sonstige Aufwendungen ²⁾	21 723	7 305	14 418	197,4
Total Betriebskosten brutto	762 125	731 406	30 719	4,2
Erlös Produkte und Dienstleistungen	-30 265	-31 006	-741	-2,4
Verrechnung interne Leistungen und Aktivierungen ³⁾	-180 577	-152 522	28 055	18,4
Total Betriebskosten netto	551 283	547 878	3 405	0,6

¹⁾ inklusive ausserordentlicher Rückstellung für neue Rechnungsgrundlagen der Vorsorgeeinrichtung

²⁾ Vorjahr inklusive ausserordentlicher Rückstellung für die Ablösung der Kernapplikationen

³⁾ inklusive Ertrag aus Aktivierung immaterieller Anlagen gemäss Swiss GAAP FER

Verteilung Betriebskosten auf Versicherungszweige	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
	BUV	BUV	NBUV	NBUV	FUV	FUV	UVAL	UVAL	MV	MV	Total	Total
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF
Versicherungsbetrieb	164 681	160 236	239 503	238 998	1 192	1 227	16 394	16 333	20 660	20 698	442 430	437 492
Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten	93 420	94 047	-	-	-	-	-	-	-	-	93 420	94 047
Verhütung von Nichtberufsunfällen	-	-	14 245	15 173	-	-	1 188	1 166	-	-	15 433	16 339
Total	258 101	254 283	253 748	254 171	1 192	1 227	17 582	17 499	20 660	20 698	551 283	547 878

Angaben zur Vorsorgeeinrichtung (wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand)	31.12.14 Über-/Unterdeckung gemäss Swiss GAAP FER 26	31.12.14 Wirtschaftlicher Anteil des Unternehmens	31.12.13 Wirtschaftlicher Anteil des Unternehmens	2014 Erfolgswirksame Veränderung	2014 Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	2014 Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	2013 Vorsorgeaufwand im Personalaufwand
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF
Vorsorgepläne ohne Über-/Unterdeckung	0	0	0	0	67 517	67 517	66 700

3. Erfolg aus Kapitalanlagen

	2014	2013	+/-
	in TCHF	in TCHF	in %
Liquide Anlagemittel	2 450	1 630	50,3
Hypotheken, Darlehen und Syndicated Loans	122 135	119 959	1,8
Obligationen	364 797	329 290	10,8
Indirekte Immobilienanlagen	50 031	48 142	3,9
Anlageliegenschaften	191 861	199 933	-4,0
Aktien	132 384	151 964	-12,9
Alternative Anlagen	184 546	189 025	-2,4
Derivate (Overlay) und Opportunities	7	0	-
Laufender Ertrag	1 048 211	1 039 943	0,8
Liquide Anlagemittel	610	423	44,3
Hypotheken, Darlehen und Syndicated Loans	621	373	66,4
Obligationen	800 624	1 672 900	-52,1
Indirekte Immobilienanlagen	60 893	71 456	-14,8
Anlageliegenschaften	0	4 666	-100,0
Aktien	1 020 820	1 070 229	-4,6
Alternative Anlagen	630 110	455 739	38,3
Derivate (Overlay) und Opportunities	4 168 022	5 286 415	-21,2
Gewinn aus Veräusserung	6 681 700	8 562 200	-22,0
Total Ertrag aus Kapitalanlagen	7 729 911	9 602 143	-19,5
Liquide Anlagemittel	-1 082	-1 924	-43,8
Hypotheken, Darlehen und Syndicated Loans	-4 638	-1 466	216,4
Obligationen	-651 106	-1 423 261	-54,3
Indirekte Immobilienanlagen	-3 858	-2 745	40,6
Anlageliegenschaften	-1 049	0	-
Aktien	-231 526	-159 579	45,1
Alternative Anlagen	-580 665	-417 802	39,0
Derivate (Overlay) und Opportunities	-4 680 384	-5 111 069	-8,4
Verlust aus Veräusserung	-6 154 309	-7 117 845	-13,5
Liquide Anlagemittel	12 754	-36 875	-134,6
Hypotheken, Darlehen und Syndicated Loans	-1 379	-605	127,8
Obligationen	44 936	-291 387	-115,4
Indirekte Immobilienanlagen	-17 874	-8 098	120,7
Anlageliegenschaften	-46 785	-15 938	193,5
Aktien	121 891	-119 256	-202,2
Alternative Anlagen	495 462	-442 161	-212,1
Derivate (Overlay) und Opportunities	-344 703	145 234	-337,3
Wertberichtigung	264 302	-769 086	-134,4
Total Aufwand aus Kapitalanlagen	-5 890 007	-7 886 931	-25,3
Zuweisung Rückstellung für Risiken aus Kapitalanlagen	-902 502	-875 892	3,0
Erfolg aus Kapitalanlagen	937 402	839 320	11,7

4. Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen

	2014	2013	+ / -
	in TCHF	in TCHF	in %
Liquide Anlagemittel	1 181	1 135	4,1
Hypotheken, Darlehen und Syndicated Loans	5 010	4 741	5,7
Obligationen	7 275	7 210	0,9
Indirekte Immobilienanlagen	1 374	1 395	-6,6
Anlageliegenschaften	15 841	12 963	22,2
Aktien	7 228	6 949	5,1
Alternative Anlagen	7 404	6 865	7,9
Derivate (Overlay) und Opportunities	866	519	66,6
Total Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen	46 179	41 777	10,5

In der Tabelle sind die bei der Suva direkt anfallenden Aufwendungen aufgeführt. Weitere Kosten fallen teilweise bei externen Vermögensverwaltern an und werden mit dem Ertrag verrechnet.

5. Kapitalanlagen

Kategorie	31.12.13	2014	31.12.14	31.12.13	31.12.14
	Bestand in TCHF	Wert- veränderung in TCHF	Buchwert	Bestand in TCHF	Marktwert
			Bestand in TCHF		Bestand in TCHF
Liquide Anlagemittel ¹⁾	2 011 658	-300 340	1 711 317	2 011 658	1 711 318
Hypotheken	416 832	2 808	419 640	416 832	419 640
Darlehen und Syndicated Loans ²⁾	5 338 609	265 647	5 604 256	5 338 609	5 604 256
Obligationen CHF	7 133 304	-83 177	7 050 127	7 235 312	7 577 294
Obligationen Fremdwahrung	4 755 285	288 846	5 044 132	5 134 998	5 508 317
Indirekte Immobilienanlagen	911 778	240 804	1 152 583	1 100 601	1 491 424
Anlageliegenschaften ³⁾	3 814 990	52 720	3 867 709	4 546 022	4 644 220
Aktien Schweiz	2 032 170	-172 494	1 859 676	3 408 273	3 285 200
Aktien Ausland	4 532 476	672 803	5 205 278	6 475 866	7 273 611
Alternative Anlagen	6 634 639	426 988	7 061 627	8 100 533	8 922 388
Derivate (Overlay) und Opportunities	217 027	-430 019	-212 993	236 566	-151 532
Total	37 798 767	964 584	38 763 352	44 005 271	46 286 134

¹⁾ Inklusive Geldkonten für Kapitalanlagen im Wert von CHF 2813,8 Mio. (Vorjahr CHF 1151,8 Mio.). Da Teile der Geldkonten als Kollateralpositionen dienen, ist der ausgewiesene Bestand an liquiden Anlagemittel geringer als der Bestand der Geldkonten.

²⁾ Inklusive Darlehen an Betriebe zur Förderung der Arbeitssicherheit

³⁾ auf Anlageliegenschaften bestanden per Jahresende Pfandbestellungen im Umfang von CHF 81,6 Mio.

Versicherungswert der Anlageliegenschaften per Jahresende

	2014	2013	+ / -
	in TCHF	in TCHF	in %
Gebäudeversicherungswert Anlageliegenschaften	4 164 796	3 959 649	5,2

**Offene derivative
Finanzinstrumente
(in Kapitalanlagen enthalten)**

	Kontraktwert		Markt-/Buchwerte			Total 31.12.13 in TCHF
	31.12.14 in TCHF	31.12.13 in TCHF	Positive 31.12.14 in TCHF	Negative 31.12.14 in TCHF	Total 31.12.14 in TCHF	
Absicherung						
Devisentermingeschäfte (OTC)	17 024 118	16 396 854	23 029	-397 473	-374 445	134 512
Total Absicherung	17 024 118	16 396 854	23 029	-397 473	-374 445	134 512
Handel						
Bondfutures (ETD)	1 893 357	1 126 642	0	0	0	0
Zinssatz-Swaps (OTC)	1 101 057	618 765	22 294	-52 485	-30 191	-2 010
Total Bond- und Zinsderivate	2 994 414	1 745 407	22 294	-52 485	-30 191	-2 010
Aktienfutures (ETD)	771 425	1 662 778	0	0	0	0
Volatilitäts-/Dividendenfutures (ETD)	48 951	0	0	0	0	0
Aktioptionen (OTC)	0	7 410	0	0	0	347
Total Aktienderivate	820 377	1 670 189	0	0	0	347
Devisentermingeschäfte (OTC)	289 442	13 362	109 273	-76 564	32 709	11 989
Total Devisentermingeschäfte	289 442	13 362	109 273	-76 564	32 709	11 989
Index-Swaps (OTC)	409 612	322 518	0	0	0	0
Total Index-Swaps	409 612	322 518	0	0	0	0
Total Handel	4 513 845	3 751 476	131 568	-129 049	2 518	10 327
Total Derivate	21 537 963	20 148 330	154 596	-526 523	-371 926	144 839
Absicherung der OTC-Derivate (CSA)			254 575	-6 750	247 825	-118 775
Verbleibendes Gegenparteirisiko					-124 101	26 064

Zur Verringerung des Gegenparteirisikos von Over-the-Counter-Derivaten wurden mit einigen Gegenparteien Absicherungsverträge (Credit Support Annex, CSA) abgeschlossen. Dabei werden die täglichen Wertschwankungen des Derivateportfolios durch entsprechende Kollateralzahlungen in Cash ausgeglichen, so dass das Netto-Kreditexposure zu diesen Gegenparteien nahezu eliminiert wird. Der Wert des OTC-Derivatebestands von minus CHF 371,9 Mio. (Vorjahr plus CHF 144,8 Mio.) war somit per Ende 2014 durch Kollateralpositionen von insgesamt CHF 247,8 Mio. (Vorjahr CHF 118,8 Mio.) besichert.

Im Repomarkt hatte die Suva per 31. Dezember 2014 insgesamt CHF 250,0 Mio. als Cash Taker ausstehend, wobei diese Repogeschäfte, wie im Repomarkt üblich, mit Collaterals in derselben Höhe gedeckt waren.

Die weiteren nicht zu bilanzierenden Verpflichtungen betragen per 31.12.2014 CHF 1919,6 Mio. (Vorjahr CHF 1851,3 Mio.) Sie setzen sich folgendermassen zusammen:

- branchenübliche unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen für Private Equity von CHF 1837,5 Mio. (Vorjahr CHF 1760,9 Mio.) sowie für Hypotheken von CHF 24,0 Mio. (Vorjahr CHF 8,4 Mio.)
- Forward-Darlehen-Geschäfte mit Auszahlungsdatum 2015 von CHF 46,1 Mio. (Vorjahr CHF 36,5 Mio.)
- zugesagte Geschäfte Syndicated Loans von CHF 12 Mio. (Vorjahr CHF 45,5 Mio.)

Weitere Verpflichtungen der Suva zu Gunsten Dritter wie Bürgschaften oder Garantieübernahmen bestehen nicht.

6. Immaterielle Anlagen	Erworbene EDV-Software		Selbst erarbeitete EDV-Software		Total immaterielle Anlagen	
	2014 in TCHF	2013 in TCHF	2014 in TCHF	2013 in TCHF	2014 in TCHF	2013 in TCHF
Nettobuchwert 1. Januar	50	101	196 693	166 949	196 743	167 050
Anschaffungswerte						
Stand 1. Januar	4 688	4 688	291 087	238 167	295 775	242 855
Zugänge	–	–	70 225	55 446	70 225	55 446
Abgänge	–	–	–17 109	–2 526	–17 109	–2 526
Stand 31. Dezember	4 688	4 688	344 203	291 087	348 891	295 775
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand 1. Januar	–4 638	–4 587	–94 394	–71 218	–99 032	–75 805
Planmässige Abschreibungen	–50	–51	–16 372	–25 702	–16 422	–25 753
Abgänge	–	–	17 109	2 526	17 109	2 526
Stand 31. Dezember	–4 688	–4 638	–93 657	–94 394	–98 345	–99 032
Nettobuchwert 31. Dezember	0	50	250 546	196 693	250 546	196 743

7. Sachanlagen	Betriebsliegenschaften		Anlagen im Bau		Mieterausbauten		Übrige Sachanlagen		Total Sachanlagen	
	2014 in TCHF	2013 in TCHF	2014 in TCHF	2013 in TCHF	2014 in TCHF	2013 in TCHF	2014 in TCHF	2013 in TCHF	2014 in TCHF	2013 in TCHF
Nettobuchwert 1. Januar	0	0	0	22 012	43 752	43 827	3 096	2 758	46 848	68 597
Anschaffungswerte										
Stand 1. Januar	398 586	338 268	0	22 012	102 597	94 097	10 424	7 463	511 607	461 840
Zugänge	48 560	60 318	356	38 306	12 288	8 500	5 857	2 961	67 061	110 085
Abgänge	–	–	–	–60 318	–	–	–	–	–	–60 318
Stand 31. Dezember	447 146	398 586	356	–	114 885	102 597	16 281	10 424	578 668	511 607
Kumulierte Wertberichtigungen										
Stand 1. Januar	–398 586	–338 268	–	–	–58 845	–50 270	–7 328	–4 705	–464 759	–393 243
Planmässige Abschreibungen	–48 560	–60 318	–	–	–8 570	–8 575	–4 062	–2 623	–61 192	–71 516
Abgänge	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Stand 31. Dezember	–447 146	–398 586	–	–	–67 415	–58 845	–11 390	–7 328	–525 951	–464 759
Nettobuchwert 31. Dezember	0	0	356	0	47 470	43 752	4 891	3 096	52 717	46 848

Versicherungswert der Sachanlagen per Jahresende	2014	2013	+/-
	in TCHF	in TCHF	in %
Gebäudeversicherungswert Betriebsliegenschaften	302 880	303 724	–0,3
Übrige Sachanlagen	161 494	157 991	2,2
Total Versicherungswert	464 374	461 715	0,6

8. Forderungen

	2014	2013	+ / -
	in TCHF	in TCHF	in %
Prämienguthaben	402 801	264 946	52,0
Verrechnungssteuerguthaben	37 461	32 681	14,6
Fremdverwalter Liegenschaften	29 323	28 942	1,3
Sonderrechnung BU/BK (EKAS)	30 416	30 922	-1,6
Delkredere	-21 648	-25 197	-14,1
Übrige Forderungen	39 486	25 354	55,7
Total Forderungen	517 839	357 648	44,8

9. Flüssige Mittel

	2014	2013	+ / -
	in TCHF	in TCHF	in %
Kasse	406	724	-43,9
Post	815 539	522 097	56,2
Banken	45 801	33 721	35,8
Total flüssige Mittel	861 746	556 542	54,8

10. Aktive Rechnungsabgrenzung

	2014	2013	+ / -
	in TCHF	in TCHF	in %
Marchzinsen	210 303	215 700	-2,5
Übrige	22 195	23 009	-3,5
Total aktive Rechnungsabgrenzung	232 498	238 709	-2,6

11. Versicherungstechnische Rückstellungen¹⁾

	Rückstellung für Kurzfristleistungen		Rückstellung für Langfristleistungen		Rückstellung für Teuerungszulagen		Total versicherungstechnische Rückstellungen	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF
BUV	2 574 500	2 547 400	10 879 000	10 799 012	-	-	13 453 500	13 346 412
NBUV	5 250 600	5 153 600	11 912 030	11 752 334	-	-	17 162 630	16 905 934
FUV	46 500	48 200	221 224	217 145	2 010	5 062	269 734	270 407
UVAL	343 500	324 200	757 214	737 882	27 976	21 953	1 128 690	1 084 035
Total versicherungstechnische Rückstellungen	8 215 100	8 073 400	23 769 468	23 506 373	29 986	27 015	32 014 554	31 606 788

¹ Die Militärversicherung wird im Umlageverfahren finanziert, weshalb keine Rückstellungen zu bilden sind.

12. Nichtversicherungstechnische Rückstellungen

	Rückstellung für Risiken aus Kapitalanlagen		Sonstige Rückstellungen		Total nichtversicherungstechnische Rückstellungen	
	2014 in TCHF	2013 in TCHF	2014 in TCHF	2013 in TCHF	2014 in TCHF	2013 in TCHF
Stand 1. Januar	3 444 749	2 568 857	333 025	318 466	3 777 774	2 887 323
Bildung	902 502	875 892	50 669	37 293	953 171	913 185
Verwendung	0	0	-57 335	-22 735	-57 335	-22 735
Stand 31. Dezember	4 347 251	3 444 749	326 359	333 025	4 673 610	3 777 774

13. Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen

	2014	2013	+/-
	in TCHF	in TCHF	in %
Zurückzuzahlende Prämien	154 853	251 461	-38,4
Kreditoren Versicherungsleistungen	105 728	82 425	28,3
Kreditoren Lieferanten	28 939	40 180	-28,0
Übrige Kreditoren	1 496	1 494	0,1
Kreditoren	136 163	124 099	9,7
Total kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen	291 016	375 560	-22,5

14. Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten

	2014	2013	+/-
	in TCHF	in TCHF	in %
Mitversicherung	65 979	61 795	6,8
EKAS/Finanzanlage	38 000	46 000	-17,4
Militärversicherung, laufende Rechnung	55 785	54 125	3,1
Übrige	44 996	40 547	11,0
Total übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	204 760	202 467	1,1

15. Passive Rechnungsabgrenzung

	2014	2013	+/-
	in TCHF	in TCHF	in %
Vorbezogene Prämien	679 291	571 336	18,9
Weitere passive Rechnungsabgrenzungen	49 822	43 553	14,4
Total passive Rechnungsabgrenzung	729 113	614 889	18,6

Bericht der Finanzaufsichtskommission

Im Auftrag der Finanzaufsichtskommission führte die Ernst & Young AG als externe Revisionsgesellschaft eine risikoorientierte Prüfung der Jahresrechnung 2014 der Suva durch. Ausserdem liess die Finanzaufsichtskommission durch die externe Revision die Höhe der zur Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten erhobenen Prämienzuschläge und der entsprechenden Nettoprämien 2014 kontrollieren. Die Revision der versicherungstechnischen Positionen führte der mathematische Experte des Verwaltungsrats, Prof. Dr. Philippe Maeder, durch.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigte die Ernst & Young AG der Finanzaufsichtskommission zudem, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung ausgestaltetes internes Kontrollsystem (IKS) für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Aufgrund der Berichte der Ernst & Young AG über die nach berufsüblichen Grundsätzen durchgeführten Prüfungen und des Berichts des mathematischen Experten über die versicherungstechnische Revision ist die Finanzaufsichtskommission der Auffassung, dass diese eine ausreichende Grundlage für den Antrag der Kommission zur Genehmigung der Jahresrechnung bilden. Gemäss der Beurteilung durch die im Auftrag der Finanzaufsichtskommission tätigen Revisoren entspricht die Jahresrechnung den gesetzlichen Vorschriften sowie den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der Suva.

Die Finanzaufsichtskommission beantragt dem Verwaltungsrat, die Jahresrechnung 2014 zu genehmigen und der Geschäftsleitung Entlastung zu erteilen.

Luzern, 28. April 2015

Die Finanzaufsichtskommission

Der Präsident:
Roman Rogger

Der Vizepräsident:
Urs Masshardt

Die Mitglieder:
Judith Bucher
Kurt Gfeller
Markus Notter

Die Sekretärin:
Barbara Häseli

Beschlüsse des Verwaltungsrates

Vom Bericht der Finanzaufsichtskommission vom 28. April 2015 betreffend die Prüfung der Rechnung der Suva für das Jahr 2014 wird Kenntnis genommen.

- 1.** Der Jahresbericht und die Jahresrechnung 2014 der Suva werden genehmigt.
- 2.** Die in Art. 111 der Verordnung über die Unfallversicherung vom 20. Dezember 1982 vorgesehenen Einlagen in die allgemeinen Reserven werden zu Lasten der versicherungstechnischen Rechnung auf 1 Prozent der Prämieinnahmen festgelegt.
- 3.** Zu Lasten der Kapitalertragsrechnung werden der Rückstellung für Risiken aus Kapitalanlagen CHF 902 501 585 zugewiesen.
- 4.** Der Ertragsüberschuss von CHF 16 769 742 der Berufsunfallversicherung wird der Ausgleichsreserve dieses Versicherungszweigs zugewiesen.
- 5.** Der Ertragsüberschuss von CHF 75 588 070 der Nichtberufsunfallversicherung wird der Ausgleichsreserve dieses Versicherungszweigs zugewiesen.
- 6.** Der Ertragsüberschuss von CHF 4 978 822 der freiwilligen Unternehmerversicherung wird der Ausgleichsreserve dieses Versicherungszweigs zugewiesen.
- 7.** Der Ertragsüberschuss von CHF 8 494 622 der Versicherung für Arbeitslose wird der Ausgleichsreserve dieses Versicherungszweigs zugewiesen.
- 8.** Die ausgeglichene Betriebsrechnung der Militärversicherung wird genehmigt.
- 9.** Der Geschäftsleitung und den Rechnungsführenden wird Décharge erteilt.

Der Geschäftsleitung sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird für die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Bericht und Rechnung werden dem Bundesrat zur Genehmigung nach Art. 61 Abs. 3 UVG eingereicht.

Luzern, 12. Juni 2015

Im Namen des Verwaltungsrates
Der Präsident: Markus Dürr
Der Generalsekretär: Marc Epelbaum

Erläuterungen zur Jahresrechnung 2014

Kapitalanlagen

Anlagejahr 2014

Die Anlageperformance von 7,0 Prozent liegt deutlich über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre. Zum erfreulichen Ergebnis haben fast alle Anlageklassen beigetragen, insbesondere Aktien, Obligationen, Immobilien, Hedge-Funds und Private Equity. Lediglich Anlagen in Schwellenländern, Gold und Rohstoffen haben das Bild getrübt. Die Anlagestrategie der Suva ist auf Langfristigkeit und breite Diversifikation ausgelegt. Etwa die Hälfte des Vermögens ist in festverzinslichen Papieren investiert, gut 20 Prozent in Aktien und der verbleibende Teil in Immobilien, Gold und Alternativenanlagen.

Performance

Die Suva weist für das Anlagejahr 2014 eine Performance von 7,0 Prozent aus (Vorjahr 4,7 Prozent) und der Marktwert der Kapitalanlagen (ohne die flüssigen Mittel des Umlaufvermögens) beläuft sich per 31.12.2014 auf CHF 46 286,1 Mio. (Vorjahr CHF 44 005,3 Mio.).

Direkte Rendite

Die direkte Rendite wird auf das durchschnittlich investierte Kapital unter Berücksichtigung der erhaltenen und abgegrenzten Zinsen sowie der zugeflossenen Dividenden und übrigen laufenden Erträge berechnet. Für das Jahr 2014 wird eine direkte Rendite von 2,2 Prozent (Vorjahr 2,3 Prozent) ausgewiesen.

Übersicht über die direkte Rendite und die Performance der Kapitalanlagen in den vergangenen fünf Jahren:

Jahr	Direkte Rendite	Gesamtrendite (Performance)
	in %	in %
2010	2,4	5,6
2011	2,4	0,2
2012	2,3	8,6
2013	2,3	4,7
2014	2,2	7,0
Mittel der letzten 3 Jahre (geometrisch)	2,3	6,8
Mittel der letzten 5 Jahre (geometrisch)	2,3	5,2

Der finanzielle Deckungsgrad per 31.12.2014 beträgt 134,2 %, was einer soliden Finanzierung entspricht.

	2014	2013	per 31.12.2014	per 31.12.2013
	Ertrag TCHF	Ertrag TCHF	Ausgeliehen TCHF	Ausgeliehen TCHF
Securities Lending				
Ausleihe von Wertschriften	7 548	10 164	3 923 352	3 731 117

Zur Besicherung des Securities Lending wurden für die Suva Collaterals im Betrag von TCHF 4 052 989 bereitgestellt.

Stille Reserven	2014	2013
	TCHF	TCHF
Liquide Anlagemittel	0	0
Hypotheken, Darlehen und Syndicated Loans	0	0
Obligationen	991 351	481 721
Indirekte Immobilienanlagen	338 841	188 823
Anlageliegenschaften	776 511	731 033
Aktien	3 493 856	3 319 493
Alternative Anlagen	1 860 761	1 465 894
Derivate (Overlay) und Opportunities	61 461	19 540
Total	7 522 782	6 206 504

Die gesamten Reserven für Risiken aus Kapitalanlagen betragen CHF 11 870,0 Mio. Sie setzen sich zusammen aus den stillen Reserven im Betrag von CHF 7 522,8 Mio. und den Rückstellungen für Risiken aus Kapitalanlagen von CHF 4 347,2 Mio.

Betriebskosten

Prämienzuschläge für Betriebskosten

Die Einnahmen des Berichtsjahres aus den Prämienzuschlägen für die Verwaltungskosten des Versicherungsbetriebs betragen CHF 425,5 Mio. (Vorjahr CHF 420,5 Mio.). Aus diesem Betrag bestreitet die Suva die Betriebskosten der Versicherung. Die nicht verwendeten Prämienzuschläge für Betriebskosten von CHF 8,8 Mio. (Vorjahr CHF 8,3 Mio.) fliessen in das Gesamtergebnis ein.

Prämienzuschläge zur Berufsunfallverhütung

Die Suva nahm mit dem Prämienzuschlag der Berufsunfallversicherung und der Versicherung für Arbeitslose CHF 91,3 Mio. (Vorjahr CHF 90,9 Mio.) ein. Diese Summe hat die Suva gemäss Art. 87 Abs. 2 UVG der Sonderrechnung der Eidg. Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS) überwiesen. Als Organ der Arbeitssicherheit werden der Suva die Aufwendungen durch die EKAS zurückerstattet. Im Berichtsjahr waren dies CHF 93,4 Mio. (Vorjahr CHF 94,0 Mio.).

Prämienzuschläge zur Nichtberufsunfallverhütung

Die Suva erhebt gemäss UVG Art. 88 auf den Nettoprämien der Nichtberufsunfallversicherung Prämienzuschläge für die Freizeitsicherheit. Diese betragen im Geschäftsjahr 2014 CHF 14,9 Mio. (Vorjahr CHF 14,9 Mio.). Die Mittel wurden gemäss VUV Art. 100 verwendet. CHF 12,0 Mio. (80 Prozent) hat die Suva der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) in Bern für ihre Präventionsaktivitäten im Strassenverkehr, im Haushalt und im Sport zur Verfügung gestellt. Die verbleibenden Beiträge wurden für eigene ergänzende Aktionen und Kampagnen eingesetzt.

Kostenaufteilung

Die gesamten Betriebskosten haben gegenüber dem Vorjahr um CHF 3,4 Mio. oder 0,6 Prozent zugenommen. Von den Gesamtbetriebskosten entfallen 80,3 Prozent (Vorjahr 79,8 Prozent) auf den Versicherungsbetrieb, 16,9 Prozent (Vorjahr 17,2 Prozent) auf die Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten und 2,8 Prozent (Vorjahr 3,0 Prozent) auf die Verhütung von Nichtberufsunfällen.

Betriebsrechnung

Berufsunfallversicherung

	2014	2013
	in TCHF	in TCHF
Bruttoprämien der Betriebe, inkl. Zuschläge	1 762 257	1 749 891
Prämienverluste (Saldo)	-3 949	-5 949
Prämien	1 758 308	1 743 942
Technischer Zinsertrag	297 238	343 325
Pflegeleistungen und Kostenvergütungen	-417 357	-390 634
Taggelder	-551 349	-512 780
Renten und Kapitalleistungen	-621 319	-614 074
Teuerungszulagen an Rentner	-137 360	-143 286
Regresseinnahmen	35 379	36 047
Bezahlte Versicherungsleistungen	-1 692 006	-1 624 727
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	-107 088	-212 462
Schadenaufwand	-1 799 094	-1 837 189
Zurückerhaltene Aufwendungen für Arbeitssicherheit	93 420	94 047
Beitrag Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten	-91 032	-90 582
Übriges versicherungstechnisches Ergebnis	2 388	3 465
Versicherungsbetrieb	-164 681	-160 236
Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten	-93 420	-94 047
Betriebskosten	-258 101	-254 283
Ordentliche Zuweisung an allgemeine Reserve	-16 918	-16 999
Technisches Ergebnis	-16 179	-17 739
Finanzielles Ergebnis	103 427	35 597
Jahresergebnis vor Abbau Ausgleichsreserve	87 248	17 858
Abbau Ausgleichsreserve	-70 479	-49 986
Jahresergebnis nach Abbau Ausgleichsreserve	16 769	-32 128

Erläuterungen zur Betriebsrechnung

Berufsunfallversicherung

Sinkende Unfallzahlen

Im Jahr 2014 wurden der Suva 182 141 Berufsunfälle und Berufskrankheiten gemeldet. Das sind 1622 Meldungen oder 0,9 Prozent weniger als im Vorjahr.

Abnahme der Neurentenzusprechungen

Die Zahl der neu zugesprochenen Invalidenrenten in der BUV betrug 880 (Vorjahr 888), jene der Hinterlassenenrenten 125 (Vorjahr 192).

Positiver Rechnungsabschluss

Die Betriebsrechnung der Berufsunfallversicherung weist bei Prämieinnahmen von CHF 1758,3 Mio. (Vorjahr CHF 1743,9 Mio.), einem technischen Zinsertrag von CHF 297,2 Mio. (Vorjahr CHF 343,3) und einem Schadenaufwand von CHF 1799,1 Mio. (Vorjahr CHF 1837,2 Mio.) ein technisches Ergebnis von minus CHF 16,2 Mio. (Vorjahr minus CHF 17,7 Mio.) aus. Darin enthalten ist die gesetzlich geforderte Zuweisung an die allgemeinen Reserven von CHF 16,9 Mio. (Art. 111 UVV). Weiter sind die Betriebskosten von CHF 258,1 Mio. (Vorjahr CHF 254,3 Mio.) sowie die Prämienzuschläge für die Verhütung von Berufsunfällen und -krankheiten im Betrag von CHF 91 Mio. (Vorjahr CHF 90,6 Mio.) enthalten. Letztere werden gemäss Art. 87 Abs. 2 UVG der Sonderrechnung der Eidg. Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS) überwiesen.

Zusammen mit dem finanziellen Ergebnis von CHF 103,4 Mio. (Vorjahr CHF 35,6 Mio.) ergibt sich für das Berichtsjahr ein Ertragsüberschuss von CHF 87,2 Mio. (Vorjahr CHF 17,9 Mio.). Berücksichtigt man den Abbau der Ausgleichsreserve von CHF 70,5 Mio., ergibt sich ein Ertragsüberschuss von CHF 16,8 Mio., welcher der Ausgleichsreserve zugewiesen wird.

Zunahme der Lohnsumme

Im Verlauf des Berichtsjahrs hat die der Rechnung zugrunde liegende Lohnsumme um CHF 2,6 Mrd. oder um 1,85 Prozent auf CHF 142,8 Mrd. zugenommen.

Betriebsrechnung

Nichtberufsunfallversicherung

	2014	2013
	in TCHF	in TCHF
Bruttoprämien der Betriebe, inkl. Zuschläge	2 231 126	2 228 958
Prämienverluste (Saldo)	-5 053	-7 735
Prämien	2 226 073	2 221 223
Technischer Zinsertrag	327 125	377 776
Pflegeleistungen und Kostenvergütungen	-766 800	-715 327
Taggelder	-672 424	-628 712
Renten und Kapitalleistungen	-634 642	-632 391
Teuerungszulagen an Rentner	-135 617	-140 284
Regresseinnahmen	136 229	138 855
Bezahlte Versicherungsleistungen	-2 073 254	-1 977 859
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	-256 696	-326 859
Schadenaufwand	-2 329 950	-2 304 718
Versicherungsbetrieb	-239 503	-238 998
Verhütung von Nichtberufsunfällen	-14 245	-15 173
Betriebskosten	-253 748	-254 171
Ordentliche Zuweisung an allgemeine Reserve	-22 311	-22 289
Technisches Ergebnis	-52 811	17 821
Finanzielles Ergebnis	128 399	3 422
Jahresergebnis	75 588	21 243

Erläuterungen zur Betriebsrechnung

Nichtberufsunfallversicherung

Sinkende Unfallzahlen

Im Jahr 2014 wurden der Suva in der Nichtberufsunfallversicherung 261 360 Unfälle gemeldet, was einer Abnahme von 1661 Fällen oder 0,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Abnahme der Neurentenzusprechungen

Die Zahl der neu zugesprochenen Invalidenrenten in der NBUV betrug 718 (Vorjahr 778), jene der Hinterlassenenrenten 88 (Vorjahr 112).

Positiver Rechnungsabschluss

Die Betriebsrechnung der Nichtberufsunfallversicherung weist bei Prämieinnahmen von CHF 2226,1 Mio. (Vorjahr CHF 2221,2 Mio.), einem technischen Zinsertrag von CHF 327,1 Mio. (Vorjahr CHF 377,8 Mio.) und einem Schadenaufwand von CHF 2329,9 Mio. (Vorjahr CHF 2304,7 Mio.) ein technisches Ergebnis von minus CHF 52,8 Mio. (Vorjahr CHF 17,8 Mio.) aus. Darin enthalten ist die gesetzlich geforderte Zuweisung an die allgemeinen Reserven von CHF 22,3 Mio. (Art. 111 UVV). Weiter sind die Betriebskosten von CHF 253,7 Mio. (Vorjahr CHF 254,2 Mio.) sowie die Prämienzuschläge für die Freizeitsicherheit im Betrag von CHF 14,9 Mio. (Vorjahr CHF 14,9 Mio.) enthalten. Von Letzteren werden der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) in Bern als Betriebskostenbeitrag CHF 12,0 Mio. (Vorjahr CHF 11,9 Mio.) zur Verfügung gestellt.

Zusammen mit dem finanziellen Ergebnis von CHF 128,4 Mio. (Vorjahr CHF 3,4 Mio.) ergibt sich für das Berichtsjahr ein Ertragsüberschuss von CHF 75,6 Mio. (Vorjahr CHF 21,2 Mio.), welcher der Ausgleichsreserve zugewiesen wird.

Zunahme der Lohnsumme

Die der Rechnung zugrunde liegende Lohnsumme hat um CHF 2,6 Mrd. oder um 1,84 Prozent auf CHF 142,1 Mrd. zugenommen.

Betriebsrechnung

Freiwillige Unternehmerversicherung

	2014	2013
	in TCHF	in TCHF
Bruttoprämien der Betriebe, inkl. Zuschläge	21 592	21 782
Prämienverluste (Saldo)	-202	-121
Prämien	21 390	21 661
Technischer Zinsertrag	5 646	6 917
Pflegeleistungen und Kostenvergütungen	-5 084	-4 592
Taggelder	-6 413	-6 191
Renten und Kapitalleistungen	-11 516	-11 605
Teuerungszulagen an Rentner	-888	-905
Regresseinnahmen	805	821
Bezahlte Versicherungsleistungen	-23 096	-22 472
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	673	-3 371
Schadenaufwand	-22 423	-25 843
Betriebskosten Versicherungsbetrieb	-1 192	-1 227
Ordentliche Zuweisung an allgemeine Reserve	-216	-218
Technisches Ergebnis	3 205	1 290
Finanzielles Ergebnis	1 774	1 232
Jahresergebnis	4 979	2 522

Erläuterungen zur Betriebsrechnung

Freiwillige Unternehmerversicherung

Abnahme der Unfälle und der Neurenten

Am Ende des Berichtsjahrs waren 8126 (Vorjahr 8208) Personen freiwillig bei der Suva versichert. Sie erlitten 1146 (Vorjahr 1233) Unfälle. Die Zahl der neu zugesprochenen Invalidenrenten in der freiwilligen Versicherung betrug 12 (Vorjahr 23), jene der Hinterlassenenrenten 1 (Vorjahr 2).

Positiver Abschluss

Die Betriebsrechnung der freiwilligen Unternehmerversicherung weist bei Prämieinnahmen von CHF 21,4 Mio. (Vorjahr CHF 21,7 Mio.), einem technischen Zinsertrag von CHF 5,6 Mio. (Vorjahr CHF 6,9 Mio.) und einem Schadenaufwand von CHF 22,4 Mio. (Vorjahr CHF 25,8 Mio.) ein technisches Ergebnis von CHF 3,2 Mio. (Vorjahr CHF 1,3 Mio.) aus. Darin sind die gesetzlich geforderte Zuweisung an die allgemeinen Reserven von CHF 0,2 Mio. (Art. 111 UVV) sowie die Betriebskosten von CHF 1,2 Mio. (Vorjahr CHF 1,2 Mio.) enthalten.

Zusammen mit dem finanziellen Ergebnis von CHF 3,2 Mio. (Vorjahr CHF 1,2 Mio.) ergibt sich für das Berichtsjahr ein Ertragsüberschuss von CHF 5,0 Mio. (Vorjahr CHF 2,5 Mio.), welcher der Ausgleichsreserve zugewiesen wird.

Abnahme Lohnsumme

Die der Rechnung zugrunde liegende versicherte Lohnsumme in der freiwilligen Unternehmerversicherung hat um CHF 2,6 Mio. oder um 0,47 Prozent auf CHF 552,4 Mio. abgenommen.

Betriebsrechnung

Unfallversicherung für Arbeitslose

	2014	2013
	in TCHF	in TCHF
Prämien	183 510	180 188
Technischer Zinsertrag	19 653	23 095
Pflegeleistungen und Kostenvergütungen	-51 045	-43 895
Taggelder	-63 426	-55 334
Renten und Kapitalleistungen	-30 959	-29 186
Teuerungszulagen an Rentner	-1 648	-1 651
Regresseinnahmen	8 431	11 669
Bezahlte Versicherungsleistungen	-138 647	-118 397
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	-44 655	-51 695
Schadenaufwand	-183 302	-170 092
Beitrag Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten	-311	-318
Übriges versicherungstechnisches Ergebnis	-311	-318
Versicherungsbetrieb	-16 394	-16 333
Verhütung von Nichtberufsunfällen	-1 188	-1 166
Betriebskosten	-17 582	-17 499
Ordentliche Zuweisung an allgemeine Reserve	-1 835	-1 802
Technisches Ergebnis	133	13 572
Finanzielles Ergebnis	8 362	6 332
Jahresergebnis	8 495	19 904

Erläuterungen zur Betriebsrechnung

Unfallversicherung für Arbeitslose

Mehr Unfälle

Die Stellensuchenden in der Schweiz erlitten im Berichtsjahr 15 274 (Vorjahr 14 759) Unfälle, was einer Zunahme von 3,4 Prozent entspricht. Die Zahl der zugeprochenen Invalidenrenten in der Unfallversicherung der Arbeitslosen betrug 104 (Vorjahr 87), jene der Hinterlassenenrenten 5 (Vorjahr 9).

Positives Ergebnis

Die Betriebsrechnung der Unfallversicherung für Arbeitslose weist bei Prämieinnahmen von CHF 183,5 Mio. (Vorjahr CHF 180,2 Mio.), einem technischen Zinsertrag von CHF 19,7 Mio. (Vorjahr CHF 23,1 Mio.) und einem Schadenaufwand von CHF 183,3 Mio. (Vorjahr CHF 170,1 Mio.) ein technisches Ergebnis von CHF 0,1 Mio. (Vorjahr CHF 13,6 Mio.) aus. Die Prämieinnahmen bei der Unfallversicherung für Arbeitslose können je nach konjunkturellem Verlauf stark schwanken. Im technischen Ergebnis enthalten ist die gesetzlich geforderte Zuweisung an die allgemeinen Reserven von CHF 1,8 Mio. (Art. 111 UVV). Weiter sind die Betriebskosten von CHF 17,6 Mio. (Vorjahr CHF 17,5 Mio.) sowie die Prämienzuschläge für die Verhütung von Berufsunfällen und -krankheiten im Betrag von CHF 0,3 Mio. (Vorjahr CHF 0,3 Mio.) enthalten. Letztere werden gemäss Art. 87 Abs. 2 UVG der Sonderrechnung der Eidg. Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS) überwiesen.

Zusammen mit dem finanziellen Ergebnis von CHF 8,4 Mio. (Vorjahr CHF 6,3 Mio.) ergibt sich für das Berichtsjahr ein Ertragsüberschuss von CHF 8,5 Mio. (Vorjahr CHF 19,9 Mio.), welcher der Ausgleichsreserve zugewiesen wird.

Zunahme der Lohnsumme

Die versicherte Lohnsumme dieses Versicherungszweigs betrug CHF 4,5 Mrd. Dies entspricht einer Zunahme von 1,98 Prozent oder CHF 87,4 Mio.

Betriebsrechnung

Militärversicherung

	2014	2013
	in TCHF	in TCHF
Prämien	17 671	17 530
Pflegeleistungen und Kostenvergütungen	-65 564	-65 684
Taggelder	-26 801	-27 981
Renten und Kapitalleistungen	-96 624	-102 467
Regresseinnahmen	471	437
Bezahlte Versicherungsleistungen	-188 518	-195 695
Schadenaufwand	-188 518	-195 695
Zurückerhaltene Aufwendungen für MV	191 507	198 863
Übriges versicherungstechnisches Ergebnis	191 507	198 863
Betriebskosten Versicherungsbetrieb	-20 660	-20 698
Jahresergebnis	-	-

Erläuterungen zur Betriebsrechnung

Militärversicherung

Mit der Unterzeichnung der Vereinbarung zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft, vertreten durch den Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern, und der Suva am 18./19. Mai 2005 wurde die Führung der Militärversicherung (MV) per 1. Juli 2005 der Suva übertragen. Die MV wird von der Suva als eigene Sozialversicherung nach dem Militärversicherungsrecht geführt. Die Versicherungsleistungen und Verwaltungskosten der MV werden wie bisher in einer Sonderform des Umlageverfahrens vom Bund finanziert, soweit sie nicht durch Prämien und durch Einnahmen aus Regressen gedeckt sind. Die Suva führt für die MV eine gesonderte Betriebsrechnung, welche die Grundlage für die vom Bund zu leistenden Vergütungen bildet.

Die MV hat die Aufgabe, sämtliche Gesundheitsrisiken abzudecken, die während Einsätzen des Sicherheitsdienstes des Bundes auftreten (Armee, Zivilschutz, Schweizerisches Korps für humanitäre Hilfe, friedenserhaltende Aktionen des Bundes sowie Zivildienst). Gegenstand der MV sind alle Schädigungen der körperlichen oder geistigen Gesundheit der Versicherten, die während der erwähnten Dienstleistungen oder Tätigkeiten auftreten.

Das versicherungstechnische Risiko trägt der Bund. Die Suva amtiert als treuhänderische Abwicklungsstelle, nicht aber als Versicherungsträgerin des Bundes. Deshalb besteht für die Suva weder eine vereinbarte noch eine faktische Verpflichtung, Kapitaleleistungen zurückzustellen.

Pflegeleistungen und Tagelder

Die Pflegeleistungen enthalten Ausgaben im Zusammenhang mit den Heilbehandlungen. Die Anzahl der Fälle hat 2014 um rund 0,4 Prozent zugenommen. Trotzdem konnten die Kosten gesenkt werden. Ein Grund für diese positive Entwicklung ist in der ganzheitlichen Betreuung der Versicherten zu finden.

Rückläufige Rentenzahlungen

Durch das Suva Care Management (SCM) und die konsequent durchgeführte berufliche Wiedereingliederung konnte die Anzahl der neuen Invalidenrenten gesenkt werden. Im Weiteren ist die Abnahme der Rentenkosten auf die demografische Schichtung bei den Rentenbezügern zurückzuführen.

Betriebskosten

Der Bund vergütet der Suva für die Führung der Militärversicherung gemäss Vereinbarung die effektiven Betriebskosten, die der Suva aus dem Vollzug des MVG erwachsen. Die Kosten sind im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben. Dies ist auch eine Folge des konsequenten Kostenmanagements, welches mit gezielten Berichten Abweichungen umgehend aufzeigt.

Kenndaten im Fünfjahresvergleich

Gesamtbilanz	2014	2013	2012	2011	2010
	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF
Bilanzsumme	40 680,9	39 197,6	37 747,5	35 678,7	33 990,6
Kapitalanlage	38 763,4	37 798,8	36 037,3	33 941,0	32 582,2
Immaterielle Anlagen	250,5	196,7	167,1	124,8	83,7
Sachanlagen	52,7	46,9	68,6	48,4	31,2
Anlagevermögen	39 066,6	38 042,4	36 273,0	34 114,2	32 697,1
Forderungen	517,8	357,6	333,6	416,7	383,6
Flüssige Mittel	861,8	556,5	916,2	896,8	640,9
Material- und Warenvorräte	2,2	2,4	3,1	0,9	2,6
Aktive Rechnungsabgrenzungen	232,5	238,7	221,6	250,1	266,4
Umlaufvermögen	1 614,3	1 155,2	1 474,5	1 564,5	1 293,5
Allgemeine Reserven	1 250,3	1 208,9	1 167,7	1 126,1	1 082,7
Ausgleichsreserven	1 436,0	1 330,2	1 318,6	1 071,8	949,0
Eigenkapital	2 686,3	2 539,1	2 486,3	2 197,9	2 031,7
Rückstellungen für Kurzfristleistungen	8 215,1	8 073,4	7 584,8	7 354,2	7 101,5
Rückstellungen für Langfristleistungen (inkl. Teuerungszulagen)	23 799,5	23 533,4	23 427,6	23 135,8	22 438,8
Versicherungstechnische Rückstellungen	32 014,6	31 606,8	31 012,4	30 490,0	29 540,3
Nichtversicherungstechnische Rückstellungen	4 673,6	3 777,8	2 887,3	1 714,1	991,1
Finanzverbindlichkeiten	81,6	81,0	81,4	70,0	71,5
Langfristiges Fremdkapital	36 769,8	35 465,6	33 981,1	32 274,1	30 602,9
Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen	495,8	578,0	718,9	672,8	711,3
Passive Rechnungsabgrenzungen	729,1	614,9	561,2	533,9	644,7
Kurzfristiges Fremdkapital	1 224,9	1 192,9	1 280,1	1 206,7	1 356,0

Gesamtbetriebsrechnung	2014	2013	2012	2011	2010
	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF
Prämien (brutto, abzüglich Verluste)	4 207,0	4 184,5	4 162,0	4 361,7	4 313,2
Technischer Zinsertrag	649,7	751,1	746,8	732,5	722,4
Pflegeleistungen und Kostenvergütungen	-1 305,8	-1 220,1	-1 147,0	-1 088,3	-1 068,5
Taggelder	-1 320,4	-1 231,0	-1 265,2	-1 220,9	-1 176,5
Renten und Kapitalleistungen	-1 395,1	-1 389,7	-1 376,0	-1 379,5	-1 371,6
Teuerungszulagen an Rentner	-275,5	-286,1	-296,7	-307,3	-317,8
Regresseinnahmen	181,3	187,8	201,5	216,2	229,2
Bezahlte Versicherungsleistungen	-4 115,5	-3 939,1	-3 883,4	-3 779,8	-3 705,2
Rückstellungen für Kurzfristleistungen	-141,7	-488,6	-230,6	-252,7	-865,7
Rückstellungen für Langfristleistungen	-263,1	-100,9	-287,1	-693,4	9,0
Rückstellungen für Teuerungszulagen	-3,0	-4,9	-4,7	-3,6	-3,8
Veränderungen der versicherungstechnischen Rückstellungen	-407,8	-594,4	-522,4	-949,7	-860,5
Schadenaufwand	-4 523,3	-4 533,5	-4 405,8	-4 729,5	-4 565,7
Zurückerhaltene Aufwendungen der Arbeitssicherheit	93,4	94,0	95,1	97,6	97,8
Beitrag Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten	-91,3	-90,9	-90,9	-96,0	-94,7
Zurückerhaltene Aufwendungen für Militärversicherung	191,5	198,9	197,3	198,2	199,6
Übriges versicherungstechnisches Ergebnis	193,6	202,0	201,5	199,8	202,7
Betriebskosten	-551,3	-547,9	-555,3	-529,9	-522,8
Ordentliche Zuweisung an allgemeine Reserve	-41,3	-41,3	-41,5	-43,5	-43,0
Verzinsung Entnahme aus allgemeiner Reserve	-	-	-	-	-1,0
Technisches Ergebnis	-65,6	14,9	107,7	-8,9	105,8
Erfolg aus Kapitalanlagen	937,4	839,3	926,4	902,1	894,6
Technischer Zinsaufwand	-649,7	-751,1	-746,8	-732,5	-722,4
Übriger finanzieller Ertrag	0,4	0,2	-0,9	-0,7	-1,5
Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen	-46,2	-41,8	-39,5	-37,3	-32,1
Finanzielles Ergebnis	241,9	46,6	139,2	131,6	138,6
Jahresergebnis vor Abbau Ausgleichsreserve	176,3	61,5	246,9	122,7	244,4
Abbau Ausgleichsreserve	-70,5	-50,0	-	-	-
Jahresergebnis nach Abbau Ausgleichsreserve	105,8	11,5	246,9	122,7	244,4

Rückstellungen für Langfristleistungen (exkl. Teuerungszulagen)

	2014	2013	2012	2011	2010
	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF
Langfristleistungen der Berufsunfallversicherung	10 879,0	10 799,0	10 665,1	10 554,6	10 257,0
Veränderung	80,0	133,9	110,5	297,6	102,1
Langfristleistungen der Nichtberufsunfallversicherung	11 912,0	11 752,3	11 807,5	11 648,5	11 279,5
Veränderung	159,7	-55,2	159,0	369,0	-168,5
Langfristleistungen der freiwilligen Unternehmensversicherung	221,2	217,1	215,1	216,7	211,9
Veränderung	4,1	2,0	-1,6	4,8	13,8
Langfristleistungen der Unfallversicherung für Arbeitslose	757,2	737,9	717,8	698,6	676,6
Veränderung	19,3	20,1	19,2	22,0	43,6
Total	23 769,4	23 506,3	23 405,5	23 118,4	22 425,0

Rückstellung für Kurzfristleistungen (für laufende Fälle)

	2014	2013	2012	2011	2010
	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF
Rückstellung	8 215,1	8 073,4	7 584,8	7 354,2	7 101,5
Veränderung	141,7	488,6	230,6	252,7	865,7

Versicherte Lohnsummen

	2014	2013	2012	2011	2010
	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF
Berufsunfallversicherung	142 823,0	140 224,2	137 664,2	134 979,3	129 931,9
Veränderung	2 598,8	2 560,0	2 684,9	5 047,4	1 908,0
Nichtberufsunfallversicherung	142 076,0	139 509,4	136 955,5	134 217,2	129 222,2
Veränderung	2 566,6	2 553,9	2 738,3	4 995,0	1 878,3
Unfallversicherung für Arbeitslose	4 503,0	4 415,6	3 924,3	3 817,2	5 014,6
Veränderung	87,4	491,3	107,1	-1 197,4	611,2

Entwicklung der Unfallzahlen

	2014	2013	2012	2011	2010
	Anzahl Fälle	Anzahl Fälle	Anzahl Fälle	Anzahl Fälle	Anzahl Fälle
Berufsunfallversicherung	182 141	183 763	185 916	188 576	184 787
Veränderung	-1 622	-2 153	-2 660	3 789	6 905
Nichtberufsunfallversicherung	261 360	263 021	260 985	261 802	254 603
Veränderung	-1 661	2 036	-817	7 199	427
Freiwillige Unternehmensversicherung	1 146	1 233	1 170	1 202	1 238
Veränderung	-87	63	-32	-36	-51
Unfallversicherung für Arbeitslose	15 274	14 759	14 000	14 844	18 266
Veränderung	515	759	-844	-3 422	2 793
Total	459 921	462 776	462 071	466 424	458 894

Entwicklung der Marktwerte der Kapitalanlagen

	2014	2013	2012	2011	2010
	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF
Liquide Anlagemittel	1 711,3	2 011,7	2 155,7	1 334,5	1 465,1
Hypotheken	419,6	416,8	409,7	419,2	445,0
Darlehen und Syndicated Loans	5 604,3	5 338,6	4 947,6	4 827,5	4 515,0
Obligationen CHF	7 577,3	7 235,3	7 139,8	7 695,9	8 150,1
Obligationen Fremdwahrung	5 508,3	5 135,0	4 406,3	4 096,8	3 526,8
Indirekte Immobilienanlagen	1 491,4	1 100,6	1 195,2	1 254,8	1 308,8
Anlageliegenschaften (inkl. Anlageliegenschaften im Bau)	4 644,2	4 546,0	4 314,6	4 219,1	3 862,9
Aktien Schweiz	3 285,2	3 408,3	3 752,6	3 624,2	4 019,1
Aktien Ausland	7 273,6	6 475,9	5 722,8	4 898,8	5 292,2
Alternative Anlagen	8 922,4	8 100,5	7 615,5	5 948,6	5 252,4
Derivate (Overlay) und Opportunities	-151,5	236,6	233,7	35,5	637,0
Total Marktwerte Kapitalanlagen	46 286,1	44 005,3	41 893,6	38 355,0	38 474,5

Zahlen aus dem Versicherungsbereich

Versicherungsleistungen

	2014	2013	+/-
	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in %
Berufsunfallversicherung	1 727	1 661	3,97
Nichtberufsunfallversicherung	2 210	2 117	4,39
Freiwillige Unternehmensversicherung	24	23	4,35
Unfallversicherung für Arbeitslose	147	130	13,08
Militärversicherung	189	196	-3,57
Total der Versicherungsleistungen¹⁾	4 297	4 127	4,12

Unfälle und Berufskrankheiten

	2014	2013	+/-
	Anzahl Fälle	Anzahl Fälle	in %
Angemeldete Unfälle (BUV, NBUV, FUV, UVAL)	457 767	460 513	-0,60
angemeldete Berufsunfälle	179 987	181 500	-0,83
angemeldete Nichtberufsunfälle	261 360	263 021	-0,63
angemeldete Unfälle FUV ²⁾	1 146	1 233	-7,06
angemeldete Unfälle UVAL ³⁾	15 274	14 759	3,49
Angemeldete Berufskrankheiten	2 154	2 263	-4,82
Total der angemeldeten Unfälle und Berufskrankheiten	459 921	462 776	-0,62

Renten

	2014	2013	+/-
	Anzahl Fälle	Anzahl Fälle	in %
Neu zugesprochene Renten	1 933	2 091	-7,56
davon für Invalide	1 714	1 776	-3,49
davon für Hinterlassene	219	315	-30,48
Neu festgesetzte Integritätsentschädigungen	4 187	4 047	3,46
Ausbezahlte Invalidenrenten	73 090	74 004	-1,24
Ausbezahlte Hinterlassenenrenten	17 768	18 396	-3,41

Rechtsmittelverfahren

	2014	2013	+/-
	Anzahl Fälle	Anzahl Fälle	in %
Anzahl eingereichte Einsprachen	3 577	3 388	5,58
Weiterzug an kantonale Versicherungsgerichte	937	855	9,59
Urteil vollumfänglich zu Gunsten Suva	673	654	2,91
Urteil teilweise zu Gunsten Suva	77	82	-6,10
Urteil zu Ungunsten Suva	166	126	31,75
Von kantonalen Versicherungsgerichten beurteilt	916	862	6,26
von Versicherten	149	163	-8,59
von der Suva	28	28	0
Weiterzug ans Bundesgericht⁴⁾	177	191	-7,33
Urteil vollumfänglich zu Gunsten Suva	140	176	-20,45
Urteil teilweise zu Gunsten Suva	23	14	64,29
Urteil zu Ungunsten Suva	23	20	15,00
Vom Bundesgericht⁴⁾ beurteilt	186	210	-11,43

¹⁾ Pflegeleistungen und Kostenvergütungen, Taggelder, Renten und Kapitaleistungen, Teuerungszulagen, exklusive Äufnung der Rückstellungen für unerledigte Unfälle, Äufnung des Rentendeckungskapitals sowie Beitrag Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten

²⁾ Freiwillige Unternehmensversicherung

³⁾ Unfallversicherung für Arbeitslose

⁴⁾ bis 2006 Eidg. Versicherungsgericht

Adressen

Hauptsitz

Fluhmattstrasse 1
6002 Luzern
www.suva.ch

Tel. 041 419 51 11
Fax 041 419 58 28

Tel. 0848 830 830
Fax 0848 830 831

Agenturen

Suva Aarau

Rain 35
5001 Aarau

Tel. 062 836 15 15
Fax 062 836 16 49

Suva Basel

St. Jakobs-Strasse 24
4002 Basel

Tel. 061 278 46 00
Fax 061 278 46 21

Suva Bellinzona

Piazza del Sole 6
6501 Bellinzona

Tel. 091 820 20 11
Fax 091 820 22 10

Suva Bern

Laupenstrasse 11
3001 Bern

Tel. 031 387 33 33
Fax 031 387 33 34

Suva La Chaux-de-Fonds

Avenue Léopold-Robert 25
2300 La Chaux-de-Fonds

Tel. 032 911 31 11
Fax 032 911 31 13

Suva Chur

Tittwiesenstrasse 25
7001 Chur

Tel. 081 286 26 11
Fax 081 286 26 66

Suva Delémont

Quai de la Sorne 22
2800 Delémont 1

Tel. 032 424 44 11
Fax 032 424 44 12

Suva Fribourg

Rue de Locarno 3
1701 Fribourg

Tel. 026 350 36 11
Fax 026 350 36 21

Suva Genève

Rue Ami-Lullin 12
1211 Genève 3

Tel. 022 707 84 04
Fax 022 707 85 05

Suva Lausanne

Avenue de la Gare 19
1001 Lausanne

Tel. 021 310 81 11
Fax 021 310 81 10

Suva Linth

Ziegelbrückstrasse 64
8866 Ziegelbrücke

Tel. 055 617 24 24
Fax 055 617 24 25

Suva Sion

Avenue de Tourbillon 36
1951 Sion

Tel. 027 329 12 12
Fax 027 329 12 13

Suva Solothurn

Schänzlistrasse 8
4501 Solothurn

Tel. 032 626 45 45
Fax 032 626 45 46

Suva St. Gallen

Unterstrasse 15
9001 St. Gallen

Tel. 071 227 73 73
Fax 071 227 73 77

Suva Wetzikon

Guyer-Zeller-Strasse 27
8620 Wetzikon ZH

Tel. 044 933 95 11
Fax 044 933 95 55

Suva Winterthur

Lagerhausstrasse 15
8401 Winterthur

Tel. 052 265 71 71
Fax 052 265 70 91

Suva Zentralschweiz

Löwenplatz 1
6002 Luzern

Tel. 041 418 86 86
Fax 041 418 86 88

Suva Zürich

Dreikönigstrasse 7
8022 Zürich

Tel. 044 205 91 11
Fax 044 205 90 20

Servicenummer der Agentur in Ihrer Nähe

Tel. 0848 820 820
Fax 0848 820 821

Kliniken

Rehaklinik Bellikon

Mutschellenstrasse 2
5454 Bellikon

Tel. 056 485 51 11
Fax 056 485 54 44

www.rehabellikon.ch

Clinique romande de réadaptation

Avenue Grand-Champsec 90
1951 Sion

Tel. 027 603 30 30
Fax 027 603 30 31

www.crr-suva.ch

Arbeitssicherheit

Luzern

Rösslimattstrasse 39
6002 Luzern

Tel. 041 419 51 11
Fax 041 419 58 28

Lausanne

Avenue de la Gare 23
1001 Lausanne

Tel. 021 310 80 42
Fax 021 310 80 49

Bellinzona

Piazza del Sole 6
6501 Bellinzona

Tel. 091 820 20 42
Fax 091 820 22 30

Militärversicherung

Bern

Laupenstrasse 11
3001 Bern

Tel. 031 387 35 35
Fax 031 387 35 70

St. Gallen

Unterstrasse 15
9001 St. Gallen

Tel. 071 227 75 11
Fax 071 227 75 10

Genève

Rue Ami-Lullin 12
1211 Genève 3

Tel. 022 707 85 55
Fax 022 707 85 56

Bellinzona

Piazza del Sole 6
6501 Bellinzona

Tel. 091 820 20 11
Fax 091 820 21 20

Suva

Unternehmenskommunikation
Postfach, 6002 Luzern
Tel. 041 419 58 51
medien@suva.ch
www.suva.ch

Gestaltungskonzept: hilda design matters, Zürich
Bildstrecke: Jonas Kuhn, Zürich
Portraitbilder: Christof Schürpf, Luzern
Infografik: media-work gmbh, Luzern

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Der Geschäftsbericht der Suva ist erhältlich:

- in gedruckter Form in Deutsch, Französisch und Italienisch
- als Kurzversion in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch
- in elektronischer Form als PDF und Infographic Movie in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch (Finanzbericht) unter www.suva.ch

Bestellungen

www.suva.ch/waswo
Tel. 041 419 58 51
Fax 041 419 59 17

Bestellnummer

1278/102(14).d

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

© Suva, Juni 2015